Jud.
172
m

<36607785850019

<36607785850019

Bayer. Staatsbibliothe

Der Jüdische Krieg unter den Kaisern Trajan und Hadrian,

von

D. Friedrich Münter,
Bischof von Seeland und Königlich Dänischem Ordensbischof.

Altona und Leipzig,
bei J. F. Hammerich.
1821.

54 Xr.
Td|69|579
Oberländers Bibliothek
Gymnasium Georgianum
Hildburghausen.
Ausgeschiedene Dublette
Litt. W(No. 91

Jud. 172 m

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Königlich Niederländischen

Institut der Wissenschaften und Künste

zu

Amsterdam

hochachtungsvoll gewidmet.

Einleitung.

Der langwierige und blutige Krieg, den die Juden mit den Römern unter den Kaisern Trajan und Hadrian führten, ist ein noch nicht hinlänglich aufgeklärter Gegenstand, der doch nicht blos für die jüdische und für die älteste Kirchengeschichte von großer Wichtigkeit ist, sondern auch sehr dazu beitragen muß, die fast allgemeine Meinung von dem Glück, welches das römische Reich in der Periode von Nerva bis Commodus genoß, beträchtlich herabzustimmen. Denn ein mehrere Mahle gedämpfter und immer wieder von neuem ausbrechender Aufstand, an dem aller Wahrscheinlichkeit nach das ganze jüdische Volk Antheil nahm, der in einer Reihe von einigen und zwanzig Jahren offener oder verborgener fortdauerte, in dem mehrere blühende Provinzen verheert wurden, viele hunderttausende durch das Schwert und alles andere Unheil des Krieges umkamen, unzählbare Menschen ihres Eigenthums und ihrer Freiheit verlustig wurden, und dessen Nachwehen sich noch über die folgenden Menschenalter erstrecken mußten, kann sicher nicht zu den geringeren

geringeren Unglücksfällen gerechnet werden; und der zweite jüdische Krieg würde gewiß in der Geschichte nicht hinter dem ersten zurückstehen, wenn wir eine so genaue Erzählung seiner Begebenheiten hätten, wie die ist, welche Josephus uns von jenem hinterlassen hat. Nun aber können wir nur aus einzelnen Bruchstücken der Geschichte auf seinen Umfang, seine Dauer und seine Wichtigkeit schließen.

Diese Bruchstücke zu sammeln und zu ordnen, ist der Zweck, den ich mir vorgesetzt habe. Eine mühsame Arbeit. Denn alle Nachrichten sind so kurz, so abgerissen, nicht selten so widersprechend, daß man oft nur den Zusammenhang errathen muß, und es darauf ankommt, ob derjenige, der diesen Gegenstand behandelt, sich ein gewisses historisches Gefühl, welches doch leicht trügen kann, erworben hat. Das Zusammenhängendste geben uns Xiphilins Auszug aus dem acht- und neun und sechzigsten Buche des Dio Cassius, und Eusebius im vierten Buche der Kirchengeschichte. Aber wie kurz ist auch dieses! Alles andre muß aus einzelnen Aeußerungen der übrigen dürftigen Geschichtschreiber jener Zeiten, der Chroniken und der Kirchenväter zusammengesucht werden. Die alten Münzen geben einige Ausbeute; von Inschriften haben wir nur eine Einzige, und die in den jüdischen, zum Theil sehr jungen Schriftstellern zerstreuten Nachrichten sind von der Beschaffenheit, daß man anfangs geneigt seyn muß, sie gänzlich zu übergehen, nachher sich aber doch veranlaßt findet, sie auch, wiewohl mit großer Vor- und Umsicht zu Rathe zu ziehen,

hen, und da zu gebrauchen, wo sie einigermaßen Lücken auszufüllen scheinen, und wo die Uebereinstimmung der Verfasser für die Wahrheit des Wesentlichen in ihren Berichten spricht. Wenn man also in dieser Abhandlung ziemlich vollständig gesammelt findet, was heidnische und christliche Schriftsteller der Nachwelt von diesem Kriege überlieferten, wird man es billigen, daß ich nur diejenigen Stellen aus den Talmuden und den Rabbinern benutzte, die mir einiger Aufmerksamkeit werth zu seyn schienen. Die neueren Verfasser die ich nachgeschlagen habe, sind in den Anmerkungen angeführt; unter ihnen verdanke ich Basnage's jüdischer Geschichte das meiste. Immer aber bleibt das Resultat der ganzen Untersuchung schwankend: Denn schwerlich wird man je weiter kommen, als eine einigermaßen wahrscheinliche Vermuthung aufzustellen, wie der Zusammenhang dieses Krieges möge gewesen seyn, von dem wir zwar manche Begebenheiten mit Gewißheit kennen, deren Zeitfolge und innere Verbindung aber stets einer mehr oder weniger glücklichen Bearbeitung überlassen bleibt.

Bayerische Staatsbibliothek München

I.

Der jüdische Krieg unter Vespasian war durch die Eroberung von Jerusalem und die Zerstörung der Stadt und des Tempels geendigt. Das bezwungene Volk hatte nun den Mittelpunkt seiner Religion verloren, und war dadurch zugleich auf lange Zeit der Hoffnung beraubt, seine alten Erwartungen von einem Messianischen Königreich in der heiligen Stadt erfüllet zu sehen. Der Unwille und die Geringschätzung der Römer gegen dasselbe war um ein großes gesteigert, und viele tausend Israeliten die das Schicksal des Krieges überlebt hatten, waren ihrer Freiheit verlustig, in die traurigste Lage versetzt, und weit von ihrem Vaterland entfernt worden. Aber dieses letzte Unglück traf doch nur diejenigen, die mit den Waffen in der Hand in die Gewalt der Sieger gerathen waren, denn die vielen jüdischen Colonien die sich früher in den Provinzen des römischen Reichs niedergelassen, und während des Kriegs, wenigstens anscheinend, ruhig verhalten hatten, wurden nicht in das Unglück der Palästinischen Juden verwickelt, und behielten den ungestörten Genuß ihrer Freiheiten und Rechte; wenn man es gleich voraussetzen kann, daß die Regierung sie genauer beobachtet und nicht mehr in dem Grade wie

vorhin

vorhin begünstiget habe. Nur einen Druck mußten sie alle erfahren. Die jährliche Abgabe von zwei Drachmen, die jeder Israelit der über zwanzig Jahr alt war, so lange der Tempel in Jerusalem stand, an denselben entrichtet hatte [1]), mußten sie nun, wenn sie ihre Religionsfreiheit behalten wollten, dem capitolinischen Jupiter bezahlen [2]); und zu wie großen Summen dieser, wenn gleich für jeden einzelnen nicht sehr drückende Tribut sich belaufen mußte, ist bei der überaus beträchtlichen Volksmenge der Juden, die gewiß mehrere Millionen ausmachte, leicht zu ermessen [3]). Auch wird ein jeder, der den Geist des jüdischen Volks, seine Anhänglichkeit an die Religion seiner Väter, und seinen bittern Haß gegen das

1) Petri Zornii Historia Fisci Judaici sub imperio veterum Romanorum. Alton. 1734. Schon in den späteren Zeiten der römischen Republik hatte man den Juden die Entrichtung des Tributs an den Tempel in Jerusalem verbieten wollen. Daß der Proconsul Flaccus ein solches Verbot an die asiatischen (d. i. Kleinasiatischen) Juden ergehen ließ, bezeugt Cicero Orat. pro Flacco c. 67. Der Abgabe erwähnt auch das N. T. Matth. XVII, 24. Nach jüdischem Gelde war es ein halber Sekel.

2) Dio Cassius. Lib. LXVI, c. 7. Καὶ ἀπ' ἐκείνου δίδραχμον ἐτάχθη. τοὺς τὰ πάτρια αὐτῶν ἔθη περιστέλλοντας τῷ Καπιτωλίῳ Διΐ κατ' ἔτος ἀποφέρειν. So auch Josephus de Bello Jud. VII, 6, 6. Φόρον δέ τοῖς ὅπου δήποτ' οὖσιν Ἰουδαίοις ἐπέβαλε, δύο δραχμὰς ἕκαστον κελεύσας ἀνὰ πᾶν ἔτος εἰς τὸ Καπετώλιον φέρειν, ὥσπερ πρότερον εἰς τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις νεὼν συνετέλουν.

3) Michaelis schätzt das jährliche Kopfgeld auf wenigstens eine halbe Million Rthlr. und die ganze Volksmenge auf 5 — 6 Millionen Menschen. Zerstreute kleine Schriften III. S. 447. folg.

das Heidenthum kennt, einsehen, mit welchem Gefühl es die vorhin so heilige Abgabe einem unreinen Götzentempel müsse errichtet haben. Kein Wunder also, daß wer nur irgend konnte, sich derselben zu entziehen suchte. Mancher mag sogar geläugnet haben ein Jude zu seyn, falls er anders das körperliche Zeichen seiner Religion durch ein Mittel dessen bereits Paulus erwähnt [1], unkenntlich machen konnte, besonders nachdem die Obrigkeiten anfingen gerichtliche Untersuchungen anzustellen, von denen Suetonius eine als Augenzeuge erzählt [2]. Die allgemeine Verachtung gegen das unglückliche Volk, und die Habsucht der Hebungsbeamten mögen unter Domitians tyrannischer Regierung viele Bedrückungen, falsche Anklagen und harte Eintreibungen des Tributs veranlaßt haben; und diese bewogen den edlen Nerva zu dem Edicte, welches zwar die Abgabe nicht aufhob, aber doch dem bei der Hebung derselben getriebenen Unfug steuerte [3], und für so wohlthätig gehalten ward, daß der Senat das Andenken an dasselbe durch eine eigne Münze, mit der Umschrift: FISCI IVDAICI CALVMNIA SVBLATA [4], zu erhalten suchte. Daß die Regierung

aber

1) I. Corinth. VII, 18. Das dazu gebrauchte Instrument hieß σπασθητὴρ, Celsus de Medic. VII, 25. vergl. auch Joseph. Antiqu. Judaic. XII, 5, 1.

2) In Domit. c. 12.

3) Daß die Abgabe noch späterhin gehoben worden erhellt aus Origenis Epist. ad African. Tom. I. Opp. ed. Ruaei p. 28. Καὶ νῦν Ἰουδαίων τὸ δίδραχμον αὐτοῖς (Ῥωμαίοις) τελούντων. S. auch Zorn, p. 305.

4) Eckhel Doctrina Numor. Veter. VI, p. 405.

aber die in Palästina zurückgebliebenen Israeliten unter strenger Aufsicht behielt, war sehr natürlich: und es kann dem Domitian nicht verübelt werden, daß er auf die Nachricht von den Ueberbleibseln der Familie Davids die dort noch lebten, zwei Verwandte Jesu, Enkel seines Bruders Jakob, nach Rom kommen ließ. Er überzeugte sich aber von ihrer Unschuld, und ließ sie wieder in Frieden heimkehren [1]).

II.

Indessen waren doch nicht alle Hoffnungen der Israeliten auf bessere Zeiten erstorben. Sie trösteten sich immer noch mit der Erwartung des Messias. Hatte auch Theudas [2]) keine Anhänger hinterlassen; so waren doch gewiß viele von der Parthei des Judas von Galiläa, die während der Belagerung von Jerusalem eine so bedeutende und für das Volk so unglückliche Rolle gespielt hatte, übrig geblieben [3]), und daß die alexandrinischen Juden selbst sich noch mit Hoffnungen für die Zukunft schmeichelten, wird aus dem Drama des Dichters Ezechiel, der Auszug aus Aegypten, von dem sich bei Clemens von Alexandrien und Eusebius nicht unbedeutende Fragmente

1) Euseb. Hist. Eccles. III, 20. Aus dem Hegesippus.

2) Apostelgesch. V, 36, oder, vielleicht richtiger, der von dem Joseph. Antiqu. Judäic. XX, 5, 11, und Euseb. H. E. II, c. 11. die Rede ist.

3) Sechs Hundert die in Aegypten Verwüstungen anrichteten, waren von den Alexandrinischen Vorstehern des Volks ausgeliefert worden. Wie viele mögen sich gerettet haben?

Fragmente finden [1]), und der vielleicht gegen das Ende des ersten christlichen Jahrhunderts gelebt hat [2]), wahrscheinlich; indem das Beispiel der wundervollen Errettung des jüdischen Volks aus der ägyptischen Knechtschaft sehr dazu geschickt war, die Erwartung einer ähnlichen aus der römischen zu erhalten und zu beleben. Vielleicht hatte auch das apokryphische Testament der zwölf Patriarchen, welches aus derselben Zeit zu seyn scheint [3]), eine ähnliche Tendenz.

Aber eines Theils war der Muth des unglücklichen Volks durch die Zerstörung seiner Hauptstadt zu sehr niedergedrückt worden, als daß es so bald wieder Versuche zu seiner Befreiung hätte wagen dürfen, deren Ausgang ja nicht zweifelhaft seyn konnte: anderntheils ward es vielleicht durch die Billigkeit, die Nerva gegen dasselbe zeigte, und durch die Milde der Regierung seines Nachfolgers einigermaßen beruhigt. Doch glomm das Feuer immer unter der Asche fort; und es bedurfte nur einer äußeren Veranlassung, um den Ausbruch zu beschleunigen.

1) Clement. Alex. Stromat. I, c. 23. Potter. p. 414. Eusebii Praep. Evang. IX, c. 28. 29. Der Werth dieses Gedichtes ist, ästhetisch betrachtet, sehr geringe.

2) Vergl. Steph. le Moine Varia sacra II, p. 336, der ihn selbst mit Barcochba in Verbindung bringt. Fabricii Bibl. Graeca ed. Harles. Tom. II, p. 305 und Eichhorn de Judaeorum re scenica p. 10, in den Commentat. Göttingens. Recent. Vol. II.

3) Fabricii Codex Pseudepigraphus Vet. Testamenti p. 519. und Grabe's Vorrede p. 496. Es wird schon von Origenes Homil. XV. in Josuam citirt. Ein Christ mag es aber in der Folge interpolirt haben.

schleunigen. Nerva hatte durch sein Edict nur den Misbräuchen bei der Einforderung jener Abgabe an den capitolinischen Jupiter Gränzen zu setzen gesucht. Aber so weise und menschenfreundlich Trajan auch war, so sorgfältig er, und nach seinem Beispiele der Senat auch die Statthalter in den Provinzen wählte; so überstieg es doch menschliche Kräfte, alle Unterobrigkeiten im Zaum zu halten; und viele Klagen gelangten nicht einmal an den Kaiser, der, in schwere Kriege verwickelt, während eines großen Theiles seiner Regierungszeit von Rom abwesend seyn mußte. Kommt nun noch der immer fortwährende Haß und Hohn der Römer gegen die Juden hinzu; so läßt es sich begreifen, wie allmählich, als nun schon ein Menschenalter seit der Zerstörung Jerusalems verflossen war, ein neuer Aufstand vorbereitet werden, und ausbrechen konnte: und zwar anfangs nicht in Palästina, wo das Volk in geringerer Anzahl und vielleicht noch unter großem Drucke lebte; sondern in Gegenden die durch den Krieg nicht gelitten hatten, und wo die jüdischen Colonien sich in Reichthum und Wohlstand befanden. Und wenn gleich dieser Aufstand sich nur in einzelnen Provinzen zeigte; so wird es doch, nach Erwägung aller Umstände, mehr als wahrscheinlich, daß ein großer, vielleicht der größte Theil der Nation an ihm Antheil genommen, und ihn wenigstens insgeheim begünstigt und und unterstützt habe.

III.

Aegypten und Cyrene waren ohne Zweifel die Länder, in denen die Juden sich am meisten verbreitet hatten. Es ist allgemein bekannt, wie reich, wie mächtig, und wie sehr von der Regierung beschützt sie in Alexandria seit den ersten Ptolemäern waren. Nicht weniger glücklich war ihre Verfassung in der mit Aegypten so genau verbundenen Cyrenäischen Provinz. Der erste Ptolemäer hatte ihnen erlaubt, sich dort niederzulassen. Die Religionsbedrückungen des syrischen Königs Antiochos Epiphanes hatten noch mehrere bewogen, sich in dieses ihm nicht unterworfene Land zu begeben. In einer jeden Stadt der Cyrenaica wohnteu Juden, die völlig gleiche Rechte mit den Griechen genossen [1]; und ihr Wohlstand erhellt nicht allein daraus, daß sie mit den Alexandriern eine Synagoge zu Jerusalem hatten [2], sondern auch aus dem in der Berenicensischen Inschrift angeführten Umstande, daß sie in dieser Stadt, eben so wie in Alexandria und andern Städten, höchst wahrscheinlich also auch überall in der Cyrenaica, unter ihren eignen Obrigkeiten standen [3]. Aber auch hier waren unruhige Gemüther unter ihnen. Kurz nach der Zerstörung Jerusalems hatte ein Weber Jonathan an zweitausend durch Versprechungen von Zeichen und Wundern zu verlocken gesucht.

Zwar

1) P. Wesselingii Diatribe de Judaeorum Archontibus ad Inscript. Berenicensem. pag. 24.

2) Apostelgesch. VI, 9. vergl. auch XI, 20. XIII, 1.

3) Wesseling. p. 109.

Zwar hatten die Vermögenderen und Angeseheneren keinen Theil an seinem Vorhaben genommen, und sogar den römischen Statthalter Catullus gewarnet, der die in einer Einöde um ihren Verführer versammelte unbewaffnete Menge überfiel, ihrer viele tödtete, darauf noch in Aegypten drei tausend reiche Juden hinrichten ließ; und sich nun eines Sieges über die Nation rühmte. Als er aber die Sache mit vielen Erdichtungen zu seinem Vortheile an den Kaiser berichtete, und darauf selbst mit den Gefangenen, unter denen auch Jonathan war, in Rom erschien, wurden Vespasian und Titus, ohne Zweifel durch den Geschichtschreiber Josephus, der nebst anderen römischen und alexandrinischen Juden angeklagt war, auf die Wahrheit aufmerksam gemacht. Jonathan mußte mit seinem Leben für den Frevel büßen. Catullus hingegen entging durch die Milde der Kaiser der verdienten Strafe; starb aber bald darauf [1]).

IV.

Seitdem war, so viel wir wissen, alles in der cyrenäischen Provinz ruhig: wenigstens anscheinend. Unter Trajans milder und dabei kraftvoller und siegreicher Regierung genossen die Provinzen des römischen Reichs die von den Gränzen entfernt lagen, einer ungestörten Ruhe; und erst, als er in den schweren Parthischen Krieg verwickelt ward, durften die Juden es wagen, zu den Waffen zu greifen. Aber ihr Aufstand muß lange zuvor verabredet und vorbereitet gewesen seyn; sonst hätte er unmöglich

1) Josephus de Bello Jud. VII, cap. ult.

unmöglich so weit, und mit solcher Kraft um sich greifen können.

Hätten wir noch die Kirchengeschichte des Aristo von Pella, welche Eusebius benutzt hat, oder die Geschichte des jüdischen Krieges unter Hadrian von dem wahrscheinlich gleichzeitigen Rhetor Antonius Julianus, dessen Minucius Felix [1]) und Gellius [2]) gedenken; oder wäre uns nur der Inhalt des sogenannten Buchs Josua der Samaritaner [3]) genauer bekannt; so würden wir ohne Zweifel von den näheren Umständen unterrichtet seyn. Nun müssen wir uns mit dem wenigen begnügen, was Dio Cassius, Eusebius und einige andere, zum Theil sehr trübe, Quellen enthalten, und können nicht einmal mit Gewißheit die unmittelbare Veranlassung zum Aufstande in der cyrenäischen Provinz angeben; vielleicht aber war diese keine andere, als, daß wenige Kriegsvölker in diesen Gegenden lagen, indem Trajan vermuthlich alle in den Provinzen entbehrlichen Truppen des Parthischen Krieges wegen an sich gezogen hatte.

Es

1) Im Octavius. ed. Ouzelii et Meursii p. 319.

2) Noct. Atticae, I, 4. IX, 15. XV, 1. XVIII, 5. XIX, 9: immer mit Achtung.

3) Fabricii Cod. Pseudepigr. V. T. p. 887. Im Auszuge des 45. Cap. Obsidio urbis Hierosolymitanae per Adrianum fuse pertexitur. Joseph Scaliger besaß diese Handschrift, und vermachte sie der Universitätsbibliothek zu Leiden. Eine Abschrift davon nahm Hottinger, und machte ihren Inhalt in seinen exercitationibus Antimorinianis, und in andern Schriften bekannt. Eichhorns Einleitung in das A. T. II, p. 457. Ausg. von 1803. Auch in Relands Dissert. selectis. Parte II. D. de Samaritanis, finden sich Auszüge: leider aber keiner über den jüdischen Krieg.

Es war im Jahre Roms 868, nach Christi Geburt 115, im 18 — 19 Jahre seiner Regierung [1]), unter den Consuln M. Vipstanus Messalla und M. Vergilianus Pedo [2]), als der Kaiser im Frühling Armenien angegriffen, und nach Vertreibung des von den Parthern eingesetzten Königs Parthamasiris, ganz bezwungen hatte; daß der Aufstand in der Cyrenaica ausbrach. Mit unglaublicher Schnelligkeit, sagt Orosius, brachen die Juden zu derselben Zeit, als wären sie rasend geworden, in verschiedenen Ländern los [3]). Das Feuer des Krieges verbreitete sich bald nach Aegypten, und dadurch nahm derselbe eine für den römischen Staat höchst bedenkliche Wendung. Denn Alexandria war eine der hauptsächlichsten Kornkammern für Rom, welches durch die von dort aus regelmäßig absegelnden Getraideflotten mit dem nöthigen Vorrath für ein Drittel des Jahrs versehen ward [4]); daher auch die Kaiser auf Aegypten ihre besondere

1) Im Jahre 144—145 der Alexandrinischen Aera. Zoëga numi Aegyptii Imperatorii p. 368.

2) Almeoveen Fasti Romani Consulares. 133, nennt die Consuls: M. Valerius Messala u. C. Popilius Carus Pedo Vergilianus. Im Texte bin ich Eckhel gefolgt.

3) Histor. Lib. VII, c. 12. Incredibili deinde motu sub uno tempore Judaei, quasi rabie efferati, per diversas terrarum partes exarserunt. Nam et per totam Libyam adversus incolas atrocissima bella gesserunt, etc.

4) Alexandria versah Rom nach dem Siege Augusts über M. Antonius und Cleopatra mit Getraide für vier Monate. Nachher, aber erst unter Commodus, wurde die Einrichtung getroffen, daß auch eine Getraideflotte jährlich von Karthago abgesandt ward, damit die Hauptstadt und Italien nie in Gefahr gerathen mögten, Mangel zu leiden.

dere Aufmerksamkeit richteten, und es seit August ihr Grundsatz gewesen war, nur einem römischen Ritter die Regierung dieses Landes anzuvertrauen, und keinem Senator, oder angesehenen Ritter ohne besondere Erlaubniß diese Reise dorthin zu verstatten.

Der Mittelpunct der Empörung war Cyrenaica. Dort ging es über die Landeseinwohner her, die Schaarenweise gemordet wurden. Dio Cassius oder eigentlich sein Epitomator Xiphilin, macht ein schreckliches Gemälde der von den Juden an den Griechen verübten Grausamkeiten. Sie erschlugen sie, sagt er, zogen ihnen die Haut ab, mit der sie sich bedeckten, durchsägten viele der Länge des Körpers nach, verzehrten ihr Fleisch, wanden sich die Eingeweide um den Leib, warfen sie den wilden Thieren vor, zwangen sie als Gladiatoren mit einander zu kämpfen, und brachten auf diese Weise 220,000 Menschen ums Leben [1]).

Daß das Blutbad groß gewesen sey, läßt sich keinesweges in Zweifel ziehen: auch R. David Ganz aus dem 16. Jahrhunderte sagt im Zemach David, einer der vorzüglichsten jüdischen Quellen zur Geschichte dieses Krieges, daß in Afrika sehr viele Römer und Griechen von den Juden umgebracht wurden, wie der Sand am Ufer des Meers, der nicht gezählt werden kann [2]). Aber die kannibalische Wuth, die den Juden schuld gegeben wird,

1) Dio Cassius LXVIII, c. 32. p. 1145. Reim. Die ganze Erzählung des Dio Cassius von diesem Kriege werden die Leser in der Beilage I. finden.

2) Eisenmengers entdecktes Judenthum II, p. 654.

wird, ist durchaus nicht glaublich, da sie sich durch dieselbe im höchsten Grade würden verunreinigt haben. Was sich annehmen läßt, besteht darin, daß sie in einem plötzlichen, weit um sich greifenden Aufstande viele Römer und Griechen umgebracht, und viele in den Amphitheatern theils den wilden Thieren vorgeworfen, theils unter sich haben kämpfen lassen: denn daß sie Schauspielen der Art beiwohnten, ist bekannt [1]); und sie mogten auf diese Weise den Römern die Thierhetzen und Gladiatorengefechte vergelten wollen, zu denen diese die gefangenen Juden nach der Eroberung von Jerusalem gebraucht hatten [2]). Das Zersägen soll zwar eine unter ihnen bekannte Hinrichtungsart gewesen seyn [3]). Was aber in einzelnen Fällen statt finden mogte, läßt sich das bei einem allgemeinen Aufstande denken, wo die Menschen bei Tausenden gemordet wurden? Höchstens können also nur Einzelne diesen Tod erlitten haben! Wie der Aufstand gedämpft ward, wissen wir nicht. Wahrscheinlich

1) Selbst in Jerusalem hatte Herodes der Große, um die fünfjährigen Feste zum Andenken an den Sieg bei Actium feiern zu können, ein Amphitheater erbauet. Joseph. Antiqu. XV, 8, 1. Dort gab er Thierhetzen, und warf Verurtheilte den wilden Thieren vor. Auch Gladiatorengefechte ließ Herodes Agrippa im Amphitheater zu Berytus halten. 1400 Verbrecher kämpften da mit einander um ihr Leben. Joseph. Ant. XIX, 7, 5. Eichh. de re scenica Judaeorum. p. 6.

2) Joseph. de bello Judaico. VII, c. 2, 1. c. 3, 1. c. 5, 1.

3) So ward nach der jüdischen Sage der Prophet Esaias ums Leben gebracht. Auch der Brief an die Hebräer gedenkt dieser Todesart XI, 37. vergl. Suiceri Thes. Eccles. in πρίω. Reimarus hält daher die Nachricht bei Dio nicht für unwahrscheinlich.

scheinlich war die Beruhigung der Cyrenaica eine Folge der Wiederherstellung des Friedens in Aegypten; aber es währte lange, und kostete Ströme von Blut, eh' es dahin gebracht ward!

Aegypten scheint von Truppen, die der Kaiser vermuthlich im Parthischen Kriege brauchte, entblößt gewesen zu seyn, denn der Aufstand griff immer weiter um sich. Der Anführer wird von Eusebius Lucuas, von Dio Cassius Andreas genannt. Vielleicht führte er, wie manche Juden der damaligen Zeit, einen doppelten Namen, einen jüdischen und einen römischen: denn Lucuas scheint aus Lucius verderbt zu seyn [1]). Zu ihm strömten die Juden von allen Seiten, und begrüßten ihn als den König Israels. Ein Nomos (District) ward nach dem andern, bis in die Thebais hinauf von ihnen verheert; ja selbst über die Gränzen des römischen Reichs hinaus, bis nach Aethiopien, vermuthlich in den Staat von Meroë, wo sich viele Juden aufhielten [2]), sollen die jüdischen

1) Reimarus zum Dio. Der arabische Text des Abulpharagius nennt ihn Luminum; der syrische Lumpisum: beides verderbte Namen!

2) Wahrscheinlich waren Juden aus Aegypten nach Aethiopien gekommen. Vergl. Basnage histoire des Juifs XI, pag. 181. Octavausgabe. Alte Sagen setzen auch Aethiopier und Israeliten in Verbindung mit einander. Die Könige von Abissynien wollen ja von Salomo und der Königin von Saba abstammen. Daß Juden zur Zeit der Stiftung des Christenthums in jenen Gegenden waren, beweiset die Apostelgesch. VIII, 27 erzählte Bekehrung des Kämmerers der Königin Kandace, oder Hendaque; ein Name, welchen die Sagen des Landes noch kennen, und der, dem Plinius H. Nat. VI, 35, zufolge, der gemeinschaftliche Name der Königinnen war, die dasselbe beherrschten.

schen Schaaren vorgedrungen seyn. Selbst in Alexandria, wo die Nation sich doch in der glücklichsten Lage befand, scheint es zu einem Aufstande gekommen zu seyn, in welchem Vieles verwüstet ward, obgleich sich die Juden schwerlich der großen und reichen Stadt, in welcher sie nur ein Quartier inne hatten [1]), sollten bemächtigt haben. Erst im folgenden Jahre, nach der Erbauung Roms 869, nach Christi Geb. 116, versammelten sich Truppen, die aber nicht zahlreich genug gewesen zu seyn scheinen: denn in der ersten Schlacht wurden sie zurückgedrängt; zogen sich aber doch in guter Ordnung nach Alexandria, welche Stadt sie auch behaupteten, und in der sie eine große Niederlage unter den Juden anrichteten [2]). Rabbi David Ganz giebt, nach dem Zeugnisse des R. Asaria de' Rossi, dessen Zeitalter nicht genau bekannt ist, in der Schrift Meór Enáim, die Anzahl der Ermordeten auf 200,000 an [3]). Lucuas aber und seine Kampfgenossen scheinen sich um Alexandria nicht weiter bekümmert, und nur nach dem Lande ihrer Väter gesehnt zu haben; und ist etwas wahres an der Sage beim Abulpharagius, daß er seine Schaaren nach Palästina geführt habe [4]), so muß der

Zug

1) Es war längs dem Meere belegen. Joseph. c. Apion. L. II. c. 4.

2) Euseb. H. E. IV, 2. Orosius VII, 12. Ich lasse den Text des Eusebius im 2ten und 6ten Cap. des vierten Buchs der Kirchengeschichte in der Beilage II. abdrucken.

3) Im Zemach David bei Eisenmenger II. p. 655.

4) Ed. Pocokianae. p. 76, nach dem arab. Text. Auch der syrische von Bruns und Kirsch herausgegebene, hat dieselbe Nachricht. Barhebraei Chron. Syriac. II. p. 54.

Zug wohl in diese Zeit fallen, und ehe der große Feldherr Marcius Turbo den hart bedrängten Provinzen zur Hülfe kommen konnte. Denn dieser, der, wie wenig wir auch sonst von ihm wissen [1]), doch für einen der besten Heerführer Trajans galt, ward nun vom Kaiser dem Lucuas mit Fußvolk und Reiterei entgegengeschickt. Er hatte außer der Landmacht eine Flotte unter seinem Befehle, die ohne Zweifel in Syrien oder Phönicien ausgerüstet, und dazu bestimmt war, die See offen zu halten; welches nun von der höchsten Wichtigkeit seyn mußte, weil der Aufruhr auch in Cypern ausgebrochen war, und alles darauf ankam, daß Rom keinen Mangel an Getreide litte. Wir müßten also hieraus schließen, daß die Juden gleichfalls Schiffe hatten; welches sich, da sie damals Herren der Cyrenaica und von Cypern waren, leicht erklären läßt. Turbo hatte Kerntruppen, wenigstens zwei Legionen mit den dazu gehörigen Hülfsvölkern, mußte aber doch den Sieg mühsam erringen. Denn es fielen mehrere blutige Gefechte vor, in denen viele tausend ägyptische und cyrenäische Juden [2]), aber gewiß auch viele tausend Römer umkamen. Dem arabischen Texte des Abulpharagius zufolge suchte Turbo den Lucuas in Palästina auf, und vernichtete dort sein Heer [3]). Seine Worte deuten auf viele kleine Gefechte.

Es

1) Spartianus in Hadriano. c. 4. 5. 6. 8. 15. Dio Cass. L. LXIX. c. 18. p. 1166. Fronto erwähnt seiner im dritten Briefe an Kaiser Antonin. Mailänder Ausgabe I. p. 7. bei Niebuhr p. 6. Sein voller Name war Marcius Livianus Turbo.

2) Euseb. IV, 2.

3) Doch wird Turbo von Abulpharag nicht genannt.

Es war ganz dem Locale von Palästina angemessen, daß der kleine Krieg dort geführt ward, wie wir auch im Verfolg dieser Geschichte sehen werden. Derselbe arabische Text des Abulpharag läßt auch Lucuas in Palästina umkommen.

V.

Es scheint nun in Aegypten ruhig geworden zu seyn. Die Niederlagen der Juden entweder in Palästina oder in Aegypten selbst, hatten alle in Furcht gejagt. Waren aber vielleicht nicht die Juden allein, sondern auch die eingebornen Aegypter gegen die Römer aufgestanden? Daß auch diese unruhig waren, und das römische Joch ungern trugen, läßt sich wohl kaum bezweifeln: die Empörung der Bucolen unter Marc-Aurel [1]), gibt einen deutlichen Beweis davon. Wäre das unter Lucians Schriften befindliche Gespräch Philopatris ächt, so könnte die Stelle am Schlusse desselben, wo vom gebändigten Aegypten die Rede ist, allerdings auf die Siege Trajans über die aufrührerischen Juden und Aegypter gedeutet werden. Aber wahrscheinlich gehört diese Schrift einem jüngeren

1) Was von der Geschichte dieser Empörung, die Avidius Cassius, der nachher selbst den Purpur sich zueignete, gedämpft ward, übrig ist, haben Tillemont Histoire des Empereurs II. p. 402. und Zoëga numi Imperatorii Aegyptii p. 222 gesammelt. Wir haben nur eine alexandrinische Kaisermünze vom 11ten Jahre Marc-Aurels, in dem die Empörung ausbrach, bei Mionet Description de Medailles antiques Grecques et Romaines. Tome VI. p. 305. Vom 13ten Jahre haben wir auch nur Eine (Zoëga 223.) und vom 14ten gar keine. In diese Zeit fällt die Empörung des Cassius, in welche ohne Zweifel auch Aegypten verwickelt war.

jüngeren Lucian, der zu Kaiser Julians Zeiten lebte, wie noch neulich Wieland aus inneren Gründen behauptet hat [1].

Wie groß und verbreitet aber auch die Empörung in Aegypten gewesen seyn möge; so war doch Alexandria nicht in derselben begriffen. Zwar soll der armenischen Uebersetzung des Eusebianischen Chronicons zufolge das durch die Juden zerstörte Alexandria vom Kaiser Hadrian im ersten Jahre seiner Regierung wieder hergestellt seyn [2]. ~~Zwar mag~~ die Hauptstadt von Aegypten manches während dieser Unruhen, und derer die vielleicht in derselben kurz nach Trajans Tode ausbrachen (S. §. IX.), gelitten haben; zerstört ward sie aber sicher nicht. Wenn aber Hieronymus die Zerstörung sogar den Römern zuschreibt [3], so muß er geglaubt haben, Alexandria sei den Juden mit Gewalt abgenommen worden;

1) Wielands Uebersetzung des Lucians. VI. S. 382. folg. Er versteht die Worte Tryphons: „Auch ich hinterlasse den Meinigen die Glückseligkeit, die Zeiten zu sehen, da Babylon zerstört, Aegypten gebändigt, die Perser unterjocht.... seyn werden," in so fern sie Aegypten angehen, von den gegen Kaiser Julian höchst übelgesinnten und aufrührerischen Mönchsheeren und den übrigen Christen dieses Landes, die bei weitem die größte Zahl ausmachten. S. 419.

2) Chronicon Eusebii Edit. Mediolan. 1818. Hadrianus Alexandriam a Judaeis labefactatam reparavit.

3) Chron. Hieronymi ad ann. Hadr. Imum. Hadrianus Alexandriam a Romanis subversam restauravit. Zoëga schlägt vor, anstatt Alexandriam, Hierosolymam zu lesen. Numi Imperat. Aegyptii p. 101. Aber dieser Emendation bedürfen wir nicht, sobald wir die Stelle recht verstehen. Ohnehin fällt auch die Wiederherstellung von Jerusalem in eine spätere Zeit.

worden; welches aber nicht erwiesen werden kann. Wenigstens gehen die Kaisermünzen dieser Stadt von dem 18ten bis 20ten Regierungsjahre Trajans zahlreich und ohne Unterbrechung fort [1]); und dieses zeigt deutlich, daß sie an keinem Aufstande Theil genommen hat. Auch die späteren Münzen enthalten, wenn gleich einzelne Anspielungen auf Siege [2]), nicht den geringsten Wink von einer Zerstörung und bedeutenden Wiederherstellung dieser Stadt, welches doch bei dem Eifer mit dem die Alexandriner den Kaisern, besonders Hadrian, schmeichelten, gewiß geschehen seyn würde, wenn sie ihn als den neuen Gründer, Κτίστης, ihrer Stadt hätten preisen können [3]). Erst in seinem 15ten Regierungsjahre

1) Mionet zählt ihrer nicht weniger als 126. Die Münzen welche die ägyptischen Nomen zu Trajans Ehre schlugen, kommen nicht in Betrachtung, weil die spätesten aus seinem 15ten Jahre sind.

2) Bei Mionet Nr. 759. 760. 762, aus seinem 18ten Regierungsjahre. 759 stellt den Kaiser auf dem Triumphwagen vor; 760 sitzt er, mit der Siegesgöttin auf der Hand, vor ihm kniet ein Gefangener zu den Füßen einer Trophäe. 762 hat einen Triumphbogen, auf dem eine Quadriga stehet. Aus seinem 20sten Jahre sind bemerkenswerth die Münzen: 777. Serapis sitzend, die Hand auf einen Adler gelegt. Auf der Rückseite des Throns eine Siegesgöttin. 794. Der Kaiser den die Glücksgöttin krönt, auf einer Quadriga. 795. Der Kaiser auf einem von vier Elephanten gezogenen Triumphwagen.

3) Dieser Titel kommt nicht selten auf Kaisermünzen und Inschriften vor; z. B. ΑΥΓΟΥΣΤΟΣ ΚΤΙΣΤΗΣ auf einer Münze von Nicopolis Epiri. Eckhel D. N. Vet. II. p. 166. und ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΙ ΑΔΡΙΑΝΩΙ ΟΛΥΜΠΙΩΙ ΣΩΤΗΡΙ ΚΑΙ ΚΤΙΣΤΗΙ, zu Athen. Muratori Thesaur. Inscr. I. p. 234. 235. und zu Smyrna; Smith Opuscc. ex itinere Turcico p. 53.

jahre finden wir eine Münze, auf welcher der weibliche Genius der Stadt dem Kaiser die Hand küssend vorgestellt wird [1]). Diese kann aber keine Beziehung auf eine Wiederherstellung derselben in seinem ersten Jahre haben. Dahingegen ist eine Münze der Art vorhanden, die auf die Wiederherstellung von Libyen geschlagen ist; mit der Inschrift: RESTITVTORI AVG. LIBYAE. S. C. [2]). Zwar wendet Eckhel gegen die Aechtheit derselben das Wort AVGusto ein, welches sonst nicht auf Münzen dieser Art von Hadrian vorkommt: allein er wagt es doch nicht, sich gegen einen so großen Kenner als Pellerin war, zu entscheiden [3]). Mediobarba hat auch in seinem Verzeichnisse der Kaisermünzen bloß RESTITVTORI LIBYAE [4]). Das Jahr, wann diese Münze geschlagen worden, ist ungewiß, fällt aber doch wahrscheinlich in die früheren Zeiten von Hadrians Regierung, vielleicht in sein sechstes Jahr, wenn er sich anders damals in Alexandria aufhielt [5]) und von dort aus eine Reise nach Cyrene

1) Zoëga l. c. p. 132.

2) Pellerin Mélanges de Medailles I. p. 205. Tab. X, 10.

3) Doctr. Num. Vet. VI. p. 497.

4) Imperat. Romanor. numismata p. 177.

5) Zoëga p. 94. Doch zweifelt Eckhel an dieser ersten Reise und will wenigstens Zoëgas Gründe nicht gelten lassen. l. c. p. 491. Hadrian war aber ganz gewiß in seinem funfzehnten Regierungsjahre in Aegypten. Davon haben wir der Zeugnisse die Menge. Vergl. die neueren Untersuchungen von Champollion-Figeac in den Annales des Lagides I. p. 419. 430. 441. 443. der auch nur Eine Reise nach Aegypten annimmt.

Cyrene machte [1]), oder doch der Provinz Wohlthaten erwies. Uebrigens ist die Münze auf Befehl des Senats in Rom geprägt.

VI.

Während Aegypten nun beruhigt ward, wüthete der Aufruhr in Cypern. Die Anzahl der Juden war auf dieser Insel sehr groß. Der Handel mit Kleinasien, Syrien und Aegypten hatte viele dorthin gezogen, und ihr Zustand muß sehr blühend gewesen seyn. Der Anführer des Aufstandes, den wir weiter nicht kennen, hieß Artemion. Dem Dio Cassius zufolge brachten die Juden in Cypern 240000 Menschen um [2]). Eusebius berichtet in der Chronik, daß sie Salamis erobert, die Griechen getödtet und die Stadt von Grund aus zerstört haben [3]). Jüdische Nachrichten behaupten gleichfalls, sie hätten alle Griechen auf der Insel und in den benachbarten Ländern umgebracht, und Trajan sei genöthigt gewesen den Hadrian, seiner Schwester Sohn nach Cypern zu schicken, um

1) Wenigstens war er in Libyen auf einer Jagd, während welcher er einen Löwen erlegte. Athenaeus. XV. c. 21. Tom. V. p. 468. Schweigh.

2) L. LXVIII. c. 32. p. 1046.

3) Τοὺς ἐν Σαλαμῖνι τῆς Κύπρου Ἕλληνας Ἰουδαῖοι ἀνελόντες, τὴν πόλιν κατέσκαφαν. Zum neunzehnten Jahre Trajans. Aus dem Eusebius hat wahrscheinlich Beda dieselbe Nachricht. De nominibus locorum in Actis Apostolorum: Salamis civitas, in Cypro Insula, nunc Constantia dicta, quam Trajani Principis tempore Judaei interfectis omnibus accolis deleverunt.

um sie zu bezwingen [1]). Alles dieses ist gewiß übertrieben; 240000 Menschen, eben so wie 220,000 in Cyrenaica, also fast eine halbe Million, lassen sich nicht so leicht, und nicht ohne den heftigsten Widerstand ermorden; und ein so fruchtbares Land wie Cypern hatte damals gewiß über eine Million Einwohner, von denen doch die Juden bei weitem nicht den größten Theil ausmachten. Auch blieb Salamis nach wie vor die Hauptstadt von Cypern, und erhielt im Constantinischen Zeitalter den Namen Constantia. Ihr Bischof Epiphanius ist aus der Kirchengeschichte bekannt. Erst unter Heraclius ward sie von den Saracenen zerstört [2]). Es wird also wahrscheinlich eine Plünderung und Einäscherung von Salamis durch die Juden gewesen seyn, aus der die späteren Geschichtschreiber eine völlige Zerstörung gemacht haben. Die Münzen geben uns kein Licht, weil wir keine gewisse Kaisermünzen dieser Stadt haben. Sind aber diejenigen, auf denen die Legende ΚΟΙΝΟΝ ΚΥΠΡΙΩΝ stehet, wie wohl kaum zu bezweifeln ist, in der Hauptstadt der Insel geschlagen; so haben wir ihrer von Claudius bis Macrin. Die Cyprischen Unruhen wurden bald gedämpft, ungewiß, ob von Marcius Turbo oder von Lusius Quietus. Es scheint daß man die Juden ganz ausgerottet hat; wenigstens wurden sie aus der Insel vertrieben; denn Dio Cassius erzählt, daß sich kei-

ner

1) Im Zemach David, bei Eisenmenger II. 655.

2) Pocokes Reise II. S. 313. Meursii Cyprus im dritten Bande seiner Werke: wo die Nachrichten über Salamis bei den Alten c. 20—23 gesammelt sind. Doch finde ich nichts über die Zerstörung der Stadt von den Saracenen.

ner aus diesem Volk dort habe aufhalten dürfen, und daß, wer vom Sturm verschlagen ans Land gekommen, gleich ums Leben gebracht wäre [1]: welches auch wohl nicht nach dem Buchstaben zu nehmen, und selbst dann nur von der ersten Zeit nach dem Aufruhr zu verstehen ist.

VII.

Noch bedenklicher machten die Zeitumstände ohne Zweifel den Aufstand der Juden in Mesopotamien. Sie waren in dieser Provinz sehr zahlreich und mächtig. Von den in früheren Zeiten ins Assyrische Reich abgeführten zehn Stämmen war bei weitem der größte Theil zurückgeblieben, als Cyrus und seine Nachfolger den Juden erlaubten in das Land ihrer Väter heimzukehren; und besonders waren die Städte an beiden Ufern des Eufrats mit ihnen angefüllt [2]. Dem Philo zufolge waren sie in einem großen Theile von Babylon und in anderen Satrapien verbreitet [3]. Sie hatten ihren eignen Patriarchen aus Davids Stamme, der unter Parthischer Hoheit große Rechte besaß [4]. Schaarenweise zogen sie zum Feste nach Jerusalem; unter Caligula war der Statthalter Petronius von ihrer Menge so betroffen, daß er fürchtete, es mögte eine mächtige Hülfe von dort aus kommen, wenn die Juden sich dem Beschlusse des Kaisers

1) l. c. cap. 32.

2) Josephi Antiqu. XV, 2.

3) Legatio ad Cajum p. 1032. Hoeschel.

4) Walch Historia Patriarcharum Judaeorum p. 96. 103. 246.

sers, seine Bildsäule im Tempel aufzustellen, mit gewaffneter Hand widersetzen würden, und es leidet auch keinen Zweifel, daß nicht viele aus dem Ruin des jüdischen Staates sich zu ihren Glaubensbrüdern im Reiche der Parther werden gerettet haben.

Der Haß der Juden gegen die Römer läßt sich leicht begreifen, und sie mußten in einem jeden Parthischen Kriege ihren Beschützern den Parthischen Kaisern aus ganzem Herzen ergeben, und ihre Hülfe diesen höchst willkommen seyn. Desto bedenklicher für die Römer mußte also auch ein Aufstand im Rücken ihres Heeres werden. Trajan stand wahrscheinlich noch mit einem Theile seiner Legionen in Armenien, und zog sich nach der Beruhigung dieses Landes allmählig nach Mesopotamien hin. Hier aber, ohne Zweifel in den Gegenden, welche die Römer noch nicht hatten besetzen können, brachen die Juden los. Der Kaiser übertrug ihre Bezwingung oder gänzliche Vertreibung dem Lusius Quietus [1]), einem Mauretanier, der für einen der ausgezeichnetsten Feldherren gehalten ward, ihm im Parthischen Kriege große Dienste geleistet, und Nisibis und Edessa erobert hatte [2]); ein Beweis wie wichtig ihm die Sache war. Lusius bezwang die Juden mit vielem Blutvergießen, unstreitig aber auch mit großem Verlust von seiner Seite: denn wie tapfer diese zu fechten pflegten, wenn es Freiheit und Religion galt, ist bekannt. Trajan war mit dem ihm geleisteten Dienste so zufrieden,

1) Λουκίῳ Κυήτῳ προσέταξεν, sagt Eusebius, ἐκκαθᾶραι τῆς ἐπαρχίας αὐτούς. Hist. Eccl. IV, 2.

2) Dio Cass. LXVIII. c. 30. p. 1044.

den, daß er dem Lusius die Statthalterschaft von Palästina verlieh [1]), gewiß mit dem Auftrage, dort Ruhe zu erhalten, und, falls etwas an der Sage vom Einfalle des Lucuas ist, diesen, oder seine noch übriggebliebenen Anhänger zu unterdrücken. Und so scheint Lusius für eine Weile die Ordnung wiederhergestellt zu haben.

VIII.

Mit den Unruhen in Mesopotamien läßt sich vielleicht der Martyrertod des h. Ignatius Bischofs von Antiochia in Verbindung bringen, den Trajan selbst in dieser Hauptstadt Asiens verhört, und darauf zur Hinrichtung nach Rom geschickt haben soll. Die Geschichte seines Martyrthums ist zwar öfter, zuletzt noch von Martini in Zweifel gezogen worden [2]). Wie aber kann man noch die Glaubwürdigkeit der ältesten Kirchengeschichte behaupten, wenn man selbst die durch die achtungswerthesten Zeugnisse bestätigten Erzählungen anficht? Indessen müßte man, da die eigentliche Zeit seines Todes ungewiß ist, annehmen, daß Trajan ihm während seines zweiten Aufenthaltes in Antiochien, im Jahre 115 (zum ersten Male war er dort im J. 105) verurtheilt habe. Damals waren die Christen noch nicht so genau von den Juden geschieden, daß der Kaiser, wenn er gleich durch die vom jüngeren Plinius in Bithynien wenig Jahre zuvor

1) Euseb. Hist. Eccl. IV. c. 2.

2) Persequutiones Christianorum sub Imperatoribus Romanis; Commentat. II. p. 12.

zuvor [1]) gehaltenen Verhöre genauere Kunde und bessere Begriffe von ihnen bekommen hatte, sie nicht noch immer mit diesen verwechseln konnte [2]); zumal im Orient, und in Provinzen die mit Juden angefüllt waren, und in denen die meisten Christen sich vorher zum Judenthum bekannt hatten, oder doch von Juden abstammten. Erfuhr Trajan nun, daß Ignatius eins der Häupter der Christen sei, so konnte er ihn leicht für einen Theilnehmer an den jüdischen Anschlägen gegen das Reich halten, und dieses, nicht das Erdbeben das so eben Antiochien verwüstet hatte, von dem die Priester die Veranlassung genommen haben sollen, ihn anzuklagen [3]), mag ihn gegen den ehrwürdigen Greis aufgebracht haben. Denn aus dem ganzen Verhöre, wie es in den Actis Martyrum vielleicht nicht ganz authentisch stehet [4]), leuchtet eine Erbitterung hervor, die allerdings bei dem edlen und menschenfreundlichen Fürsten befremdet, die aber erklärt werden kann, sobald wir annehmen, daß er die syrischen Christen mit den Juden verwechselt, oder sie doch wenigstens als zu derselben Parthei gehörig angesehen habe: und daß auch Hadrian sie späterhin noch nicht genau zu unterscheiden wußte, wird aus dem folgenden erhellen. Dann läßt sich auch erklären, warum Trajan, da er das Todesurtheil über Ignatius gesprochen hatte,

1) Ums Jahr 111. Semlers Christliche Jahrbücher I. p. 29.

2) Seidenstücker de Christianis ad Trajanum usque a Caesaribus et Senatu Romano pro Cultoribus Religionis Mosaicae semper habitis. Helmstad. 1790.

3) Schröckhs Kirchengesch. II. S. 338.

4) Bei Ruinart Act. Martyr. sincera et selecta p. 11.

hatte, ihn nicht in Antiochien hinrichten ließ, sondern nach Rom schickte, um dort als ein Empörer von den wilden Thieren zerrissen zu werden [1]. Es kam ihm nemlich darauf an, die römische sehr zahlreiche Judenschaft durch die grausame Hinrichtung eines von ihm dafür gehaltenen Oberhauptes ihrer Parthei im Orient in Furcht zu jagen, und von Meutereien abzuschrecken. — Doch ich gebe dieses alles für nichts anderes, als für eine Vermuthung, die vielleicht mehr Schein als Wahrheit hat.

IX.

Trajan starb im zwanzigsten Jahre nach seiner Regierung, im Jahre nach Christi Geb. 117. Hadrian folgte ihm ohne Widerspruch, schloß Frieden mit den Parthern, denen er die jenseits des Eufrats von Trajan eroberten Provinzen wieder abtrat, und eilte nach Rom. Als er sich aber auf dem Throne befestigt sah, begann er, wie es scheint im Jahre 120, seine merkwürdigen Reisen durch alle Provinzen des Reichs, über welche uns zwar die Geschichtschreiber nur wenig berichten, von denen aber überall

1) In Julii Pauli sententiarum receptarum L. V. tit. 22. de Seditiosis, heißt es in Schultings Jurisprud. vet. Antejustiniana, ed. Ayreri, p. 504: auctores seditionis et tumultus, vel concitatores populi, pro qualitate dignitatis, aut in crucem tolluntur, aut bestiis objiciuntur, aut in insulam deportentur. So ward ein Gallischer Aufrührer den wilden Thieren vorgeworfen. Tacit. Hist. II, 61. Das Gesetz war also älter als Trajans Zeit.

überall so viele Monumente vorhanden sind, so viele Inschriften und Münzen zeugen, daß sie wohl eine genauere Untersuchung in einer eigenen Monographie verdienten, die ohne Zweifel sehr interessante Resultate liefern würde. In den Gegenden auf die es uns hier ankommt, finden wir ihn erst zwischen den Jahren 129 bis 131 [1]).

Diese ganze Zeit hindurch scheinen die Juden sich ziemlich ruhig verhalten zu haben, wenn wir einen kurzen Aufstand gleich nach Trajans Tode in Palästina ausnehmen, von dem Spartian und Eusebius reden. Der erste spricht im allgemeinen von aufrührerischen Gesinnungen in diesem Lande, mit denen vielleicht die Unruhen in Aegypten, deren er gleichfalls erwähnt, zusammengehangen haben mögen [2]).

Eusebius aber giebt zum ersten Jahre Hadrians Nachricht, daß er die Juden, die sich zum dritten Male gegen die Römer, vielleicht zu Alexandria, empörten, bezwungen habe [3]), wahrscheinlich war es also ein Ueberbleibsel des kurz zuvor geendigten Krieges gegen Trajan, das nun völlig gedämpft ward. Der Ausbruch dieser Unruhen mag mit der Ungnade in die Lusius Quietus fiel, in Verbindung stehen. Denn Hadrian, dessen Adoption

1) Eckhel D. N. V. Vol. VI. p. 481.

2) Spartianus in Hadriano c. 5... Aegyptus seditionibus urgebatur. Lycia denique ac Palaestina rebelles animos efferebant.

3) Chron. p. 381. ed. Mediolan. Hadrianus Judaeos, qui ter contra Romanos rebellaverant, ad obedientiam revocavit: und im griechischen Text: Ἀδριάνος Ἰουδαίους κατὰ Ἀλεξανδρέων στασιάζοντας ἐκόλασεν aus dem Syncellus.

tion von Trajan sehr zweideutig war, schöpfte auf Angebung seines Präfectus Prätorii Tatian Mißtrauen gegen diesen großen Feldherrn, als ob er nach der Krone trachte, und nahm ihm die Mauretanischen Truppen, die ihm, als ihrem Landsmann, sehr ergeben waren [1]. Dadurch mag den Juden der Muth gewachsen seyn, einen neuen Versuch zu wagen, der aber schwerlich von großer Bedeutung war [2]. Seitdem war auch alles in Palästina ruhig [3]. Hadrian war dort im Jahre 130, nach

1) Lusium Quietum, sublatis gentibus Mauris, quos regebat, quia suspectus imperio fuerat, exarmavit, Martio Turbone, Judaeis compressis, ad deprimendum tumultum Mauritaniae destinato, sagt Spartianus, Hadr. c. 5. vergl. Dio Cassius LXVIII. c. 32. p. 1146. und Reimar. Anm. 203; auch Tillemont II. p. 249. Nach ein paar Jahren ließ Lusius Quietus sich in einer Verschwörung gegen den Kaiser mit drei andern Consularen ein, und büßte dafür mit seinem Leben.

2) Crevier ist der Meinung, Hadrian habe dem Turbo, dem er, als einem alten Freunde, mehr trauete als dem Quietus, den Befehl gegen die Juden übergeben, und ihn erst nachdem die Unruhen gedämpft waren, nach Mauretanien gesandt. Hist. des Emper. VIII. p. 22. Die in der vorigen Note angeführten Worte des Spartianus sind etwas dunkel. Da wir aber wissen, daß Trajan den Turbo gegen die Juden geschickt hat, scheinen sie eher auf diese frühere Begebenheit zu passen. Casaubonus und Salmasius entscheiden sich nicht in ihren Anmerkungen zu Spartianus.

3) Ein paar Alexandrinische Münzen aus Hadrians zweitem Jahre, bei Mionet VI. p. 147 Nr. 845 und 846, wo der Kaiser in einem Triumphzuge vorgestellt ist — auch 845 wird sein Wagen von vier Elephanten gezogen, können auf Siege gedeutet werden. Wahrscheinlich gehen sie aber auf den Triumph den der Senat dem Kaiser anbot, welchen er aber, weil er Trajan gehörte, nicht annehmen wollte. Dessen ungeachtet konnte aber die alexandrinische Schmeichelei ihn als Triumphator vorstellen.

nach Roms Erbauung 883. Denn wir haben Münzen von Gaza mit einer neuen Aera, die von seinem Besuch in dieser Stadt anhebt [1]). In diese Zeit gehören auch die römischen Münzen die seiner Reise in dies Land und der demselben erwiesenen Wohlthaten erwähnen. Auf der einen werden der Kaiser und die Provinz mit einander opfernd vorgestellt, mit der Legende ADVENTVI AVG. IVDAEAE [2]). Auf der andern hebt der Kaiser die aufs Knie gesunkene Provinz auf, um welche drei Knaben mit Palmenzweigen stehen; die Umschrift ist: IVDAEA. Es ist dieses das Gepräge welches gewöhnlich die Inschrift: RESTITVTORI dieser oder jener Provinz zu begleiten pflegt [3]). Eckhel meint aber: Judäa sei damals jeder Wohlthat der Art unwürdig gewesen. Aber die vielen Griechischen und Syrischen Einwohner hatten ja doch keinen Antheil an der Rebellion! Ich glaube daher, daß das Wort RESTITVTORI ohne Nebenabsicht ausgelassen ist. Das Gepräge selbst zeigt ja die Bedeutung der Münze; und die erste, auf welcher der Kaiser und die Provinz mit einander opfernd vorgestellt werden, beweiset außerdem, daß kein Groll von Hadrians Seite gegen die griechischen und syrischen Landeseinwohner Statt fand.

Während des Aufenthaltes des Kaisers in Palästina mag auch eine Unterredung zwischen Ihm und dem Rabbi Josua ben Hannina über die Auferstehung der Todten vorgefallen

1) Eckhel III. p. 453.

2) Basnage Histoire des Juifs XI. p. 557. Ich finde diese Münze nicht von Eckhel angeführt.

3) Eckhel VI. p. 495.

vorgefallen seyn, deren das talmudische Buch Bereschit Rabba erwähnt. Hadrian war sehr neugierig, und bekümmerte sich um alles. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß er sich auch mit jüdischen Gelehrten in Gespräche eingelassen habe. Daß aber der Rabbi ihm mit seiner Erklärung, der neue Körper solle aus dem Knochen Luz gebildet werden, nicht genug gethan, läßt sich leicht vermuthen [1].

In Aegypten scheint Hadrian sich nun von Seiten der Juden für vollkommen sicher gehalten zu haben. Er war auf sie, wie auf alles was ihm zu Gesicht kam, aufmerksam, aber mit schnellem, oberflächlichen Blick: daher er auch in seinem berühmten Briefe an seinen Schwager den Consul Servianus, den uns Vopiscus erhalten hat [2], von ihnen sagt: „Da ist kein jüdischer, kein samaritanischer Rabbi, kein christlicher Priester, der nicht Nativität stellte, die Eingeweide der Thiere besähe, um aus ihnen zu weissagen, oder sich mit Quacksalberei abgäbe. Selbst der Patriarch (der jüdische) ist, wenn er nach Alexandria kommt, gezwungen, sich jenen (den Serapisdienern) durch Verehrung des Serapis, diesen (den

1) Eisenmenger II. p. 931. Der Kaiser soll den Beweis für diese Lehre verlangt haben. Man brachte einen solchen Knochen herbei, der sich aber weder in der Mühle zermahlen, noch im Feuer verbrennen, noch im Wasser auflösen ließ: und als man ihn auf den Amboß legte, zerspaltete sich der Hammer. In dieser Erzählung wird zum Namen Hadrians der Wunsch hinzugefügt: dessen Gebeine zermalmt werden mögen! Mehr vom Knochen Luz bei Eisenmenger l. c. und in Bayles Wörterbuch v. Barcochba.

2) Im Leben des Saturninus, gleich Anfangs.

(den Christen) durch Verehrung Christi zu fügen.“ Daß hier viel Irrthum mit unter läuft, liegt klar am Tage. Daß aber die Juden sich mit solchen losen Künsten abgaben, und dabei bettelten, zeigt unter andern die Stelle in Juvenals Satiren VI. v. 543 folg. deren Verfasser ums Jahr 134 nach Aegypten verwiesen war, und die, wenn sie gleich nur die ärmern gilt, doch merkwürdig genug ist, besonders wenn wir annehmen, daß der Dichter nicht bloß die römischen, sondern auch die alexandrinischen Juden vor Augen hatte.

.... Cophino foenoque relicto,
Arcanam Judaea tremens mendicat in aurem,
Interpres legum Solymarum et magna sacerdos
Arboris ac summi fida internuncia coeli.
Implet et illa manum, sed parcius aere minuto,
Qualiacunque voles Judaei somnia vendunt.

X.

Es war sehr natürlich, daß Hadrian während seiner ersten von Seiten der Juden ruhigen Regierungsjahre sich oft mit ihnen beschäftigte, und auf Mittel sann, das Reich für die Zukunft vor ihnen zu sichern. Eines dieser Mittel war vielleicht die Vertheilung der großen Volksmasse in den verschiedenen Provinzen. Es mogte aber wohl schwer werden, Plätze für sie ausfindig zu machen. Asien, Griechenland, Italien und Spanien verlangten ihrer schwerlich mehrere als sie bereits hatten. Die Küste von Afrika war vielleicht der einzige Landstrich, wohin

hin er sie verpflanzen konnte, obgleich immer nur in geringer Anzahl: und selbst dieses mogte ihm nicht rathsam scheinen, wenn er an den Aufruhr in der Cyrenaica dachte; daher die Nachricht in der armenischen Chronik des Eusebius: er habe eine Colonie von Juden in das ganz entvölkerte Libyen geschickt [1]), schwerlich Glauben verdient, und wohl nur von einer dorthin gesandten Colonie im Allgemeinen verstanden werden muß, wie auch der griechische Text dieser Chronik sie hat [2]), und Orosius sie bestätigt [3]). Der Ort wird nicht genauer angegeben. Libyen hieß bei den Griechen die ganze Küste von Afrika von Aegypten bis nach Karthago hin, und vielleicht noch weiter [4]). Bei solchen Schwierigkeiten wäre es vielleicht wohl möglich, daß eine jüdische Nachricht, der Kaiser habe den Vorsatz gehabt, das Volk gänzlich aus dem Reiche zu vertreiben [5]), einigen Grund hätte. Aber der Vorsatz war unausführbar. Denn wo sollte er sie hinschicken?

1) Hadrianus in Libyam Judaeorum Coloniam misit. Zu Hadrians 4tem Jahre.

2) Chronicon. p. 382. Ἀποικίαν εἰς Λιβύην ἐρημωθεῖσαν Ἀδριανὸς ἔπεμψεν aus dem Syncellus.

3) Histor. heb. VII. c. 12. Nam et per totam Libyam adversus incolas atrocissima bella gesserunt (Judaei): quae adeo tunc interfectis cultoribus desolata est, ut, nisi postea Hadrianus Imperator collectas aliunde colonias illuc deduxisset, abraso habitatore mansisset.

4) Daher auch der Name Libyphoenices. vergl. meine Religion der Karthager, zweite Aufl. S. 107. 108.

5) Talmud in Abodha Zara c. 1. bei Basnage Hist. des Juifs XI. p. 331. Die Erzählung von der Berathschlagung des Kaisers ist aber so fabelhaft, daß es nicht der Mühe verlohnt, sie zu wiederholen.

hinschicken? Ihre Anzahl mogte immer noch mehrere Millionen betragen. Diese den Erbfeinden der Römer, den Parthern in die Arme zu werfen, war doch höchst bedenklich; und sie in Einöden, unter ganz wilde Völker im Norden oder im Süden zu treiben, war unmenschlich, unrömisch, und dabei gleichfalls für die Gränzen überaus gefährlich. Der Plan blieb also, falls er anders wirklich Statt gefunden, ohne Ausführung.

Ein anderes Mittel scheint Hadrian aber wirklich versucht zu haben: nehmlich die Juden, als solche, allmählig durch das Verbot der Beschneidung, als des charakteristischen Zeichens ihrer Nationalität, auszurotten, und mit den übrigen Völkern des Reichs zu verschmelzen. Dieses Verbots erwähnt Spartian mit wenig Worten als einer Ursache des Aufstandes [1]). Zwar bestimmt er die Zeit nicht; aus seiner Erzählung scheint aber zu erhellen, daß der Ausbruch bald darauf erfolgt sei. Man könnte wohl gegen Spartian einwenden, daß die Römer die Nationalsitten der ihnen unterworfenen Völker nie anzugreifen pflegten; daher auch Casaubonus dieses Verbot von der Verschneidung verstand, und es für eine Anwendung der älteren Edikte Domitians und Nerva's gegen dieselbe hielt [2]). Auch könnte es sehr unpolitisch von Hadrian gehandelt scheinen, daß er, der ja die Denkungsart der Juden aus eigner Erfahrung kennen mußte, die Nation durch ein solches Verbot aufs äußerste

1) In Hadr. c. 14. Moverunt ea tempestate et Judaei bellum, quod vetabantur mutilare genitalia.

2) In der Anm. zur angef. Stelle des Spartianus. S. Schrevelii Ausgabe p. 63.

äußerste gegen sich erbitterte. Dieses stimmte nicht mit seiner Klugheit, ja selbst nicht einmal mit seinem zwar nicht edlen, aber auch bei weitem nicht schlechten und tyrannischen, Charakter überein.

Auf der andern Seite aber ist auch zu bedenken, daß der unruhige Geist der Juden, und ihr Trachten nach Unabhängigkeit zwei so furchtbare Empörungen in wenig mehr als einem halben Jahrhunderte veranlaßt hatte, und daß ein Regent sich wohl durch diese beiden Exempel — mit Recht oder mit Unrecht — dazu aufgefordert halten konnte, dieser immer fortwährenden Gefahr durch Versuche zur Vernichtung der Nationalität des Volks, sei es auch auf Kosten seiner väterlichen Sitten und Religionsgebräuche, ein Ende zu machen. Daß aber durch jenes Edikt nicht die Castration, sondern die Beschneidung verboten ward, erhellt schon daraus, daß ~~diese~~ gar nicht bei den Juden in Gebrauch war. Außerdem haben wir auch Nachrichten von einem Edikte Antonins des Frommen, welches Hadrians Verbot, in so fern es Judenkinder betraf, aufhob, und nur den Juden untersagte, Proselyten durch die Beschneidung in ihre Gemeinschaft aufzunehmen [1].

XI.

Noch eines Mittels, welches Hadrian ersann, um die Juden in Unterwürfigkeit zu erhalten, müssen wir erwähnen. Dieses war die Wiederherstellung von Jerusalem.

1) S. unten §. XXVI.

salem. Von jeher war diese Stadt für einen der festesten Plätze gehalten worden, und die Mühe welche alle feindlichen Heere, zuletzt noch die Römer unter Titus gehabt hatten, diese Feste zu erobern, beweiset hinlänglich die Wichtigkeit ihrer Lage [1]). Von Bergen umgeben, selbst auf einem ringsum isolirten Felsen, dem Berge Zion und demjenigen auf welchem die niedre Stadt lag, erbauet, konnte Jerusalem bei der damaligen Belagerungskunst nur sehr langsam, und besonders durch Hunger bezwungen werden; und Hadrian, der selbst auf der Reise von Syrien nach Aegypten wo nicht an Ort und Stelle, so doch in der Nähe gewesen war, mußte hinlängliche Gewißheit von der Wichtigkeit dieses Postens haben. Kein Wunder also, daß er beschloß, denselben von neuem zu befestigen, und eine Colonie dahin zu führen, die wohl meist aus Veteranen bestehen, und zur Vertheidigung der Stadt hinreichend seyn sollte.

Dio Cassius giebt diesen Entschluß des Kaisers und dessen Ausführung als eine Ursache des erneuerten Aufstandes an [2]). Eusebius hingegen berichtet, Hadrian habe die Colonie erst nach der Bezwingung der Juden hingeführt

1) Urbem arduam situ, sagt Tacitus, opera molesque firmaverant, quis vel plana satis munirentur, und beschreibt darauf die Stadt ziemlich ausführlich. Histor. V, 11. 12. Die Geschichte der Befestigung hat Michaelis, so gut sichs thun ließ, in einer Anmerkung zu dieser Stelle gesammelt. S. seine Abhandlung von den Gewölben unter dem Berge Zion und des Tempels, in seinen zerstreuten kleinen Schriften. III. S. 428.

2) Lib. LXIX. c. 12. p. 1161.

hingeführt [1]). Es ist nicht schwer beide einander anscheinend widersprechende Zeugnisse zu vereinigen, wie auch Basnage gethan hat [2]) Die Wiederherstellung von Jerusalem war nicht das Werk weniger Monate, aber die angefangene Arbeit ward durch die Empörung unterbrochen, und nachdem diese gedämpft war, fortgesetzt und vollendet.

Doch, ehe wir fortfahren, müssen wir erst die wenigen Nachrichten sammeln, die sich über die Geschichte von Jerusalem nach der Eroberung dieser Stadt durch Titus erhalten haben. Witsius und Deyling [3]) werden unsere Führer seyn.

Zwar hatte Titus nach der Einäscherung des Tempels, den er so gerne erhalten hätte, die Stadt zerstört. Wir können uns aber diese Zerstörung nicht als vollständig vorstellen, wenn gleich Josephus in diesem Sinne von ihr spricht [4]). Derselbe Geschichtschreiber berichtet aber auch, daß Titus drei große Thürme, Hippicus, Phasael und Mariamne wahrscheinlich mit der Mauer die

1) Histor. Eccles. IV, 6.

2) Hist. des Juifs XI. p. 337.

3) Herm. Witsii Miscellan. Sacr. Tom. II. Exercitatio X—XII. Historia Hierosolymae. Die zwölfte: Ab Excidio Titi ad nostra usque tempora. Ch. Erdm. Deyling D. de Aeliae Capitolinae Historia et origine, in Salom. Deylingii Observation. Sacrar. Parte V.

4) Τὸν δ' ἄλλον ἅπαντα τῆς πόλεως περιβόλου (die drei Thürme von denen gleich die Rede seyn wird, ausgenommen) οὕτως ἐξωμάλισαν οἱ κατασκάπτοντες, ὡς μηδὲ πώποτ' οἰκηθῆναι πίστιν ἂν ἔτι παράσχειν τοῖς προσηλθοῦσι. de Bello Jud. L. VII. c. 1, 1.

die sie verband, und die westliche Mauer, als Bedeckung für die Cohorten die er in der Gegend zurückließ, habe stehen lassen [1]), und diese mußten ja auch Wohnungen für sich und die Ihrigen und ihr Gefolge haben. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß Juden die keinen Theil an dem Kriege genommen hatten, entweder mit ausdrücklicher oder stillschweigender Erlaubniß der Behörden sich haben unter den Ruinen niederlassen dürfen: einige Ueberbleibsel der Stämme Juda und Benjamin waren gleich nach der Zerstörung da geblieben [2]). Uebertrieben ist aber sicher die Aeußerung des Eusebius, nur die Hälfte der Stadt sei von Titus zerstört worden [3]): denn dieses streitet gegen alle Geschichte, und nur so viel dürfen wir mit überwiegender Wahrscheinlichkeit annehmen, daß Jerusalem unter Titus, Domitian, Nerva und Trajan zwar keine Stadt mehr war, aber doch auch außer der römischen Besatzung Einwohner hatte, und von frommen Juden, welche auf den Ruinen des Tempels und der Stadt wehklagen wollten, häufig besucht ward. Auch spricht Hieronymus von einigen Ueberbleibseln der Stadt in den funfzig Jahren die von ihrer Zerstörung durch Titus bis zum Kriege mit Hadrian verflossen [4]).

Und

1) Ebendas.

2) Basnage Hist. des Juifs. XI. p. 255.

3) Demonstr. Evangel. L. VI. c. 18. Τότε μὲν οὖν εἰκὸς τὸ ἥμισυ τῆς πόλεως ἀπολωλέναι τῇ πολιορκίᾳ ὥς φησιν ἡ προφητεία (Zachar. XIV, 2.). Die Weissagung selbst in der es heißt: Καὶ ἁλώσεται ἡ πόλις ..... καὶ ἐξελεύσεται τὸ ἥμισυ τῆς πόλεως ἐν αἰχμαλωσίᾳ, scheint den Eusebius zu dieser Behauptung veranlaßt zu haben.

4) Civitatis usque ad Hadrianum Principem per quinquaginta

Und damit stimmt dasjenige überein, was wir vom Kriege unter Hadrian und der zweiten Eroberung von Jerusalem bei den alten Verfassern lesen. Wäre der Numismatiker Occo ein zuverlässiger Mann, so dürften wir selbst eine alte, angeblich unter Hadrian geschlagene Münze mit der Legende: ΔΙΟΣ ΝΑΟΣ ΙΕΡΟΥΣΑΛΗΜ anführen [1]), aus der sich schließen ließe, daß der Name Jerusalem noch unter Hadrian, eh er seine Colonie dorthin führte, bestanden hätte, und daß in der Stadt ein Tempel Jupiters erbauet gewesen wäre. Aber die angeführte Münze ist den späteren Numismatikern unbekannt geblieben; und es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß eine solche vorhanden gewesen sei: denn die Besatzung des vormaligen Jerusalems konnte, da sie weder Colonie, noch Municipium war, keine Münze schlagen: auch würde die Errichtung eines Jupitertempels auf den Ruinen sicher von einem jüdischen oder christlichen Verfasser bemerkt worden seyn.

Wir schränken uns also darauf ein, anzunehmen, daß Hadrian bereits vor dem neuen Ausbruch des Krieges angefangen habe, seinen Entschluß Jerusalem wieder anzubauen und zu befestigen, in Ausführung zu bringen: und bemerken nur noch, daß er dieses thun konnte, ohne

annos mansere reliquiae. Epist. ad Dardanum. Opp. ed. Martin. II. p. 610.

1) Imperatorum Romanor. numismata. Aug. Vindel. 1601. p. 240. Templum sex Columnarum, in cujus medio Jupiter dextra fulmen, sinistra sceptrum cum aquila: ad dextram Pallas et Mercurius, ad sinistram Mars et Venus et duae aliae figurae sedentes in Gradibus.

ohne gegen die Grundsätze der römischen Staatsreligion zu verstoßen, indem diese nur verbot, eine zerstörte Stadt wieder aufzubauen, wenn der Pflug über dieselbe gegangen, und dadurch die Exauguration, oder Exfundation vollzogen wäre [1]). Wir haben aber keinen Beweis daß diese Ceremonie nach der Eroberung durch Titus Statt gefunden [2]). Josephus schweigt gänzlich davon, und Hieronymus allein erzählt nach jüdischen Traditionen die wir auch noch haben [3]), daß Titus Annius Rufus den Pflug über den Platz des Tempels habe ziehen lassen [4]). Das soll aber zu Hadrians Zeit geschehen seyn. Und selbst dieses ist sehr zweifelhaft, da uns nicht bekannt ist, daß die Römer diesen Gebrauch in Hinsicht auf einzelne Gebäude beobachtet haben. Es stand

1) Servius ad Aeneid. IV. p. 327. Nam ideo ad diruendas, vel exaugurandas urbes aratrum adhibitum, ut eodem ritu, quo conditae, subvertantur. vergl. Horat. Carm. I. Od. 16. und Seneca de Clementia I. c. 26. Zorn hist. Fisci Judaici. p. 321. Deyling p. 448.

2) Wiewol Scaliger in den Animadverss. ad Eusebii Chronicon, und Valesius in seinen Anmerkungen zu Eusebii K. G. IV, 2. dieses behaupten.

3) In der Gemara Taanich, c. 4. wo es heißt: quando aravit Turanus Rufus impius porticum, decretum factum est, ut interficeretur Rabban Gamaliel. Daher wird Turranus Rufus auch in der Gemara Sanhedrin רשע der Gottlose genannt. Zorn. l. c. 321. Der Name Turranus Ruffus (sic) kommt auf einem Grabsteine vor, den Pabst Julius III. besaß Wolf Bibl. Hebr. IV. p. 417.

4) Commentar. in Zachariam c. 8. Capta urbs Bethel (lies Bitter) ad quam multa millia confugerant Judaeorum: aratum Templum in ignominiam gentis oppressae, a Tito Annio Ruffo.

stand demnach dem Kaiser nichts im Wege, wenn er Jerusalem wieder anbauen wollte. Fingen doch die Gracchen damit an, das so feierlich devovirte Karthago, obgleich in einer geringen Entfernung von der alten Stadt, wieder aufzubauen, und wuchs doch aus den Trümmern des punischen das römische Karthago, die vierte Hauptstadt der Welt hervor!

XII.

Die Wiederherstellung der Mutterstadt als heidnische Stadt war aber mehr, als die Juden ertragen konnten. Mehrere Jahre mogten sie sich von neuem in der Stille auf ihr Vorhaben sich von der römischen Herrschaft loszureißen, vorbereitet, lange mit morgenländischen Völkerschaften, denen das Joch der Oberherrn eben so verhaßt war, vielleicht selbst mit parthischen Satrapen, oder sogar mit dem gr[illegible]en Könige geheime Unterhandlungen gepflogen haben: nnd allein die immer noch fortwährende Verachtung der Römer gegen das unterdrückte Volk macht es begreiflich, daß diese keinen Verdacht schöpften, und keine Anstalten, die ihuen doch so leicht geworden wären, trafen, um die Anschläge ihrer Feinde zu vereiteln. Sie waren sicher, wahrscheinlich weil sie die Juden nach der Unterdrückung ihres Aufstandes entwaffnet hatten. Wenn dem Dio zu glauben wäre, so hätten diese sich auf eine sonderbare Art aus der Verlegenheit zu ziehen gewußt. Es soll ihnen nehmlich, ohne Zweifel den vielen Gefangenen, die unter Trajan zur

öffentlichen

öffentlichen Arbeit verurtheilt waren, befohlen worden seyn, Waffen für die römischen Heere zu schmieden; diese aber sollen sie vorsetzlich schlecht gemacht haben, um sie, wenn sie als unbrauchbar für den Dienst verworfen würden, selbst zu behalten, und sich dadurch in Besitz von vielem Gewehr zu setzen [1]). Aber diese Nachricht sieht so fabelhaft aus, daß es unbegreiflich ist, wie Dio ihr auch nur einige Aufmerksamkeit habe schenken können. Denn wie konnten wohl römische Befehlshaber, die doch den Geist der das ganze jüdische Volk beseelte, hinlänglich kennen mußten, den Arbeitern, obendrein Gefangenen, erlauben Waffen zu behalten, mit denen sie, so schlecht sie auch seyn mogten, doch immer noch Unheil anrichten konnten, und wie hätten die Vorsteher der Fabriken bei einem solchen Verfahren Rechnung ablegen können? Man hätte doch gewiß nach wiederholt befundener Unbrauchbarkeit der Rüstungen und Waffen die Schmiede durch Zwangsmittel angehalten, bessere zu liefern. Das Wahre an der Sache kann nur das seyn, daß die Juden Mittel und Wege gekannt haben, Waffen herbeizuschaffen und über die Seite zu bringen; und dieses konnte ihnen bei ihrem ausgebreiteten Handel, selbst mit Völkern die nicht unter römischer Hoheit standen, zumal, wenn die ganze Nation einverstanden war, nicht so schwer werden.

Indessen verhielten sie sich ruhig, so lange der Kaiser in den Morgenländern war. Er hatte das Jahr 130 in Aegypten zugebracht. Im darauf folgenden Jahre war er nach Syrien gereiset, und hatte sich von dort nach

1) Dio Cassius L. LXIX. c. 12. p. 1161.

nach den westlichen Provinzen begeben. Wohin, wissen wir nicht. Erst im J. 135 finden wir ihn in Athen. Die Empörung brach aber kurz nach seiner Abreise aus dem Orient, als man ihn für entfernt genug hielt, im Jahre Roms 885, nach Christi Geburt 132 aus.

Zur Leitung einer solchen weitverbreiteten und genau zusammenhängenden, dabei auch höchst verschwiegenen und äußerst thätigen Verschwörung war aber ein Oberhaupt schlechterdings erforderlich. Dieses trat jetzt hervor. Wie lange dasselbe schon in der Stille wirksam gewesen, beruhet auf Vermuthungen. Der Mann ist aber zu merkwürdig, als daß wir nicht alle einigermaßen glaubwürdige Nachrichten sammeln sollten, die sich über ihn erhalten haben.

XIII.

Diesen Anführer der Juden kennen wir unter dem Namen Barcochba. Er ist den römischen Geschichtschreibern unbekannt geblieben. Die christlichen hingegen, Eusebius, Hieronymus, Orosius erwähnen seiner, und in den jüdischen sind viele zerstreute Nachrichten über ihn aufbewahrt, die aber mit Vorsicht gebraucht werden müssen, weil sie theils gegen die Geschichte und Zeitrechnung anstoßen, theils offenbar fabelhaft sind. Wir werden also bloß auf diejenigen Rücksicht nehmen, aus denen sich mit Wahrscheinlichkeit etwas zur Erläuterung der Geschichte schöpfen läßt; und von den übrigen nur hin und wieder einige Proben geben, die hinreichend seyn werden, ihre Unbrauchbarkeit zu zeigen. Bereits

Titus

Titus hatte den Juden nach der Zerstörung ihrer Hauptstadt erlaubt, ihr großes Synedrium nach Jamnia zu verlegen [1]: dieses stand unter dem Patriarchen, der das Haupt der Akademie zu Tiberias war [2], und so wie der Babylonische, aus dem Stamme Juda gewesen seyn soll [3]. Seine Gewalt erstreckte sich über Religionssachen, vielleicht auch schiedsrichterlich über bürgerliche Streitigkeiten, wenn diese ihm vorgetragen wurden; schwerlich aber hatte er das Recht über Leben und Tod, wenn er sich gleich dasselbe zuweilen angemaßt haben mag [4]. Er war immer, ungeachtet des Titels נשיא, Fürst, den er führte [5], den römischen Behörden untergeordnet, und es läßt sich leicht einsehen, daß dieses nicht anders seyn konnte. Seine Vorrechte mögen sich aber allmählich entwickelt haben, und anfangs nicht so groß gewesen seyn als in der Folge, da ihm auch ein bedeutender Rang im römischen Reiche beigelegt ward [6]. Dieses alles war öffentlich. Das Buch Zemach David stellt aber die Sache so vor, als wenn die Juden bald nach der Zerstörung von Jerusalem sich, ihren Siegern zum Trotz, eine Art von bürgerlicher Verfassung gegeben hätten. Denn

1) Walch historia Patriarchar. p. 128. 227.

2) Ebendas. p. 160.

3) Ebendas. p. 139.

4) Ebendas. p. 170 folg.

5) Ebendas. p. 161. und Maimon. de synedr. c. I. §. 5 bei Walch p. 120.

6) Sie hatten das Prädicat, Viri clarissimi et inlustres, viri spectabiles; welches Theodosius und seine Söhne ihnen gaben. Walch. p. 188.

Denn bereits unter Domitian soll Bar Cochba seine Regierung angefangen haben, und unter ihm gestorben seyn, seinen Sohn aber, und nach diesem dessen Sohn zu Nachfolgern gehabt haben [1]. Die Möglichkeit der Sache an sich läßt sich bei dem Geiste der die Juden beseelte, zwar nicht läugnen, auch könnte man die unter Domitian angestellten Nachforschungen über die Familie Davids daran anknüpfen. Aber falls man auch die 21 Jahre welche diese Nachricht der Dynastie der Barcochba giebt, zur Noth herausbrächte; so müßten diese doch im Anfange der Regierung Hadrians verflossen seyn; und dieses läßt sich keinesweges mit der Geschichte vereinigen. Wir können demnach die Zeit, in der Barcochba auftrat, nicht früher als gegen das Ende der Regierung Trajans ansetzen, und werden versuchen die Nachricht über seine Dynastie im Verfolg dieser Erzählung zu benutzen.

Der große Anhang den er fand, und die Gewalt die er ausübte, machen es sehr wahrscheinlich, daß er sich stufenweise emporgeschwungen habe. Als König Israels hatte er es gewiß nicht mehr nöthig, dem Sklavenfürsten Eunus in Sicilien nachzuahmen [2], und durch insgeheim angezündeten Werg Feuer aus dem Munde zu sprühen,

1) Zemach David ad ann. 880. millenarii 4. Nach anderen Behauptungen soll die Regierung in Bitther (denn von Jerusalem wissen die Rabbinen nichts), angefangen haben 52 Jahre nach der Zerstörung des Tempels, im Jahre Christi 120, im ersten Jahre Hadrians, und Bitther soll erobert worden seyn unter Romulus im 73. Jahre nach der Zerstörung des Tempels. Bartolocci Bibl. Rabb. III. p. 698.

2) Florus. III, 19.

sprühen [1]), um sich dadurch die Bewunderung und Ehrfurcht des gemeinen Volks zu erwerben. Dieses Kunststück konnte ihm nur den Weg bahnen: seine Talente mußten ihm weiter helfen. Den Gelehrten spiegelte er keine Wunder vor [2]). Er bedurfte dessen nicht; denn vom Nationalenthusiasmus beseelt, suchten sie nur einen Mann, der geschickt wäre sie gegen die Römer anzuführen.

Wer er war und woher er stammte, ist völlig unbekannt. Gab er sich selbst für den Messias aus, so mußte er seinen Stammbaum bis zu David hinaufführen [3]). Allein dieses ist nicht völlig erwiesen. Der Name unter dem die Geschichte ihn kennt, Bar Cochba, Sohn des Gestirns, ward ihm beigelegt, weil er, oder seine Anhänger behaupteten, durch ihn sei die Weissagung Bileams IV B. Mose XXIV, 17 von dem Gestirne das aus Jacob aufgehen werde, erfüllet worden [4]). Erst, nachdem

1) Hieron. Apolog. II. adv. Rufinum. Atque ut ille Barcochebas auctor seditionis Judaicae stipulam in ore suo accensam anhelitu ventilabat, ut flammas evomere videretur.

2) Sapientes nullum ab eo signum vel miraculum petierunt: Maimonides Jad Chasakah, tract. de regibus c. 2. bei Martini Pugio Fidei p. 320.

3) Daß er aus dem Geschlechte Davids gewesen, behauptet Lipmann (aus dem XIV. u. XV. Jahrh.) im Buche Nizzachon Nr. 352. Wolf Bibl. Hebr. IV. 417. Die Sage mag wohl schon zu Barcochba's Zeit im Umlauf gewesen seyn. Sonst hätten Akiba und die gelehrten Rabbinen ihn schwerlich für den Messias erkannt.

4) Echa Rabbatha, über die Worte: Klagel. II, 2. und Zemach David bei Eisenmenger II. p. 654. auch, R. Gedalja, in Schalschelet Hakkabbala bei Bartolocci Bibl. Rabbinica III. p. 698. Sonderbar, daß Syncellus in seiner Chrono-

nachdem sein Tod und die Niederlage der Juden bewiesen, wie wenig er den großen von ihm gehegten Erwartungen entsprochen habe, ward er Bar Coziba, der Lügensohn, genannt [1]. Ob er aber derselbe war, den Dio Cassius Andreas, und Eusebius Lucuas nennen, wie Samuel Petit [2]) und Reimarus [3]) vermuthen, müssen wir dahingestellt seyn lassen. Diese nehmen nemlich einen doppelten Barcochba an, den ersten unter Trajan; den zweiten unter Hadrian; eine Hypothese die mit jener rabbinischen Sage von der Dynastie dreier auf einander folgender Fürsten zusammenhängt. Ist aber die Nachricht im arabischen Texte des Abulpharagius gegründet, so kam ja Lucuas schon im Kriege mit Martius Turbo um!

Auch die Rabbinen die ihm die Verwüstungen in Cyrene, Aegypten und Cypern zuschreiben, bestimmen seine Epoche unter Trajan [4]). Wir müssen dieses unentschieden lassen. Schaarenweise strömten die Juden ihm zu, salbten und krönten ihn in der Festung Bether, (denn daß er seinen Sitz in Jerusalem gehabt, ist den

jüdischen

graphie (Script. Byzant. IX. p. 348.) von ihm sagt: τῆς Ἰουδαίων ἀποστάσεως Χοχεβαστης (Χοχέβας τις) ὁ μονογενὴς ἡγεῖτο, ὃς ἑρμηνεύετο ἀστὴρ. Sollte man ihn, als angeblichen Messias, je μονογενὴς. יחיד, genannt haben?

1) Zemach David. Ebendas.

2) Observation. Lib. III. 4. p. 318.

3) ad Dionem Cass. p. 1146.

4) Zemach David. Eisenm. II. 655. Seine Empörung wird ins Jahr der Welt 3880 nach jüdischer Zeitrechnung gesetzt.

jüdischen Schriftstellern unbekannt), zum König [1]. Ob er sich selbst für den Messias ausgegeben, ist wie schon bemerkt worden, nicht ganz erwiesen. Zwar giebt es Sagen, daß er die Probe auf die man ihn stellte, ob er nemlich, wie vom Messias, nach einer Auslegung des Spruchs im Jesaias XI, 3. gefordert ward, die Gerechten von den Ungerechten durch den Geruch unterscheiden werde, nicht habe bestehen können [2]; und Rabbi Akiba sagte von ihm: dieser ist der König Messias [3]. Allein Maimonides nennt ihn blos den großen König [4]. Indeß, möge er sich nun selbst für den Messias ausgegeben haben, oder nicht, so ward er doch von der Volksmenge dafür gehalten: denn der Messias allein konnte ihr Erretter vom römischen Joche seyn. Diesen aber erwartete es nicht aus den Vornehmen, sondern aus seiner eigenen Mitte. Dem gleichzeitigen Tryphon zufolge, dessen Gespräch mit Justin dem Martyrer wir noch haben, sollte ja der Messias unbekannt seyn, wenn er geboren würde, sich selbst nicht kennen, und keine

1) Zemach David. a. a. O.

2) Talmud in tract. Sanhedrin. cap. Kelech bei Martini Pugio Fidei p. 322. Dixit ad Magistros: ego sum Messias. Dixerunt ei: de Messia scribitur, quod odorans erit, et judicans: videbimus ergo, utrum tu odorando valeas judicare, cumque vidissent, quod non esset odorans et judicans, occiderunt ipsum.

3) Zemach David. a. a. O. Tract. Sanhedrin. cap. Kelech. bei Martini Pug. Fidei pag. 390. Akiba deutete die Stelle Hagg. II, 7. auf den Barcochba. Bartolocci II. p. 546.

4) Capta est Bether .... et in ea regnabat rex magnus, quem putaverunt Israelitae et sapientum majores, eum esse regem Messiam; in der Jad Chasakah bei Bartolocci II. p. 723.

keine Macht besitzen, bis Elias käme, um ihn zu salben [1]). Dieser Elias aber fand sich höchstwahrscheinlich in der Person des Rabbi Akiba, wenn wir gleich nicht wissen daß er es war, der ihn in Bitther salbte.

XIV.

Nicht aus Israelitischem Stamme entsprossen, sondern aus freier Wahl zum Judenthume übergetreten, war Akiba [2]) der eifrigste und gelehrteste Rabbi geworden, und glühete von demselben Hasse gegen die Römer, der ganz Israel entzündet hatte. Er leitete sein Geschlecht von Sisera, dem Feldherrn des tyrischen Königs Jabin ab, welchen Debora erschlug: seine Mutter aber war eine Jüdin. Seine ganze Geschichte ist mythisch, der Geschichte Mosis nachgebildet. Vierzig Jahre war er ein ungelehrter Hirt; da bewarb er sich um die Hand der Tochter seines Herrn, die aber nur einen Gelehrten heirathen wollte. Vier und zwanzig, nach andern vierzig Jahre studirte er, und soll große Reisen gethan haben. Darauf fing er an zu lehren, und diente dem Volke vierzig Jahre lang als Vorsteher der Schulen, erst zu Lydda, dann zu Jafne: die Zahl seiner Schüler ward auf 24000 berechnet. Was Gott dem Mose nicht vertraut,

1) Justini M. Dialogus cum Tryphone c. 8. und 49.

2) Die jüdischen Schriften sind voll von Nachrichten über ihn. Vergl. Jo. Henr. Othonis historia Doctorum Mischnicorum, in Wolfs Biblioth. Hebraea IV. p. 410. und Bayles Wörterbuch unter seinem Namen.

traut, soll er ihm offenbart haben: daher wird er als der Lehrer des nicht geschriebenen Gesetzes betrachtet; die Mischnah begann mit seinen Sammlungen, und das dem Abraham zugeschriebene, jetzt verlorne, Buch Jezirah [1]) war eines der Werke in welche er seine Weisheit niederlegte. Kein Wunder also, daß man ihn auch im Alten Testamente suchte. Die Worte Mosis (2 B. IV, 13.): Herr sende, wen du senden willst, wurden auf ihn angewendet [2]); die Stelle im Hiob XXVIII, 10.: Sein Auge sah alles Kostbare, von ihm verstanden [3]); und als er zuletzt von den Römern hingerichtet ward, deuteten einige sogar die berühmte Stelle im 52. und 53. Cap. des Jesaias auf seinen Tod [4]). Er hatte noch den Tempel in seiner Herrlichkeit gesehen: desto eifriger war er, ihn wieder herzustellen; und die hohe Würde die er als Beisitzer des Patriarchen bekleidete, mußte nicht allein den großen Einfluß den er bereits hatte, sehr vermehren; sondern sie giebt uns auch einen deutlichen Fingerzeig, daß der Patriarch in Palästina, Gamaliel II. [5]), und der ganze Sanhedrin mit Barcochba einverstanden waren; welches auch aus den jüdischen Traditionen von

Verhandlungen

1) Fabric. Cod. Pseudepigr. Vet. Test. p. 385. und der in der ersten Anm. citirte Wagenseil in Sota p. 985. Das jetzt noch bekannte Buch dieses Namens hat Rittangel herausgegeben.

2) Martini Pugio Fidei, p. 320.

3) Otth. Hist. Doctor. Mischnic. bei Wolf. p. 411.

4) ibid.

5) Walch Hist. Patriarch. p. 257.

Verhandlungen Barcochba's mit den Weisen zu erhellen scheint.

Nicht allein erklärte Akiba den Barcochba für den König Messias, welches dieser, falls er sich auch nicht selbst dafür ausgegeben, sich gerne gefallen ließ: sondern er war auch sein getreuester Rathgeber, begleitete ihn überall, und übernahm bei feierlichen Gelegenheiten das Geschäft seines Waffenträgers, indem er das Zeichen seiner Würde, das Schwert, vor ihm hertrug [1]). Denn daß der beinahe hundert und zwanzigjährige Greis ihm nicht in Gefechten dienen konnte, läßt sich leicht ermessen.

Auch an dem Rabbi Tarphon, dem Nachfolger des Akiba in der Vorsteherschaft der Schule zu Lydda [2]), scheint Barcochba einen Rathgeber und Gehülfen gehabt zu haben. Wenigstens kommt sein Name in der Geschichte dieses Fürsten vor. Mehrere andre berühmte Rabbinen, die am Kriege thätigen Antheil nahmen, und in demselben umkamen, werden in der Folge genannt werden.

XV.

Barcochba hatte anfangs den glücklichsten Erfolg. In Palästina fielen ihm alle Juden zu [3]), wahrscheinlich auch die

1) Talm. Tract. Sanhedr. cap. Kelech. Rabbi Akiba magnus et sapiens fuit, et de sapientibus Misnae; fuit Armiger Barcocba regis, de quo dixit, eum esse Messiam. Schalselet hakkabbala. p. 21.

2) Oth. bei Wolf Bibl. Hebr. IV. p. 409.

3) Sulpit. Severi Hist. sacra. II. c. 4. Sub Hadriano deinceps

die Samaritaner, die wenigstens nirgends als seine Feinde genannt werden; sein Heer mußte sehr bedeutend gewesen seyn, wenn gleich die Berichte der Rabbinen, die es auf 200,000 angeben [1]), übertrieben seyn mögen; und seine Waffen drangen über die Gränzen des Landes, bis in Syrien vor. Nach der Eroberungen von Jerusalem durch Titus hatten viele Juden sich in die Galiläischen Städte Sepphoris und Tiberias geflüchtet; die Nachkommen von diesen fielen nun über die Heiden und Christen her, und richteten ein großes Blutbad unter ihnen an. Nachdem der Krieg geendigt und diese Städte befreiet waren, bewiesen sie dem Kaiser auf eine ausgezeichnete Weise ihre Dankbarkeit; die erste nahm einen neuen Namen Diocaesarea Adriana an; die zweite errichtete einen Tempel, den sie Adrianion nannte [2]).

Barcochba's erstes Bestreben ging darauf hinaus, die Palästinensischen Christen auf seine Seite zu ziehen. Da er sie aber nicht zur Verläugnung ihres Glaubens und zur Theilnahme am Aufstande gegen die Römer, welche er grausam behandelte, vermögen konnte, wüthete er

Judaei rebellare voluerunt, Syriam ac Palaestinam diripere conati: missoque exercitu coacti sunt.

1) Eine der vielen jüdischen Fabeln ist die: daß er die Tapferkeit des Heers dadurch erprobte, daß er einem jeden einen Finger abhieb. Da gaben die Weisen ihm doch einen besseren Rath: er solle es für einen Beweis gelten lassen, daß der Mann stark sei, wenn er zu Pferde eine der Cedern des Libanon entwurzeln könne. Echa Rabbatha bei Martini Pugio Fidei p. 326.

2) Basnage XII. 147. 148. Ich weiß nicht aus welchen Quellen Basnage diese Nachrichten geschöpft hat.

er auf das schrecklichste gegen sie, welches Justinus Martyr [1]), Eusebius [2]) und Orosius [3]) bezeugen. Es

1) Apol. I. c. 31. Βαρχοχέβας ὁ τῆς Ἰουδαίων ἀποστάσεως ἀρχεγήτης Χριστιανοὺς μόνους εἰς τιμωρίας δεινὰς εἰ μὴ ἀρνοῖντο Ἰησοῦν τὸν Χριστὸν καὶ βλασφημοῖεν, ἐκέλευεν ἀπάγεσθαι. auch bei Euseb. IV, 6. Das μόνους ist nicht so zu verstehen, daß er nicht auch grausam gegen die Römer und Griechen gewesen: allein er peinigte besonders die Christen aus Religionshaß, wenn er sie nicht zum Abfall bewegen konnte. S. die Anm. der Mauriner zu dieser Stelle p. 62 in ihrer Ausgabe des Justinus (Paris 1742. F.) deren ich mich bedient habe.

2) Am a. O. und in der Chronik: Τῆς Ἰουδαίων ἀποστάσεως Χοχεβάς τις ἡγεῖτο· οὗτος Χριστιανοὺς ποικίλως ἐτιμωρήσατο μὴ βουλομένους κατὰ Ῥωμαίων συμμαχεῖν. Zum 18. Jahre Hadrians. Dieselben Worte hat Hieronymus in seiner aus dem Eusebius genommenen Chronik zu Hadrians 17. Jahre: Cochebas dux Judaicae factionis nolentes sibi Christianos adversum romanum militem ferre subsidium omnimodis cruciatibus necat. Eusebius nennt ihn daher auch H. Eccl. IV, 6. τὰ μὲν ἄλλα Φοινικὸν καὶ λῃστρικὸν ἄνδρα.

3) Histor. VII, 12. Judaeos sane perturbatione scelerum suorum exagitatos, et Palaestinam provinciam quondam suam depopulantes ultima nece perdomuit (Hadrianus) ultusque est Christianos, quos illi, Cocheba duce, quod sibi adversus Romanos non adsentarentur, excruciabant. Die Talmudisten behaupten, Barcochba habe die jüdischen Christen, die er zur Verläugnung Christi in großer Anzahl bewog, genöthigt sich zum zweiten Male beschneiden zu lassen. Basnage XI. S. 361. Er citirt keine Stellen. Von einer wiederholten Beschneidung, aber ohne die Christen zu nennen, redet der Tractat Jebammoth im Hieros. Talmud, und ein Rabbi Nissim. Plurimi, heißt es im ersteren, qui praeputium metu retractarant, diebus Bencozibae iterum circumcidebantur. R. Nissim sagt dasselbe und nennt Bitter als den Ort wo dieses geschehen sei. Lightfoot Chron. Temporum Opp. II. p. 143. Hier scheint von Juden die Rede zu seyn, die aus Furcht vor den Römern das Zeichen ihres Volks und ihrer Religion unkenntlich zu machen suchten.

Es währte nicht lange, so hatte er Jerusalem eingenommen. Zwar schweigen alle Schriftsteller von dieser Begebenheit. Die Zeugnisse aber von der Wiedereroberung unter Hadrian setzen es außer allem Zweifel, daß die Juden Jerusalem inne gehabt haben. Vermuthlich war es also die vom Kaiser hingeschickte Colonie, welche vertrieben ward. Ein paar Züge sind uns aufbewahrt, die in diese Zeit hinzugehören scheinen.

Die umliegende Gegend war gräulich verwüstet. Wölfe und Hyänen fielen selbst in die Städte ein. R. Akiba ließ daher, nach der Deutung die Samuel Petit einer Stelle des Aben Esra giebt, die Feier des Passafestes vom Monat Nisan auf den Monat Ijar verlegen [1]). Dieses scheint auf Festreisen zu zielen: denn ein jeder hätte ja sein Osterfest zu Hause halten können, wenn auch keine Hindernisse, z. B. anhaltendes Regenwetter, angeschwollene Flüsse, zerstörte Heerstraßen und Brücken die Reise nach Jerusalem auf mancherlei Art erschwerten. Festreisen aber setzen voraus, daß Juden in Jerusalem gewohnt und den Gottesdienst wenigstens einigermaßen wieder hergestellt haben. Ferner erzählt Dio, daß um diese Zeit das Grabmal Salomo's in Jerusalem von selbst eingestürzt sei [2]) — ein Prodigium, das bei dem hohen Alter der Davidischen

Familiengruft

1) Abenesra in XXIII. Levitici bei Sam. Petit Eclog. Chronolog. L. I. Cap. 14. Nach Petits Berechnung war es das Jahr 133.

2) Lib. LXVIII. c. 14. p. 1162. Dieselbe Nachricht hat auch Cedrenus Script. Byzant. XII. p. 249; ohne Zweifel aus dem Dio.

Familiengruft [1]) sehr natürlich war, welches Er aber für eine böse Vorbedeutung hält. Zwar berichtet er, dieses sei vor dem Ausbruch des Krieges geschehen. Aber konnte der Einsturz des alten Königsgrabes den Römern irgend ein Unheil weissagen? Wahrscheinlich ist es also, daß die Deutung erst nach der Beendigung des Kriegs erfolgte, und daß Dio sich in der Zeit geirrt, und die Begebenheit etwas früher angesetzt hat, als sie wirklich geschah. Die Juden in Jerusalem konnten bei ihrer Denkungsart allerdings Ursache haben, zu erschrecken, wenn sie sahen, daß das Grabmal Davids und Salomo's, deren Königreich sie so eben im Begriff waren wiederherzustellen, ohne sichtbare Veranlassung zusammenstürzte.

XVI.

Zu diesen Beweisen kommen noch die, welche die Numismatik giebt. Es ist aus beiden Talmuden bekannt, daß Bar Cochba Münzen geschlagen hat. Der Hierosolymitanische sagt ausdrücklich: Die Samaritanische Münze, wie z. B. die von Bencoziba, macht nicht unrein [2]), und der Babylonische erwähnt gleichfalls der Münzen

1) Ueber dieses Grab Salomo's welches zur Davidischen Familiengruft gehörte, deren auch im N. T. Apostelgesch. II, 29. Erwähnung geschieht, vergl. Michaelis kleine Schriften III. 457. und meinen Aufsatz über das Davidische Familienbegräbniß unter dem Berge Zion, in den Antiqu. Abhandlungen S. 87.

2) Tractat Maaser Scheni. Moneta Samaritica, ut Bencozibae, non profanat.

Münzen desselben [1]). Von diesen sind einige auf unsre Zeiten gekommen. Es sind nemlich vier Silbermünzen, von denen drei unläugbar K. Trajan gehören, die vierte aber etwas ungewiß ist, auf denen man das römische Gepräge noch zum Theil sehen kann, die aber mit samaritanischer Schrift umgestempelt sind. Daß dergleichen Umstempelungen im Alterthum, wie auch in neueren Zeiten, Statt gefunden haben, ist bekannt [2]). Auf diesen samaritanisch umgeprägten Münzen lieset man mehr oder weniger vollständig den Namen שׁמעון, und auf der anderen Seite לחרות ירושלם. Die erhaltenen Legenden auf dreien von diesen Münzen .... R ... OPTI .... INC. od. TRAI ... P.M.TR.P.COS. und die griechische .... IAN CEB. ΓEP. ΔAK. lassen, außer den Ueberbleibseln des Gesichts, keinen Zweifel, daß es nicht umgeprägte Münzen Trajans sind, von denen die erste nach dem Jahre Roms 852. Chr. 99, in welchem der Senat ihm den Titel Optimus Princeps beilegte, der aber erst später, nemlich im J. R. 858. nach Chr. Geb. 105, auf Münzen gelesen wird; die zweite im oder nach dem

1) Tract. Baba Kama nennt Numos Cozibeanos Hierosolymitanos. Die Münzen waren also, dem Babylonischen Talmud zufolge, in Jerusalem geschlagen. Beide diese Citate aus den Talmuden sind aus O. G. Tychsens Assertio Epistolaris de peregrina numorum Hasmonaeorum origine p. 19 genommen. Er beruft sich auch auf Abrah. Zacut in Juchasin fol. 23. 2. lin. 24.

2) So zum Beispiel die Münzen von Agrigent, welche die Karthager, als sie Herren dieser Stadt waren, mit dem Kopfe des Melkart oder tyrischen Herkules umprägten. S. des Fürsten Torremuzza Siciliae veteres numi Tab. X. no. 4. 5.

dem Jahre 856, nach Chr. 103, in dem er den Titel Dacicus annahm, und die griechische, auf der noch die Jahrsbestimmung ΥΠΔ. (ὕπατος τὸ τέταρτον) stehet, während seines vierten Consulats in einer syrischen Stadt, wahrscheinlich zu Antiochien geschlagen worden. Eine vierte Münze ist unkenntlich, und hat blos die römischen Buchstaben TR (Tribuniciae Potestatis). Aber auch sie gehört ohne Zweifel Trajan oder Hadrian an [1]). So wissen wir denn nun, daß römische Münzen zu Trajans Zeit, oder bald nach derselben, von Juden oder Samaritanern umgestempelt wurden. Welche von beiden dieses veranstaltet, ist uns jetzt gleichgültig, da der hierosolymitanische Talmud auch die Samaritanischen Münzen des Bar Cochba für rein erkennt, und es eigentlich nur die paläographische Frage gilt, ob die assyrische Schrift bei den Juden zu der Zeit allein gebräuchlich gewesen ist [2]). Diese Umstempelung der Münzen deutet aber unfehlbar auf einen Krieg, in welchem die Juden eine National-Münze haben wollten. Der Name Simon, den wir auf zweien derselben finden, ist der Name

1) S. Barthelemys Brief an die Verfasser des Journal des Savans, in Perez Bayer Numorum Hebraeo-Samaritanorum Vindiciis. Valentiae 1790. im Anhange p. IX. Zwei von diesen Münzen sind daselbst abgebildet.

2) Dies behauptet Tychsen in seiner Diatribe de numis Hebraicis, Madrider Ausgabe 1792. p. 36, und in der oben angeführten Assertio Epistolar. p. 18. Barthelemy hingegen meint, daß die Juden die samaritanische Schrift bis 40 J. vor Christo, und auf den Monumenten noch viel länger behalten haben. Memoires de l'Acad. des Inscr. et Belles-Lettres XXIV. p. 59.

Name des Fürsten: und wer kann dieser anders seyn, als Barcochba? Zwar lesen wir nirgends, daß Er Simon geheißen. Aber aus diesem Stillschweigen folgt noch nichts. Wir haben auch Münzen des hasmonäischen Königs Antigonus, auf denen sein hebräischer Name Matatthias lautet, den wir sonst nicht kennen [1]. Dieser Name Simon führt aber noch weiter. Denn unter den Samaritanischen Münzen, die man in älterer Zeit ohne Ausnahme den Hasmonäischen Fürsten zuschrieb, finden sich mehrere ganze und halbe Seckel und Kupfermünzen mit demselben Namen. Der französische Gelehrte Henrion war meines Wissens der erste, der nicht an Simon den Maccabäer, sondern an Barcochba dachte und ihm diese Münze beilegte [2]. Ihm sind, zum Theil Barthelemy [3], und O. G. Tychsen [4] gefolgt, und mehrere Gründe sprechen für diese Behauptung. Daß die Münzen keine Assyrische, sondern Samaritanische Schrift haben, wäre wohl nicht so entscheidend gegen ihr höheres Alter, da jene, wenn auch die Juden sie aus der Gefangenschaft mitbrachten, als eine heilige Schrift gelten, und die Landesübliche auf der Landesmünze gebraucht werden konnte, wie dieses ja auch augenscheinlich ist, da die Münzen Jonathans oder Joh. Hyrcans, denn es ist nicht ganz gewiß, wem von beiden

1) Barthelemy in Perez Bayer numorum Hebraeo-Samaritanor. Vindiciis. p. IX. wo die Münze in Kupfer gestochen ist, und Tychsens Diatribe p. 22.

2) Mem. de l'Acad. des Inscr. et Belles-Lettres III. p. 189.

3) bei Perez Bayer p. XIII.

4) in den beiden angeführten Abhandlungen.

beiden die so gelesenen Münzen gehören, und des Antigonus gleichfalls mit samaritanischer geprägt sind. Auch mögte ich nicht viel auf den Umstand bauen, daß Simon der Maccabäer dem jüdischen Volke acht Jahre vorstand, die Münzen aber nur die Zahlen der vier ersten haben: denn theils können bei der geringen Anzahl der samaritanischen Münzen, die uns erhalten sind, die Gepräge seiner letzten vier Jahre verloren gegangen seyn: theils war es ja auch kein Gesetz, daß alle Jahre Geld geschlagen würde. Eben so wenig ist es entscheidend, daß die Leseart der Stelle 1. Maccab. XV, 6. wo von dem Münzrecht, welches der syrische König Antiochus Sidetes dem Simon verliehen haben soll, die Rede ist, noch Zweifel leidet [1]). Mehr aber scheint der Charakter der Buchstaben auf den Münzen die Simon beigelegt werden, zu beweisen, in so fern er von der Schrift auf den Münzen der übrigen Hasmonäer abweicht: des Umstandes nicht einmal zu gedenken, daß diese alle von Kupfer sind, vielleicht weil die syrischen Könige sich das Recht vorbehalten hatten, edle Metalle auszuprägen, da wir hingegen Silbermünzen mit Simons Namen haben.

Noch entscheidender ist die abweichende Titulatur. Denn Simon heißt auf einzelnen Münzen נשיא ישראל

(Fürst

1) Die griechische Uebersetzung dieses Buchs hat allein die Worte: Καὶ ἐπέτρεψα σοι ποιῆσαι κόμμα ἴδιον νόμισμα τῇ χώρᾳ σου. Die Syrische hat aber: Et tibi decreta pro lubitu faciendi potestatem concedo. Was hat nun im hebräischen Texte gestanden? Merkwürdig ist es auch, daß Josephus von diesem dem Simon verliehenen Münzregale nichts weiß. Tychsen Diatribe p. 25.

(Fürst Israels) [1]), derselbe Titel den auch der Patriarch führte, welchen die Griechen ἐθνάρχος oder in Mesopotamien αἰχμαλωτάρχης nannten [2]). Jonathan hingegen, oder Joh. Hyrcanus und Antigonus heißen auf den Münzen הכהן הגדל (Hoherpriester), und darauf folgt erst der Titel נשיא oder נשיא יהודה, (Fürst von Juda; nicht aber von Israel: und auf einer Münze mit dem Namen des syrischen Königs Alexander Bata, lesen wir יהונתן המלך: König Jonathan [3]). Diese beiden letzten Gründe vereinigt mit den ungestempelten Münzen Trajans, scheinen dafür entscheidend zu seyn, daß alle Münzen mit Simons Namen aus der Reihe der Hasmonäischen herausgenommen, und dem Barcochba zugeeignet werden müssen.

Dann ergeben sich aber folgende Resultate:

1. Daß anfangs in der ersten Unordnung des Aufstandes, ehe die neue jüdische Regierung organisirt war, das römische cursirende Geld umgeprägt wurde. Wie lange dieses gewährt haben möge, läßt sich nicht bestimmen.

2. Daß aber Barcochba, sobald er konnte, eignes Geld schlug. Die reichen Beiträge der Juden, die von allen Seiten ihm zuflossen, denn die palästinensischen Juden waren zu arm dazu ihn kräftig zu unterstützen, verschafften ihm das nöthige Metall. So sah er sich im Stande,

1) Tychsen Diatribe p. 19.

2) Walch Histor. Patriarch. p. 103.

3) Tychsen Diatr. p. 23. In Kupfer auf der Tafel zu Barthelemy's Brief bei Perez Bayer.

Stande, viele Münzen zu schlagen. Tychsen zählt 13 verschiedene Gepräge auf, von denen eins golden ist [1]).

3. Daß die Münzofficin, anfangs, in den zwei ersten Jahren, in Jerusalem gewesen ist, wird wenigstens sehr wahrscheinlich aus den Inschriften לחרות ירושלם (der Freiheit Jerusalems) und ירושלם קדשה (Jerusalem die heilige) [2]); die mit den Legenden לחרות ציון oder לגעלת ציון und לגעלת ישראל (der Freiheit oder der Erlösung Zions, od. Israels) abwechseln, die aber nicht auf den Münzen des dritten und vierten Jahrs, sondern allein auf denen des ersten und zweiten, und auf einigen ohne Jahrszahl gelesen werden.

4. Daß Bar Cochba entweder Simon hieß, oder den Namen zum Andenken an Simon Maccabäus, den Befreier der Israeliten aus der syrischen Knechtschaft annahm; zum Zeichen daß er sein Volk eben so aus der römischen befreien wolle: daß aber dieser Name in Vergessenheit gerieth, weil das Volk ihn lieber den Sohn des der Weissagung zufolge über Israel aufgegangenen Gestirns nannte, und nachher ihm den Schimpfnamen Bar Coziba gab.

Wahrscheinlich war es eines seiner ersten Geschäfte, als er sich im Besitze von Jerusalem sah, den Tempel wieder herzustellen, von dem wenigstens die Grundmauern und die unterirdischen Gewölbe [3]) noch vorhanden waren;

1) Diatribe p. 19. sqq.

2) Hiedurch erhält auch das oben angeführte Zeugniß des Babylonischen Talmuds von der hierosolymitanischen Münze des Bar Cochba ein so viel größeres Gewicht.

3) S. meine obenangef. Abhandl. über das Davidische Fami=

waren; und zu dem sich unter den Trümmern eine ungeheure Menge von Baumaterialien finden mußten. Dieses ist um so gewisser, als Chrysostomus [1]), das Chronicon Alexandrinum, Nicephorus Callistus und Georgius Cedrenus [2]) Nachrichten davon enthalten. Auch scheint hieher eine Münze zu gehören, auf der ein Porticus

lienbegräbniß gleich im Anfang. Auch in der Geschichte der Eroberung von Jerusalem werden diese Gewölbe erwähnt. Simon der Anführer der Zeloten hatte sich mit mehreren der Seinigen, nachdem Titus die obere Stadt eingenommen, in denselben verborgen, um sich einen Ausgang ins freie Feld zu bahnen, und auf diese Weise zu entkommen; als dieses ihm aber des undurchdringlichen Felsens wegen nicht gelingen wollte, kam er unter den Trümmern des Tempels wieder an den Tag, und ergab sich den Römern. Joseph. de B. Jud. VII, 17. u. 20. Wahrscheinlich benutzten die Juden bei ihrem neuen Baue die Grundmauern: hätten sie tiefer gegraben, so wäre ihnen wohl dasselbe Unglück begegnet, das ihre Nachkommen unter Kaiser Julian erfahren mußten.

1) Oratio III. in Judaeos, ed. Francof. 1698. Tom. I. p. 431. Καὶ ὅτι οὐ ψεῦδος τὰ εἰρημένα, Φέρε καὶ τὴν ἀπὸ τῶν πραγμάτων αὐτῶν παράσχωμεν μαρτυρίαν· εἰ μεν γὰρ μὴ ἐπεχείρησαν οἰκοδομῆσαι τὸν ναὸν, εἶχον ἂν λέγειν, ὅτι εἴγε ἐβουλήθημεν ἐπιχειρῆσαι, καὶ τῆς οἰκοδομῆς ἅψασθαι, πάντως ἂν ἰσχύσαμεν καὶ ἠνύσαμεν. Νυνὶ δὲ αὐτοὺς δείκνυμι, ὅτι οὐχ ἅπαξ οὐδὲ δὶς, ἀλλὰ καὶ τρὶς ἐπιχειρήσαντας καὶ ῥαγέντας. etc. Das zweite Mal nemlich unter Hadrian, das dritte unter Julian.

2) Chron. Alexandr. p. 598. Καὶ καθελὼν (ὁ Ἀδριανὸς) τὸν ναὸν τῶν Ἰουδαίων ἐν Ἱεροσολύμοις, ἔκτισε τὰ δύο δημόσια. etc. S. Beilage III. Nicephori Callisti Hist. Eccl. III. c. 24. στασιάσαι δέ ἐπὶ τούτου (Ἀδριανοῦ) καὶ τὸ Ἰουδαίων αὖθις Φασί· πρὸς βούλης δ᾽ ἦν ἐκείνοις, καὶ τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις νεὼν ἀνιστᾶν.

Georgius Cedrenus, in Script. Byzant. XII. p. 249. Ἐφ οὗ στασιασάντων τῶν Ἰουδαίων. καὶ τὸν ἐν Ἱεροσολύ-

ticus von vier Säulen zu sehen ist. Mitten in demselben ist eine Leier aufgehängt. Eine Schlangenlinie läuft unter ihm. Wer denkt hier nicht an den Bach Kedron? Auf der anderen Seite steht das Mannagefäß und ein Blatt oder eine kleine Frucht. Die Inschrift ist שמון und לחרות ירושלם. Das Jahr aber fehlt [1]).

So wäre es denn wohl völlig erwiesen, daß Barcochba Jerusalem inne gehabt hat, obgleich die jüdischen Verfasser, das Samaritanische Buch Josua allein ausgenommen, ganz davon schweigen, und lediglich von Bitther sprechen. War es etwa ihrem Gefühle zu schmerzlich von einer dritten Zerstörung ihrer Hauptstadt zu sprechen? denn eine so merkwürdige sie so nahe angehende Begebenheit konnte doch nie bei ihnen in Vergessenheit gerathen. Oder verwechselten sie mit Fleiß Bitther mit Jerusalem? Aber es ist doch eben so factisch, daß Bitther erobert worden.

Wie lange aber Barcochba Herr von Jerusalem geblieben, läßt sich nicht bestimmen. Wir können bloß daraus, daß allein die Münzen der beiden ersten Jahre die Inschriften ירושלם קדשה und לחרות ירושלם haben, die Vermuthung schöpfen, daß der Besitz der Stadt nicht länger als diese beiden ersten Jahre gedauert haben möge.

Aber

μοις ναὸν οἰκοδομῆσαι βουληθέντων ὀργίζεται κατ᾽ αὐτῶν σφόδρα. Daß der in den beiden letzten Schriftstellern ausgedrückte Vorsatz nicht den Anfang des Baues ausschließt, ist fast unnöthig zu erinnern.

1) In Kupfer gestochen bei Perez Bayer de numis Hebraeo-Samaritanis. Valent. 1781. p. 141.

Aber auch die Münzen des dritten und vierten Jahrs nennen Zion und Israel: doch könnte durch Zion das Volk selbst, das noch immer, auch nachdem es Jerusalem verloren hatte, auf seine Befreiung hoffte, angedeutet seyn.

XVII.

Anfangs verachteten die Römer den Aufstand. Sie mußten es aber bald erfahren, daß sie nicht mit einzelnen Haufen, sondern mit der ganzen Nation zu thun hatten. Denn nicht allein ganz Palästina war in Bewegung, sondern der Geist der Unruhe verbreitete sich überall, wo Juden im römischen Reiche waren, und brach in geheimere oder öffentliche Angriffe auf die Römer aus; und die Unterstützungen die Barcochba erhielt, müssen allein beweisen, wie sehr die Nation in sein Unternehmen verwickelt war. Fast die ganze Welt, sagt Dio, ward durch den Aufruhr der Juden in Bewegung gesetzt [1]. Lusius Quietus war entfernt; und da Hadrian glaubte alles sey in vollkommner Ruhe, waren wahrscheinlich nur wenige Cohorten im Lande. Desto wilder ging es also her. Der Statthalter von Palästina Tinnius Rufus konnte nichts ausrichten. Ueberall waren die Römer den Anfällen der Juden, welche die Entscheidung der Schlachten vermieden, im kleinen Kriege aber desto furchtbarer waren, und sich so leicht in die Gebirge zurückziehen konnten, ausgesetzt: Eine

1) L. LXIX. c. 14. pag. 1162.

Eine Menge loses Gesindel vereinigte sich aus altem Haß gegen die Römer und aus Raubsucht mit ihnen, und der Aufruhr nahm solchergestalt einen sehr ernsthaften Charakter an. Endlich öffnete Hadrian die Augen. Keinen seiner Feldherrn im Oriente fand er des Geschäfts fähig. Funfzig schon vorher, oder von ihnen selbst befestigte Plätze und 985 offne Flecken und Dörfer hatten die Juden inne. Sie müssen sich also weit über die Gränzen des eigentlichen Palästina hinaus, in Syrien, vielleicht auch in Phönicien verbreitet, und die Seeküste besetzt haben, wodurch ihnen denn die Zufuhr so viel leichter ward. Und nun kam noch die Eroberung von Jerusalem, oder von Aelia, wenn die erneuerte Stadt schon so hieß, hinzu: da berief Hadrian aus dem äußersten Westen den Statthalter von Britannien, Julius Severus, den größten Feldherrn seiner Zeit [1]). Es kamen Hülfsvölker selbst aus entfernten Gegenden. Das beweiset eine Inschrift die weiter unten wird angeführt werden. Der Kampf war langwierig und gefahrvoll. Noch unter den Enkeln Hadrians Marc-Aurel und Verus spricht Fronto davon, und setzt diesen Krieg in gleiche Reihe mit dem Parthischen und Britannischen [2]).

Die

1) Er war eben so sehr seiner Rechtschaffenheit und Klugheit wegen geachtet. Nach geendigtem jüdischen Kriege schickte Hadrian ihn als Statthalter nach Bithynien, wo sein Andenken noch lange nachher geehrt ward. Dio Cass. LXIX. 14. p. 1163.

2) in Fragmento ad M. Antoninum de bello Parthico (ed. Mediol. II. p. 321). Nonne a Parthis consularis aeque vir in Mesopotamia trucidatus? Quid avo Vestro Hadriano imperium obtinente quantum militum a Judaeis, quantum ab Britannis caesum?

Die Juden waren sehr zahlreich und fochten mit verzweifeltem Muth. Die Noth entwickelte die Talente; vielleicht erhielten sie auch Anführer aus dem Parthischen Reiche. Julius Severus griff einzelne Heerhaufen an, schnitt ihnen die Lebensmittel ab, ohne Zweifel durch Besetzung der Küsten und Pässe; denn das menschenleere Palästina konnte keinesweges zwei feindliche Heere ernähren; und doch ward es den Juden möglich den Krieg an die vier Jahre auszuhalten. Sie mußten also, um ihn so lange führen zu können, Unterstützung und Zufuhr auf Wegen bekommen, welche die Römer ihnen lange Zeit nicht versperren konnten. Wir kennen schon aus der Geschichte des ersten jüdischen Krieges die Schluchten und Gebirgshölen, welche den Römern die Unterjochung von Palästina so schwer machten. Diese, und die unterirdischen Gänge die mit einander zusammenhingen, mehrere Ausgänge hatten, und Luft sowohl als Licht durch oben angebrachte Oeffnungen bekamen, gebrauchten sie jetzt, theils zu Schlupfwinkeln aus denen sie die Römer überfielen, theils auch als Festungen zu ihrer Vertheidigung; und wo es nöthig war, hatten sie überdem Mauern zu desto größerer Schutzwehr aufgeführt [1]. Noch sieht man viele solche Hölen und unterirdische Gänge im verödeten Palästina, und die Reisebeschreiber reden mit Verwunderung von ihnen.

XVIII.

1) Dio Cassius L. c. cap. 13. p. 1161.

XVIII.

Es ist wahrscheinlich, daß die Römer erst die Gegenden um Jerusalem einigermaßen haben reinigen müssen, ehe sie an die Belagerung der Stadt denken konnten. Zwei Jahre scheinen auf diese Weise verflossen zu seyn. Zwar hatte Jerusalem nicht mehr die Festungswerke, die dasselbe zur Zeit des ersten jüdischen Krieges so furchtbar machten; die Stadt war aber schon durch ihre Lage eine Festung und immer noch schwer zu bezwingen. Ihre Eroberung leidet keinen Zweifel. Sie wird zuerst von Appian [1]), dem Samaritanischen Buche Josua [2]), das ungefähr gleichzeitig zu seyn scheint, da sein eigentlicher Text mit den Zeiten Hadrians schließt; dann von Eusebius [3]), Chrysostomus [4]), Hieronymus [5]), der alexandrinischen

1) De bellis Syriac. ed. Toll. p. 191. Ἱερουσαλὴμ ...... ἣν δὲ καὶ Πτολεμαῖος ὁ πρῶτος Αἰγύπτου βασιλεὺς καθῄρῃ, καὶ ὁ Οὐεσπασιανὸς αὖθις οἰκισθεῖσαν κατέσκαψε, καὶ Ἀδριανὸς αὖθις ἐπ᾿ ἐμοῦ.

2) Im Auszuge des 45. Cap. bei Fabric. Cod. Pseudepigr. V. T. p. 887. Obsidio urbis Hierosolymitanae per Adrianum fuse pertexitur.

3) In der oben angeführten Stelle Demonstr. Evang. VI, 18. Eusebius fährt daselbst fort: μετ᾿ οὐ πολὺν δὲ χρόνον κατὰ Ἀδριανὸν Αὐτοκράτορα κινήσεως αὖθις Ἰουδαϊκῆς γενομένης τὸ λοιπὸν τῆς πόλεως μέρος ἡμίσυ πολιορκηθὲν αὖθις ἐξελαύνεται ὡς ἐξ ἐκείνου καὶ εἰς δεῦρο πάμπαν ἄβατον γενέσθαι τὸν τόπον.

4) Chrysost. Orat. 3. in Judaeos. l. c. Ἐπὶ Ἀδριανοῦ δυστάντες οὗτοι οἱ Ἰουδαίοι ἐσπούδαζον ἐπὶ τὴν προτέραν πολιτείαν ἐπανελθεῖν .... συῤῥήξαντες τοίνυν τῷ βασιλεῖ, πάλιν εἰς ἀνάγκην αὐτὸν καθέστησαν παντελοῦς ἐρημώσεως. Καθελὼν γὰρ αὐτὸς ἐκεῖνος, καὶ χειρωσάμενος, καὶ τά λείψανα ἀφανίσας πάντα, ἵνα μηδὲ ἀναισχυντεῖν ἔχωσι λοιπὸν, τὸν ἀνδριάντα ἔστησε τὸν ἑαυτοῦ.

5) Comment. in Habac. c. 2. usque ad extremas ruinas Hadria-

drinischen Chronik [1]), von Abulfaragius [2]), Paulus Diaconus [3]), Syncellus [4]), Cedrenus [5]), Nicephorus Callistus,

ni eos perduxit obsidio. Comment. in Ephes. cap. 5. Sub Tito et Vespasiano urbs capta est, templumque subversum; et post quinquaginta annos sub Aelio Hadriano usque ad solum incensa civitas atque deleta est, ita ut pristinum quoque nomen amiserit. Commentar. in Zachariam c. 8. .... Capta urbs Bethel (Bitther) ad quam multa millia confugerant Judaeorum: aratum Templum, in ignominiam gentis oppressae, a Tito Annio Ruffo. Doch versetzt Hieronymus diese Begebenheiten unter Vespasian und Titus.

1) Ἐπὶ τούτων τῶν ὑπάτων Ἰουδαίων στασιασάντων ἦλθεν Ἀδριανὸς εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ἔλαβε τοὺς Ἰουδαίους αἰχμαλώτους.

2) Hoc anno (quarto Hadriani) prodiit Hierosolymis quidam nomine ben Cocab ..... cujus rei nuncio ad Hadrianum delato, misit ille copias quae ipsum interfecerunt et expugnatis Hierosolymis Judaeos perdiderunt, urbemque Hierosolymitanam penitus diruerunt. So der arabische Text. Der Syrische ist nicht völlig so bestimmt: Imperator, sagt er, misit exercitum, qui Judaeos perdidit, et Hierosolymis funditus eversis ... etc.

3) Histor. Miscellae in Murator. Scriptor. Rer. Italicar. I. Lib. X. p. 61. Hadrianus ..... Judaeos ultima caede perdomuit ..... excidio Hierosolymis novissime desolatis, ita ut nec lapis super lapidem secundum divinam vocem in iis sit relictus, ultusque est Christianos etc.

4) Script. Byz. IX. p. 348. Καὶ ὁ πρὸς αὐτοὺς πόλεμος πέρας ἔσχεν, ἁλόντων Ἱεροσολύμων τὸ ἔσχατον, ὥς μήτε λίθον ἐπὶ λίθον ἀφηθῆναι.

5) Nachdem er vom Versuch den Tempel wieder aufzubauen gesprochen: ὀργίζεται (Ἀδριανὸς) κατ αὐτῶν σφόδρα, καὶ πολέμου γενομένου μεταξὺ, ἀνεῖλεν ἐξ αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ μυριάδας νη. Καὶ τὰ παλαιὰ λείψανα τῆς πόλεως καὶ τοῦ ναοῦ κατεριπώσας κτίσει νέαν Ἱερουσαλὴμ. Welches doch, mit dem vorhergehenden verbunden, auf Eroberung der Stadt hinzudeuten scheint.

listus [1]), und Suidas [2]) bezeugt; "so daß das Stillschweigen der Rabbinen gegen alle diese Zeugnisse nicht in Betrachtung kommen kann.

Diese haben nur die Nachricht, deren ich bereits erwähnt habe, daß der Pflug über den Platz worauf der Tempel gestanden, sey gezogen worden [3]). Sie nennen den Feldherrn der dieses gethan Turanus Rufus. Hieronymus, der dieses berichtet, nennt ihn richtiger Titus Annius Rufus [4]). Ist etwas an der Sache, die, wie bereits bemerkt ist, mit der römischen Sitte, den Pflug über ganze Städte gehen zu lassen, nicht völlig übereinstimmt, da hier nur von einem einzelnen Gebäude die Rede ist, so geschah es, um den Juden durch eine so feierliche Entweihung alle Hoffnung zu benehmen, daß die Römer je die Wiederherstellung des Tempels erlauben würden. Wie konnte aber alsdann Julian, der so eifrig über die Religion des Staates und ihre durch das Alter in seinen Augen so ehrwürdige Gebräuche hielt, es den Juden verstatten, ja selbst sie dazu auffordern, ihren

1) Histor. III. 24. hat dieselben Nachrichten vom Vorsatz der Juden, den Tempel wieder aufzubauen, und von Hadrians Zerstörung der Ueberbleibsel der alten Stadt fast mit denselben Worten.

2) s. v. βδέλυγμα ἐρημώσεως: Ὁ Ἀδριανὸς καθεῖλε τὴν πόλιν ἄρδην.

3) Maimonides bei Bartolocci Bibl. Rabbin. III. p. 697. Impius Turanus Rufus ex regibus Idumaeis (h. e. Romanis) aravit templi solum et per circuitum ejus, ut adimpleretur quod dictum est Jerem. XXVI. 18.

4) in Zachar. c. 8.

ren Tempel an demselben Orte wo er gestanden hatte, wieder aufzubauen?

Ueber Barcochbas weitere Schicksale haben wir keine bestimmte Nachrichten. Das einzige was von ihm erzählt wird, ist, daß er einen Rabbi Tryphon, der zur Uebergabe rieth, habe hinrichten lassen [1]). Ist damit der Tryphon gemeint, mit dem Justin das bekannte Gespräch hielt, so ist die Nachricht falsch: denn dieser mag zwar mit im Kriege gewesen seyn; aber er überlebte denselben, da im Gespräche des zu Ende gebrachten Krieges erwähnt wird [2]). Von dem Tode des obengenannten R. Tarphon erzählen aber die Rabbinen die seiner doch öfter gedenken, nichts.

Die Zeit, in der Barcochba regiert hat, wird nicht genau angegeben. Viertehalb Jahre giebt ihm der Tractat Sanhedrin im Cap. Chelek, setzt aber seinen Tod unter Vespasian [3]). Das Buch Seder Olam giebt ihm drittehalb Jahre [4]). Eusebius setzt seinen Tod in die Zeit der Belagerung von Bitther, und sagt unbestimmt: er habe die verdiente Strafe erlitten [5]). Mehrere rabbinische Nachrichten lassen ihn sogar von Jüdischer Hand sterben, seiner Verbrechen wegen, oder weil er sich nicht als

1) Basnage Hist. des Juifs XI. p. 364. Er citirt als Gewährsmann Lent de Judaeorum Pseudomessiis. p. 17.

2) Dial. c. Tryphone. cap. 1 und 9.

3) Barcochba regnavit tribus annis et dimidio.

4) Bartolocci Bibl. Rabbin. II. p. 346.

5) H. E. IV, 6. Καὶ τοῦ τῆς ἀπονοίας αὐτοῖς αἰτίου τὴν ἀξίαν ἐκτίσαντος δίκην.

als Messias habe legitimiren können [1]). Dem Abulpharagius zufolge kam er in Jerusalem um [2]). Die ihm beigelegten Münzen haben seinen Namen nur mit den Zahlen der beiden ersten Jahre, oder ohne Jahrszahl. Dieses scheint auch auf seinen frühern Tod hinzudeuten. Uebrigens haben die jüdischen Verfasser manche Fabeln, daß man z. B. seinen Kopf dem Kaiser, der ja nicht in Palästina war, gebracht habe, daß dieser den Körper habe suchen lassen, um dessen Hals eine Schlange gewunden gewesen sei: sie führen auch die Worte Hadrians bei Erblickung des Leichnams an: Wäre dieser Mensch nicht von seinem Gott getödtet worden, so würde niemand ihm haben Schaden zufügen können [3]).

Das Jahr der Eroberung von Jerusalem wird vom Chron. Alexandrinum folgendermaßen angegeben. ΙΝΔ. Α. Γ. ΥΠ. ΑΙΛΙΟΥ ΑΔΡΙΑΝΟΥ ΤΟ Β̄. ΚΑΙ ΡΟΥΣΤΙΚΟΥ. Hadrians zweites Consulat fällt in das Jahr der Stadt 871 nach Chr. 118. Sein College in demselben war aber Tit. Claudius Fuscus Salinator. Hingegen

1) Maimonides in Jad Chasakah, Tract. de regibus c. II. Videbatur (Barcochba) ipsi (Akibae) et reliquis omnibus sapientibus generationis ejus esse Messias: donec ob scelera sua interfectus est, Tunc enim patuit, eum ipsum (Messiam) non esse, bei Martini Pugio Fidei p. 320. An einem andern Orte aber sagt er: Cecidit in manus gentilium, et omnes occisi sunt (in Bitther nemlich). Bartolocci II. p. 723.

2) Cujus rei nuncio ad Hadrianum delato misit ille copias quae ipsum interfecerunt et expugnatis Hierosolymis Judaeos perdiderunt etc. nach dem arabischen Text. Der syrische erwähnt seiner nicht.

3) Echa Rabbathi, und Basn. XI. p. 364.

gegen führte er sein drittes Consulat mit Q. Julius Rusticus: dieses fällt ins Jahr Roms 872 und Christi 119. Beide Consulate sind also viel zu früh, als daß wir die Eroberung von Jerusalem in einem derselben annehmen könnten. Was vielleicht möglich wäre, dürfte das seyn: daß Hadrian im Jahre 119 angefangen hätte seinen Plan, Jerusalem wiederherzustellen, ins Werk zu setzen. Aber wie viele Zeit wäre nicht dann bis zum Ausbruch des Krieges verflossen? Wir thun also besser uns aller genaueren Zeitbestimmung zu enthalten, und uns mit der Vermuthung zu begnügen, daß Jerusalem etwa im zweiten Jahre nach dem 132 ausgebrochenen Kriege, erobert worden sei. Wahrscheinlich war es auf Veranlassung dieser Begebenheit, daß der Senat eine Münze schlagen ließ mit einer sogenannten Adlocution des Kaisers an die Soldaten, und der Umschrift EXERCITVS IVDAICVS [1]). Hieraus folgt aber keinesweges, daß der Kaiser selbst beim Heere war: denn er führte seine Kriege durch seine Legaten. Uebrigens wissen wir sehr wenig von der Geschichte der Jahre in welche der jüdische Krieg fällt, und können nicht einmal bestimmen, wo sich der Kaiser während der ganzen Zeit aufgehalten. Nur sein Aufenthalt in Athen im Jahre 888 n. Chr. Geb. 135 wo er sich in die Eleusinischen Mysterien aufnehmen ließ und mit dem Bau des großen Jupitertempels beschäftigte, ist uns bekannt. Um dieselbe Zeit fing er auch an zu kränkeln: und in dieses Jahr setzt Eckhel die Adoption des Aelius Cäsar.

XIX.

1) Eckhel D. N. Vet. VI. p. 496. Mediobarba p. 178. Es ist ein Medaillon, also eine eigentliche Gedächtnißmünze.

XIX.

Dem Buche Zemach David zufolge soll dem Barcochba sein Sohn Rufus, diesem aber dessen Sohn Romulus, der auch wie der Großvater Coziba genannt ward, in der Regierung gefolgt seyn, und die ganze Dynastie soll 21 Jahre gedauert haben [1]). Als Gewährsmann wird R. Abraham b. David genannt, der im Jahre 1391 umkam [2]): von dieser Sage wissen die übrigen Schriftsteller nichts. Wenn wir aber bedenken, daß es eine Dynastie muß gewesen seyn, welche die Juden unter sich hatten und wahrscheinlich aufs möglichste geheim hielten, so kann dieses Stillschweigen fremder, heidnischer und christlicher, Verfasser doch nichts gegen die Wahrheit der Sache entscheiden. Rufus war ein unter den Römern bekannter Zuname. Auch bei den Juden finden wir ihn. Der Cyrenäer Simon welcher gezwungen ward dem Herrn sein Kreuz nachzutragen, wird Marci XV. 21. ein Vater des Alexander und Rufus genannt. Größere Schwierigkeit macht der Name Romulus, der bei den Römern wenigstens sehr selten war. Ich finde ihn in der früheren Zeit nur zweimal in den Inschriften bei Muratori unter den Namen der Freigelassenen der Livia [3]), und, wie Muratori glaubt, der Seesoldaten auf der Flotte bei Misenum [4]). Einmal, ungewiß

1) ad ann. 880 millenarii 4. Martini Pugio Fidei p. 265.

2) Wolfii Bibl. Hebr. I. p. 38.

3) Thesaurus Inscript. p. 974, 6.

4) Ebendas. p. 874, 3.

ungewiß aus welcher Zeit, wird ein Morgenländer aus Emisa so genannt [1]), der aber kein Römer war, denn der Name seines Vaters, Bigezonus, ist ganz fremd: auch wird er ein paar Male in Gallien und Britannien gefunden [2]). Aus schriftlichen Nachrichten kennen wir einen angeblichen so geheißenen Martyr unter Trajan [3]) und den Sohn des Kaisers Maxentius von dem wir Münzen haben [4]); auch einen Senator in Aquileja zur Zeit des Kaisers Constantius [5]). Wie sehr aber der Name früherhin geehrt war, erhellet aus dem Umstande, daß Octavianus, als er seinen durch die Grausamkeiten des Triumvirats verhaßt gewordenen Namen ablegen wollte, diesen gerne angenommen hätte, sich aber doch zuletzt für den Namen Augustus entschied [6]). Indeß ist alles dieses noch nicht völlig abmachend gegen die Meinung daß der Enkel des Barcochba, der, wie bereits erinnert worden, auch Coziba geheißen haben soll, auch den Namen Romulus geführt habe. Und war der Name Coziba, vielleicht nach einer etwas veränderten Aussprache, ein Familienname, so läßt es sich um so eher begreifen, wie die Meisten nur Einen gekannt und ihm

alles

1) Ebendas. p. 1045, 19.

2) Ebendas. p. 1094, 4. u. p. 1736, 10.

3) Bei Tillemont Mém. pour servir à l'hist. de l'église II. p. 237.

4) Eckhel Doctr. N. V. VIII. p. 59.

5) Le Beau hist. du Bas empire XI. p. 92.

6) Sueton. August. c. 7. Dio Cass. L. LIII. c. 16, Reim. I. p. 710.

alles beigelegt haben. Aber in jedem Falle mußte bei dem Sohn und Enkel die Idee von Messianischer Würde wegfallen, die überhaupt nach der Eroberung von Jerusalem verschwunden zu seyn scheint; und man hat sich ohne Zweifel diese Familie als einen neuen Hasmonäischen Stamm gedacht, welcher der Nation ihre vorige Autonomie wieder erringen sollte.

XX.

Jerusalem war nun erobert: aber noch eine Feste war in den Händen der Juden, in welche sich schon früher eine bedeutende Macht hineingeworfen haben muß, da wir nicht annehmen können, daß das römische Heer, als Jerusalem überging einer großen Anzahl von Flüchtlingen den freien Abzug dahin erlaubt haben würde. Was sich aber retten oder durchschlagen konnte, suchte doch wohl nach Bether zu entkommen. So wird diese dem Zeugnisse des Eusebius zufolge in der Nähe von Jerusalem gelegene Festung [1]) genannt. Ihre Lage ist noch nicht entschieden, und wird wohl schwerlich bestimmt werden können, ehe dereinst ein genaueres Nachforschen Ruinen und vielleicht Inschriften mit ihrem Namen zum Vorschein bringt. Eine Stadt Betarum deren die antoninische Tafel erwähnt, und die vielleicht das Betthar des Itinerarii Hierosolymitani ist, theilt mit dem alten Betchoron die Meinungen [2]). Gegen dieses aber streitet der

1) Hist. Eccles. IV, 6.

2) Relandi Palaestina p. 473. S. auch Bachiene's Beschreibung von Palästina II. Theils dritter Band pag. 227. Betarum

der Umstand, daß sein Name in der Mischnah unverändert gelesen wird, die selbst ein Bether kennt [1]), vermuthlich das in Idumäa gelegene dessen Josephus erwähnt [2]). Die Hierosolymitanische Gemara und das Buch Echa Rabbathi bestimmen die Entfernung dieser Feste vom Meere auf vier römische Meilen [3]). Wir schränken uns darauf ein dem Eusebius zu folgen, der sie in die Nähe von Jerusalem setzt, und als sehr stark beschreibt. Sie muß von bedeutendem Umfange gewesen seyn, da eine große Volksmenge in ihr Schutz fand, und hat wahrscheinlich eine schon durch die Natur feste Lage auf einem Berge gehabt, daher sie auch eine lange Belagerung aushalten konnte. Hieraus scheint aber auch hervorzugehen, daß die Streitkräfte der Römer sehr geschwächt waren, und daß sie Bether nicht mit großem Nachdruck haben angreifen können. Die Berichte der Rabbinen über den Umfang der Stadt sind übrigens im höchsten

zwischen Cäsarea und Lydda, und im Itinerar. Hierosolymitano ein Betthar zwischen Cäsarea und Antipatris, die vielleicht dieselbe Stadt sind. Betchoron war 100 Stadien von Jerusalem entfernt. Reland. p. 531. Bei den Juden heißt die Feste Bether בית־תור domus explorationis, weil man nach der Zerstörung von Jerusalem dort Wachen ausgestellt haben soll, um diejenigen auszuspähen welche nach den Trümmern wallfahrteten, und um sie anzuklagen, als thäten sie das in der Absicht sich die Gunst der Römer zu erwerben, oder auch ihre Ländereien zu verkaufen. Basnage XI. p. 349.

1) Reland. p. 473.

2) Josephus nennt es Βήταρις, falls die Leseart richtig ist, und es nicht Βήγαβρις heißen soll. Reland. p. 467.

3) Reland. p. 477.

höchsten Grade übertrieben. Sie soll 4—500 Synagogen gehabt haben; in einer jeden 400 Lehrer, in den kleinsten 300 Schüler: oder auch, ein jeder Lehrer soll 400 Kinder haben unterrichten müssen [1].

Endlich aber wurden die Belagerten durch Hunger und Durst, und durch die Angriffe der Römer bezwungen. Die Stadt ward mit großem Blutvergießen eingenommen [2]; gegen das Ende von Hadrians 18ten Regierungsjahre, im Jahre Roms 888, nach Christi Geburt 135, am 9ten des Monats Abh [3], in demselben Augustmonate, in welchem einst Nebucadnezar Jerusalem bezwungen hatte. An diese Zeitbestimmung müssen wir uns wohl halten. Denn die übrigen lassen sich nicht mit der Geschichte vereinigen, und sind einander auch außerdem widersprechend.

Das

1) Tract. Gitthin bei Eisenmenger II. 644 und Echa Rabbathi ebendas. Hadrian soll 480 Synagogen verbrannt haben. Eine Trauerhymne die am 9ten Abh gesungen wird, enthält diese Nachricht. Werden hierunter alle während des Kriegs zerstörten Synagogen verstanden, so ist die Zahl wohl nicht übertrieben.

2) Die jüdischen Verfasser erzählen: die Pferde hätten bis zum Maul im Blute waten müssen; das Blut der Gefallenen habe Steine, 4 Pfund am Gewicht, mit sich fortgewälzt; die Leichen der Erschlagenen wären nicht in Verwesung gegangen; und Hadrian habe seinen Weingarten, (wahrscheinlich die Villa bei Tibur, von der sie gehört haben mögen) der 18 römische Meilen ins Gevierte gewesen sei, mit ihnen einzäunen lassen. Tr. Gitthin und Echa Rabbathi. S. Wolfs Bibl. Hebr. IV. p. 318 und Bayles Wörterbuch. Dies sind einige Proben rabbinischer Geschichten!

3) Schalschelet Hakkabala bei Ott. Histor. Doctor. Misnicor. in Wolfs Bibl. Hebr. IV. p. 417.

Das Buch Schalschelet Hakkabala giebt das 73ste Jahr nach der Zerstörung des Tempels, Zemach David hingegen das 53ste Jahr nach derselben [1]). Im ersten Falle wäre also, da Titus den Tempel im Jahre Roms 823 Christi 70 zerstörte, das Jahr R. 896 Chr. 143 anzunehmen, in welchem bereits Antonin der Fromme seit fünf Jahren regierte. Der zweite Fall würde das Jahr Roms 873 Chr. 123 ergeben, in welchem alles in tiefem Frieden war, und Hadrian seine Reise antrat. Eusebius fügt in der Chronik noch Ein Jahr zum Jahre 135 hinzu, indem er zu Hadrians 19tem Jahre bemerkt, der Krieg sei in demselben beendigt worden [2]). Es ist auch sehr begreiflich, daß dieser nicht gleich nach der Eroberung von Bitther aufgehört haben könne: man müßte denn annehmen, daß alles schon vorher beruhigt gewesen sei. Aber 50 feste Plätze und 985 Flecken und Dörfer erforderten sicher eine geraume Zeit ehe sie alle in den Händen der Römer waren. Die letzte Periode des Krieges scheint viertehalb Jahre gewährt zu haben. Hierin stimmen Hieronymus [3]) und der Talmud [4]) mit einander

1) Schalschelet Hakkabbala, ebendas. Zemach David, bei Eisenmenger II. p. 655. und Martini Pugio Fidei p. 339.

2) Ἰουδαίοι κακῶς ἀπήλλαξαν, καὶ ὁ πρὸς αὐτοὺς πόλεμος πέρας ἔσχεν, ἔνθεν εἴργονται πάντῃ τῆς πόλεως ἐπιβαίνειν etc. ad. ann. Hadriani 19.

3) in Danielem cap. 9. Tres autem anni et sex menses sub Hadriano supputantur, quando Jerusalem omnio subversa est, et Judaeorum gens catervatim caesa, ita ut Judaeae quoque finibus pelleretur.

4) Sanhedrin tractat. Chelek, bei Martini Pug. Fid. p. 326. Tribus annis et dimidio obsedit Hadrianus Bitter. Die ganze

der überein. Auch die dieser Zeit beigelegten Münzen haben vier Jahre; und auf den im dritten und vierten geschlagenen ist, ist wie schon bemerkt worden, nicht mehr von Jerusalem die Rede; sondern sie haben die Legenden לחרות ציון und לגאלת ציון.

XXI.

Bei der Einnahme von Bether soll auch Barcochba's Enkel Romulus, umgekommen seyn [1]. Wir müssen also den Tod seines Vaters Rufus, falls anders an der Sage von dieser Dynastie dreier auf einander folgender jüdischer Fürsten etwas wahres ist, um etwas früher ansetzen. Rabbi Akiba ward zugleich mit seinem Sohne Pappus gefangen genommen, und hingerichtet, und mit ihm verschwand, wie es in der Mischnah heißt, die Ehre des Gesetzes [2]. Er war, als er umkam, ein hundert und zwanzig jähriger Greis [3]. Daß er damals das Ziel seines Lebens fand, ist wahrscheinlich, wenn gleich R. David Ganz im Zemach David ihn im Jahre Roms 880, nach Chr. Geb. 120 sterben läßt [4]. Aber die

Zeit hindurch soll aber diesem Verfasser zufolge Barcochba in Bether regiert haben.

1) Sepher Schalschelet Hakkabala, in Otto's histor. Doctor. Mischnicor. bei Wolf Bibl. Hebr. IV. p. 417.

2) in Sota 515. p. 303. bei Basnage XI. p. 365.

3) Von einem andern Rabbi Johan b. Zechai wird auch berichtet, daß er 120 Jahre alt geworden. Walch Hist. Patriarch. p. 256.

4) fol. 29. bei Walch Histor. Patriarchar. p. 260.

die Art seines Todes, daß ihm nemlich das Fleisch mit einem eisernen Kamme soll abgerissen und er bei kleinem Feuer verbrannt seyn, ist eine spätere Sage [1]. Dergleichen Martern kannten die Römer nicht. Sein Grab ward nachher nebst den Gräbern vieler seiner Schüler in einer Berghöle nahe bei Tiberias gezeigt [2].

Viele Rabbinen hatten Antheil am Kriege genommen; und mehrere derselben kamen bei der Einnahme von Bether, oder nach derselben um. Basnage hat aus den jüdischen Schriften die Namen der Merkwürdigsten gesammelt [3]. Sie werden als Martyrer betrachtet. Ischbab, der Schriftgelehrte ward in der Stunde des Gebets getödtet, sein Leichnam lag unbegraben, ein Raub der Hunde und wilden Thiere. Ananias oder Chanina, der Sohn Thardions, ward zum Feuer verurtheilt, und mit dem Gesetzbuche welches er gegen das Verbot des Kaisers gelesen und erklärt haben soll, verbrannt. Juda, der Sohn Bava's, der Wiederhersteller des Sanhedrins, ward von Lanzen, nach der Sage von dreihundert, durchbohrt. Ob der Sohn Suma's damals oder später, umgekommen sei, ist nicht gewiß, weil einige ihn für den Lehrer Rabbi Juda des Heiligen halten, dieser Sonne die aufging, als die andre unterging. Er soll nemlich am Todestage Akiba's geboren seyn. R. Jose Setham, ein in der Mischnah berühmter Name, hatte keinen Theil am Aufstande genommen; weil er aber geschwiegen

1) Im Talmud. Tractat. Eruf und in Berakos. bei Bayle.

2) Bartolocci Bibl. Rabbin. I. 422.

3) Histoire des Juifs XI. p. 566.

schwiegen haben soll, wenn man die Römer lobpries, soll er nach Sepphoris ins Exil geschickt worden seyn.

XXII.

Die Anzahl der in den Gefechten umgekommenen Juden wird von Dio Cassius auf 580,000 angegeben. Unzählig aber waren die, welche Hunger, Seuchen und alles Elend des Krieges wegrafften [1]). Jüdische Nachrichten geben die Anzahl derer die Hadrian umbrachte, auf vier Millionen an [2]), und in Alexandria soll er zweimal so viel als aus Aegypten unter Mose ausgezogen waren, sechs Millionen, getödtet haben. Diese Uebertreibungen sind augenscheinlich. Aber der Verlust, den das Römische Reich durch diesen Krieg litt, mag leicht über zwei Millionen betragen haben. Denn nicht bloß für die Juden, die Cyrenäer, Aegypter und Cyprier war dieser Krieg äußerst blutig. Auch die Römer büßten sehr viele Mannschaft ein. Dio glaubt sogar, daß Hadrian des erlittenen Verlustes wegen in einem Briefe an den Senat die gewöhnliche Formel: Si vos liberique vestri valetis, bene est; ego quidem et exercitus valemus, nicht gebraucht habe. Diese Vermuthung ist aber ohne Grund. Der Kaiser hätte dann beim Heere seyn müssen, welches auch die Meinung der jüdischen Schriftsteller

1) L. LXIX. c. 14. p. 1162.

2) Im Buche Gittin heißt es: tradidit R. Eliezer Magnus..... In Bitther vero interfecit Hadrianus quadringentis vicibus decem millia bei Martini Pugio Fidei p. 327.

steller ist. Er war aber in Italien. Ursache genug, warum er des Heeres in seinem Briefe nicht gedachte.

Eine einzige Inschrift, die dieses Krieges gedenkt, hat sich erhalten. Sie soll im Steinpflaster der Peterskirche in Rom befindlich seyn [1]:

SEX. ATTIVS. SENECIO.
PRAEF. ALAE. P. FL. GAETVLORVM.
TRIB. LEG. X. GEMINA. EMIS
SVS. A. DIVO. HADRIANO. IN. EXPE
DITIONE. IVDAICA. AD. VEXILLA.

Also selbst aus dem fernen Mauretanien wurden Hülfsvölker zum jüdischen Kriege geschickt! Dieser S. Attius Senecio war Tribun der zehnten Legion, und führte wahrscheinlich ein Geschwader der leichten Gätulischen Reiterei, das als Reservetruppen (Cohortes Vexillares) nach Judäa zog.

Die Münzen Hadrians aus allen Metallen mit der Inschrift TELLVS STABILITA und verschiedenen Typen, haben unläugbar Beziehung auf die Beruhigung der Provinzen und die Dämpfung der Empörungen [2]: also auch auf die Beendigung des jüdischen Kriegs, des gefährlichsten von allen. Da auf ihnen aber nichts vorkommt, das Judäa vorzüglich andeutet, so können wir sie nicht als eigentlich zur Geschichte dieses Krieges gehörige Denkmäler betrachten. Auch haben sie keine genaue Zeitbestimmung. Auf einigen ist das dritte Consulat

1) Syntagma Inscript. p. 513.

2) Eckhel VI. p. 509. und Mediobarba p. 183.

sulat des Kaisers angegeben. Dieses führte er zwar im Jahre 872. n. Chr. 119. Aber da er kein Consulat mehr annahm, finden wir das COS. III. auf vielen seiner späteren Münzen. Die Alexandrinischen Münzen von seinem 18ten bis 20sten Jahre scheinen zwar zuweilen auf Siege anzuspielen, aber allzu unbestimmt als daß aus ihnen etwas geschlossen werden könne [1]).

XXIII.

Nun war denn endlich alles unterjocht. Aber Palästina war auch zur Einöde geworden [2]). Die Gefangenen wurden in unzählbarer Menge als Sklaven verkauft; erst auf dem Jahrmarkt an der Terebinthe, oder wie Hieronymus sagt, bei Abrahams Gezelt [3]) nahe bei Hebron, wo der Patriarch gewohnt hatte, und wo jährlich ein großer Markt gehalten ward. Für einen Sklaven ward

1) Bei Mionet VI. z. B. vom 18ten Jahre Nr. 1187. 1188 mit der Αθήνη Νικηφόρος· vom 19ten Jahre 1245 eine Siegesgöttin. vom 20sten 1282, das Bild der Vorsehung. 1292. Der Kaiser in einem Triumphwagen, und von der Victoria gekrönt.

2) Justin sagt zu Tryphon Dial. c. 52. ἀλλὰ καὶ τὸ εἶναι ὑμᾶς ὑπὸ ἴδιον βασιλέα ἐπαύσατο, καὶ προσέτι ἡ γῆ ὑμῶν ἠρεμώθη, καὶ ὡς ὀπωροφυλάκιον καταλελείπται.

3) in Zachariam c. II. Legamus veteres historias et traditiones plangentium Judaeorum, quod in tabernaculo Abraha, ubi nunc per annos singulos mercatus celeberrimus exercetur, post ultimam eversionem, quam sustinuerunt ab Adriano, multa hominum millia venundata sint, et quae vendi non potuerint, translata in Aegyptum; et tam naufragio et fame, quam gentium caede truncata. In Jeremiae Cap. 31. zu den Wor=

ward so viel als für ein Pferd bezahlt. Die, welche dort nicht verkauft werden konnten, wurden nach Gaza auf einen andern Markt gebracht, der davon den Namen des Adrianischen erhielt [1]). Die übrigen schiffte man nach Aegypten ein. Unterwegs kamen viele durch Hungersnoth und Schiffbruch elend um: andre wurden von den Heiden gemordet.

So ward denn das unglückliche Volk für seinen wiederholten kühnen aber unbesonnenen Versuch seine Freiheit wieder zu gewinnen, hart gezüchtigt. Kein Wunder daß es noch in den folgenden Jahrhunderten über die Eroberung von Bether, wie über jene von Jerusalem unter Titus wehklagte, und in seinen Trauerliedern Hadrians und Nebucadnezars mit gleichem Abscheu gedachte; dahingegen Titus bei den Juden bei weitem nicht so verhaßt war.

Daß Hadrian den Juden die Ohren habe abschneiden lassen, wie Abulpharagius erzählt [2]), könnte doch nur von den zur Sklaverei verurtheilten Gefangenen zu verstehen seyn. Indeß kommt mir die ganze Sache nicht wahrscheinlich vor: höchstens mögen sie als zum Verkauf ausgestellte Knechte mit dem Eisen bezeichnet worden seyn.

ten: Vox in Rama audita est etc. Einige, sagt er, verstehen diese Worte von den vielen Tausend Gefangenen die unter Vespasian dieses Weges über Gaza und Alexandria nach Rom geführt wurden: alii vero, quod ultima captivitate sub Hadriano: quando et urbs Jerusalem subversa est, innumerabilis populus diversae aetatis et utriusque sexus in mercatu Terebinthi venundatus sit.

1) Chron. Alexandr.

2) Abulph. in beiden Texten.

seyn. Das Verbot die Bibel auf Hebräisch anders als gegen Erlegung eines Tributs zu lesen, das dem Kaiser zugeschrieben wird, ist, wie Basnage gezeigt hat, eine Fabel [1]), obgleich der obengenannte Rabbi Ananias wegen Uebertretung desselben den Martyrertod gelitten haben soll. Daß aber der Kaiser, wie Appian erzählt, den Juden eine schwerere Abgabe, als die, welche sie vorher an den Staat bezahlen mußten, einen Leibzoll [2]), der von jener Abgabe an den Capitolinischen Jupiter unterschieden werden muß, auferlegt habe, ist durchaus nicht unwahrscheinlich. Diese konnte doch einigermaßen zum Ersatz der Kriegskosten beitragen.

XXIV.

Wir haben solchergestalt das neunzehnte Regierungsjahr Hadrians, 889 nach Roms Erbauung, im Laufe des Jahrs 136 nach Christi Geburt erreicht, in welchem der Kaiser seine Vicennalia feierte. Es war aber Sitte, bei solchen Festen, die nur August nnd Trajan erlebt hatten, neue Städte zu bauen oder einzuweihen, oder auch alten Städten neue Namen zu geben [3]). Damals also erhielt die nicht mehr jüdische, sondern römische Stadt den Namen Colonia Aelia Capitolina. Aelia, nach dem Vornamen ihres Stifters Aelius Hadrianus: Capitolina, dem

1) Basnage H. d. J. XI. p. 375.

2) Appianus bell. Syriac. Ἰουδαίοις ἅπασιν ὁ φόρος τῶν σωμάτων βαρύτερος τῆς ἄλλης περιουσίας. ed. Toll. I. p. 191.

3) Pagi Critica Antibaroniana ad ann. Chr. 132. 35.

dem Gotte zu Ehren dem sie geweihet war, und dessen Tempel auf der Stelle wo ehedem der jüdische gestanden, erbauet ward. So hat ja auch ein Jupitertempel zu Neapolis, dem alten Sichem, die Stelle des Samaritanischen Heiligthums auf dem Berge Garizim eingenommen [1]); obgleich vielleicht in einer etwas späteren Zeit. Befestigt war die Stadt ohne Zweifel schon durch Römer und Juden geworden. Was noch fehlen mogte, fügte Hadrian hinzu, und schmückte seine Colonie mit herrlichen Gebäuden. Das Chronicon Alexandrinum spricht von einem Theater — denn das alte welches Herodes erbauet hatte, war längst zerstört, zweien Marktplätzen [2]), einem Trizonium, einem Gebäude das τετρανύμφον hieß, und dessen Bestimmung eben so unbekannt ist, als die eines andern welches κόδρα genannt wird. Ein Gebäude das vorher ἀναβαθμοί hieß [3]), erhielt in seiner neuen Gestalt den Namen δωδεκαπύλον welches an das πεντάπυλον und ἑξάπυλον in Syrakus mahnt [4]) und zur Befestigung gedient haben mag. War dieses vielleicht an die Stelle der hochgelegenen Burg Antonia gekommen? Die Materialien zu diesen Bauten gaben aber die Ruinen des Tempels und anderer

großen

1) Damasc. apud Photium Cod. 242. ἐν ὤ̅ (ὄρει) Διὸς ὑψίστου ἁγιότατον ἱερόν. Eckhel D. N. III. p. 434.

2) δύο δημόσια. Ich denke doch lieber an Marktplätze, Fora, als an Gefängnisse: obgleich das Wort auch die Bedeutung hat.

3) Der Ἀναβαθμῶν geschieht Erwähnung Apostelgesch. XXI, 40.

4) Goller de situ et origine Syracusarum. Prooem. p. XIX.

großer Werke überflüssig her [1]). Die Stadt selbst war in sieben Quartiere, Ἀμφόδους, getheilt, von denen ein jedes seinen Vorsteher hatte, der Ἀμφοδάρχης genannt ward. Bei dem allem erreichte Aelia Capitolina nicht die Größe des ehemaligen Jerusalems; der Berg Zion, der nun in Trümmern lag, und zu Gärten und Ackerfeld gebraucht ward, war nicht in die Mauern mit eingeschlossen [2]); und daß die Stadt gegen Westen erweitert und unter andern die Schädelstätte in ihren Umkreis hineingezogen sei, ist eine spätere Fabel [3]). Hadrians Aelia ist das Jerusalem der Kreuzfahrer und der Türken, und die Natur selbst hat es begränzt [4]).

Ueber der Pforte die nach Bethlehem führte, ließ Hadrian ein Schwein in erhobener Arbeit in die Mauer fügen [5]): vielleicht in der Absicht den Juden die neue Stadt um so verhaßter zu machen; denn ihre Enthaltung vom Schweinefleisch war ein Gegenstand des rö-

mischen

1) Euseb. Demonstr. Evang. VIII. c. 3. Tillemont Memoires pour servir à l'Histoire de l'Eglise II. p. 319.

2) Plessings Golgatha und Christi Grab. S. 120. So fanden Hieronymus und der aquitanische Pilger (bei Wesseling Itineraria Romanor.) diesen Berg.

3) Plessing a. a. O. S. 113. folg.

4) Ebendas. und C. Niebuhrs Plan von Jerusalem im Deutschen Museum 1784. II. zu S. 137.

5) Hieron. Chron. ad ann. Hadr. 20. Chr. 137. In fronte ejus Portae qua Betlehem egreditur, sus sculptus in marmore prominens, significans, Romanae potestati subjacere Judaeos. Sestini führt in seiner Descr. Numor. Vet. p. 545. eine Münze von Kaiser Antonin an, die er der Inschrift K. A. C. wegen der Aelia Capitolina zuschreibt, auf deren Kehrseite die Sau steht. Eine ähnliche findet sich auch in Pellerins Supplem. Tab. II. 12.

mischen Spottes. Außerdem gehörte aber das Schwein zu den Signis militaribus der römischen Heere, und war das fünfte in der Ordnung, der Sau zu Ehren, die Aeneas auf der Stelle fand wo Lavinium erbauet werden sollte [1]. Wir sehen sie auf einer von Hadrians Münzen [2].

Es war dem Kaiser daran gelegen, viele Einwohner in seine neue Stadt zu ziehen. Deßhalb sorgte er auch für ihren Gottesdienst. Daß dem Capitolinischen Jupiter große Ehre erwiesen ward, versteht sich von selbst. Er ward ja als der Schutzgott der Stadt betrachtet. Seines Tempels auf dem Platze wo vorher der Salomonische gestanden, erwähnt Dio Cassius [3]. Hieronymus gedenkt auch einer Bildsäule Jupiters am Orte der Auferstehung [4]. Aber Christi Grab muß ja schon in der Belagerung unter Titus zerstört worden seyn [5]. Auch

1) Virgil. Aeneid. VIII. v. 43.

2) Bei Zorn Historia Fisci Jud. auf dem Titelkupfer zu p. 328. Ich finde aber die Münze von Eckhel nicht angeführt. Hielt er sie etwa für unächt?

3) Lib. LXIX. c. 12. p. 1161. Ἐς τὸν τοῦ θεοῦ τόπον, ναὸν τῷ Διὶ ἕτερον ἀντεγείραντος. Daß zwei Bildsäulen Hadrians im Tempel standen sagt der Aquitan. Pilger. Wesseling p. 591. Hieronymus hat Comment. in Esaiam L. I. cap. 2. dieselbe Nachricht: ubi quondam erat templum et religio Dei, ibi Hadriani statua et Jovis Idolum collocatum est, und Comment. in Matth. XXIV. erzählt er, es sei eine Statua equestris des Kaisers gewesen, quae in ipso sancto sanctorum loco usque in praesentem diem steht.

4) Ad Paulinum de Institut. Monachor. c. 2.

5) Plessings Golgatha S. 79. Der Professor Clarke in Cambridge vermuthet zwar in seinen Reisen Th. II. 1. S. 558 unter den in den Fuß des Berges Zion gehauenen Gräbern,

Auch Golgatha sollen dem Sozomenus zufolge [1]) die Heiden mit einer Mauer umgeben, mit Steinen ausgefüllt, und darauf einen Tempel der Venus erbauet haben: deren Marmorbild Hieronymus erwähnt [2]). Wahrscheinlich eine Astarte, für die Phönicier; und stand auch in diesem Tempel, wie Paulinus von Nola berichtet, eine Bildsäule Jupiters [3]), so war dieser wohl der phönicische Baal, der ja nicht selten als Sonnengott mit der Himmelskönigin in Einem Tempel angebetet wurde. Einen Serapistempel scheint Hadrian für die Aegypter errichtet zu haben [4]). Vorherrschend muß aber doch außer der Verehrung Jupiters, der Phönicische Cultus in der Stadt und der umliegenden Gegend gewesen seyn; daher auch die Höle zu Betlehem in welcher der Sage nach Christus geboren war [5]), dem Adonis gewidmet ward [6]).

Aber

von denen einige die Inschrift haben † ΤΗΣ ΑΓΙΑΣ ΣΙΩΝ, möge das Grab Christi seyn. Aber dieses war nicht in der Gegend dieses Berges, sondern in der Nähe von Golgatha, am Fuße des Berges Gihon zu suchen. Plessing. S. 33.

1) H. E. Lib. II. c. 1.

2) Ep. 13. In crucis rupe statua Veneris a gentibus posita colebatur.

3) ibid. Ab Hadriani temporibus usque ad imperium Constantini simulacrum Jovis.

4) Plessings Golgatha S. 116. Diese Vermuthung beruhet auf einer Münze mit dem Kopf dieses Gottes bei Vaillant Numism. Coloniar. I. p. 166. Auch bei Eckhel III. p. 443.

5) So schon Justinus Martyr. Dial. c. Tryph. cap. 78. und Protevang. Jacobi. c. 21. bei Fabric. Cod. Apocr. p. 116.

6) Paulini Epist. II. ad Severum: Hadrianus.... in loco passionis simulacrum Jovis consecravit, et Bethlehem Adonis fano profanatus est. Aus dem Folgenden dieses Briefes sieht man, daß Adonisfeste dort gefeiert wurden. Ubi natum Salvatorem

Aber Hadrian hatte doch kaum die Idee von einem sterbenden Gott aufgefaßt, und sich den Adonis als ein mystisches Wesen [1]) in irgend einer Beziehung auf Christus gedacht. Er war übrigens kein Feind und Verfolger der Christen: und es ließe sich ja wohl denken, daß die Apologien welche Quadratus und Aristides dem Kaiser, vielleicht während seines Aufenthaltes zu Athen im Jahre 135 übergaben [2]), durch den jüdischen Krieg zunächst veranlaßt wurden, und mit zum Zweck hatten, ihn davon zu überzeugen, daß Juden und Christen wesentlich von einander verschieden wären. Hätte er nicht diese Ueberzeugung gehabt; so würde er den Christen eben so strenge als den Juden verboten haben, sich Jerusalem zu nähern. Das geschah aber nicht: er scheint sogar gerne gesehen zu haben, daß sie sich neben den Römern und Phöniciern in seiner neuen Stadt ansiedelten. Auch konnte dieser Erfolg nicht ausbleiben: denn angezogen

durch

.... salutaverunt pastores, ibi Veneris Amasium mixtae semiviris planxere meretrices u. s. w.

1) Fikenschers Mythus des Adonis Gotha, 1800. Creuzers Symbolik und Mythologie II. S. 91. Zweite Aufl.

2) S. Euseb. H. E. IV. 3. Die alexandrinische Chronik spricht auch von einer Apologie, die Apelles und Aristo dem Kaiser in seinem 18ten Regierungsjahre übergeben haben sollen, und beruft sich dabei auf den Eusebius, der ihrer aber mit keinem Wort erwähnt. Von der Apologie des Aristides spricht Ado Viennensis in seinem Martyrologio als von einer noch zu seiner Zeit in Athen vorhandenen und sehr geachteten Schrift (ad. d. 3. Octobr.) und dem de la Guilletière (Athènes anciennes et nouvelles, Paris 1676. p. 146) zufolge sollte sie im XVII Jahrhunderte noch in der Bibliothek des Klosters Medelli, in der Nähe von Athen vorhanden gewesen seyn.

durch die an Jerusalem geknüpften Erinnerungen, kam die Nazaräische Gemeinde, die sich seit dem ersten Kriege mit Vespasian nach Pella zurückgezogen hatte, nun wieder nach Aelia Capitolina und richtete sich dort ein. Da aber in Aelia keine Juden mehr geduldet wurden, hörte mit Judas, dem funfzehnten Bischof, der noch in Pella gestorben zu seyn scheint, die Succession ihrer Bischöfe aus dem Stamme Davids und der Verwandtschaft Jesu auf; und die Reihe der Bischöfe aus den Heiden fing mit Marcus an [1]). Epiphanius behauptet, daß er in Jerusalem durch Umgang mit den Christen ein Christ geworden, aber weil er nicht länger Astrologie treiben durfte, zum Judenthume abgefallen sei [2]). Sehr unwahrscheinlich! Die alexandrinische Chronik hat den Epiphanius abgeschrieben, und fabelt noch hinzu er sei ein Schwiegervater Hadrians gewesen [3]). In welchem Rabbinen dieses stehen mag, weiß ich nicht.

Die Zeit der Erbauung von Aelia wird in dieser Chronik folgendermaßen angegeben. ΙΝΔ. ΙΔ. 15. ΤΠ. ΑΤΓΟΤΡΙΝΟΤ ΚΑΙ ΣΕΡΓΙΑΝΟΤ. Wir finden im Jahre 885. n. Chr. Geb. 132. Sentius Augurinus und Arius Severianus, und im Jahre 887 n. Chr. 134 C. Jul. Servianus III. und C. Vibius Varus. Keines dieser

1) In Hadrians 20stem Jahre. S. Eusebii Chronik p. 384. In des Hieronymus lat. Uebersetznng wird Marcus in Hadrians 19tem Jahre Bischof von Jerusalem. Der Unterschied ist unbedeutend.

2) De ponderibus et mensuris c. 14. 15. Petav. p. 170. 171.

3) Ἀκύλας ἐγνωρίζετο, ὃς ἦν πενθερὸς Ἀδριανοῦ τοῦ βασιλέως pag. 598.

ser Consulate paßt ganz zur Angabe. Die Chronik hat wahrscheinlich das erste gemeint, da die Zahl 15 die Regierungsjahre Hadrians andeutet, und er in jenem ersten TR. P. XV und XVI auf Münzen und Inschriften führt. Aber beide Angaben sind dennoch unrichtig. Denn er feierte seine Vicennalia erst im Jahre 889 nach Chr. 136. Es wäre denn, daß er den Aquila schon früher, und vor dem Ausbruch des Krieges mit Barcochba, als er den Bau der Stadt begann, der nachher unterbrochen ward, gebraucht hatte.

Die Münzen von Aelia Capitolina fangen mit Hadrian an, und endigen mit Hostilian. Wir haben noch diejenige, welche auf die Gründung der Colonie geschlagen ward, mit dem Symbole der Stiftung, einem pflügenden Landmann, neben dem ein Legionenzeichen stehet, mit der Inschrift: COL. AEL. CAPIT. CONDitor [1]). Die Münzen dieser Stadt müssen aber nicht mit den griechischen Münzen der Stadt Capitolias in Cölesyrien verwechselt werden [2]), obgleich auch einige von ihnen griechische Inschriften haben. Ein Verzeichniß sämmtlicher Münzen von Aelia findet man in Rasche's Lexicon [3]), und einige Nachträge bei Sestini [4]).

Merkwürdig sind besonders diejenigen, deren Typen sich auf Religion beziehen. Wir sehen auf Münzen von Hadrian und Diadumenus, den Capitolinischen Jupiter in seinem Tempel zwischen der Pallas und dem Genius

1) Melanges de Pellerin I. p. 239. Eckhel III. p. 442.

2) Wie Harduin gethan. Eckhel III. p. 328.

3) und 4) Rasche im Lexicon Tour. I. und im ersten Supplementbande. Sestini Descriptio numorum veterum p. 544.

Genius der Stadt. Die Himmelskönigin Astarte ist auf Münzen Antonins und Marc-Aurels abgebildet; sie stehet bald frei, bald in einem Tempel, hält in der rechten Hand ein Menschenhaupt, das Haupt des Adonis, und tritt auf einen Flußgott, ohne Zweifel den bezwungenen Jordan [1]). Eine Münze von Kaiser Sever hat einen großen conischen Stein in einem Tempel zwischen zweien Legionenzeichen, und deutet auf dortige Verehrung der Bäthylien oder Meteorsteine [2]).

Die späteren Schicksale von Aelia sind unserm Gegenstande fremd; wir verweisen auf Deylings und Witsii oben angeführte Abhandlungen, und fügen nur noch hinzu: daß der alte und ehrwürdige Name Jerusalem allmählich so ganz in Vergessenheit gerieth, daß unter Diocletian ein Statthalter von Palästina, Firmilianus, in einem Verhöre über gefangene Christen fragte, was das für eine Stadt gewesen sei [3])? Sie behielt auch ihren Namen noch lange im christlichen Zeitalter: doch zugleich mit dem alten, den sie von Constantin an wieder zu führen begann, und der jenen allmählich verdrängte.

XXV.

Heiden und Christen war es solchergestalt erlaubt worden, in Aelia zu wohnen. Die Juden allein waren durch

1) Harduin numi antiqui illustrati. p. 8. Eckhel III. 442. Eine ähnliche Münze von Cäsarea in der Provinz Samaritis hat Eckhel p. 431.

2) Pellerin Recueil III. Tab. 135. no. 9. Meine antiqu. Abhandl. S. 278.

3) Euseb. de Martyr. Palaestinae. c. 11.

durch die strengsten Gesetze von der Stadt ihrer Väter ausgeschlossen. Hadrian verbot ihnen den Zugang zu derselben bei Todesstrafe. Dieses bezeugen Justinus Martyr [1]), Aristo Pelläus bei Eusebius [2]), Tertullian [3]), Eusebius selbst [4]), und Hieronymus [5]): dieses Verbot war noch zu Tertullians Zeiten im Anfange des dritten Jahrhunderts, in Kraft. Ja nicht einmal in die Nachbarschaft von Jerusalem durften die Unglücklichen kommen;

1) Apol. I. c. 47. ὅτι δὲ φυλάσσεται (Ἱερουσαλὴμ) ὑφ' ὑμῶν ὅπως μηδεὶς ἐν αὐτῇ γένηται, καὶ θάνατος τοῦ καταλαβομένου Ἰουδαίου εἰσιόντος ὥρισθαι, ἀκριβῶς ἐπίστασθε. und im Dial. c. Tryph. c. 16. Ἵνα ἦτε ἀπὸ τῶν ἄλλων ἐθνων καὶ ἡμῶν ἀφωρισμένοι .... καὶ ἵνα γένωνται αἱ χῶραι ὑμῶν ἔρημοι, καὶ αἱ πόλεις πυρίκαυστοι .... καὶ μηδεὶς ἐξ ὑμῶν ἐπιβαίνῃ εἰς τὴν Ἱερουσαλήμ.

2) Hist. Eccles. IV. 6.

3) c. Judaeos c. 15. Et exinde, quod interdictum est, ne in confinio ipsius regionis demoretur quisquam Judaeorum ...... quod vobis pro meritis vestris post expugnationem Hierusalem, prohibitis ingredi terram vestram, de lonquinquo tandem eam oculis vestris videre permissum est. Und im Apologet. c. 21. Quibus (Judaeis) nec advenarum jure terram patriam saltem vestigio salutare conceditur.

4) Demonstr. Evang. VIII. c. 18. Nach der oben angeführten Stelle von der Zerstörung durch Titus: μετ' οὐ πολὺν τὸν χρόνον κατὰ Ἀδριανὸν τὸν Αὐτοκράτορα, κινήσεως αὖθις Ἰουδαϊκῆς γενομένης, τὸ λοιπὸν τῆς πόλεως μέρος ἥμισυ πολιορκηθὲν αὖθις ἐξελαύνεται, ὡς ἐξ ἐκείνου καὶ εἰς δεῦρο πάμπαν ἄβατον αὐτοῖς γενέσθαι τὸν τόπον.

5) in Esaiam c. 6. Rursum ipsae reliquiae erunt in depraedationem, quando post annos ferme 50 Hadrianus venerit, et terram Judae penitus fuerit depraedatus, in tantum ut terebintho et quercui quae glandes amiserit, comparetur. So auch in Dan. c. 9.

men; nicht einmal von ferne die Trümmer ihres Heiligthums sehen, und beweinen! Es waren sogar Wachen ausgestellt, um ihnen den Eingang zu verwehren [1])! So strenge Maßregeln waren freilich nur für die ersten Zeiten. Sie wurden aber doch gewiß erneuert, vielleicht geschärft, so oft die Juden neue Veranlassung zum Verdacht gaben, oder neue Unruhen erregten. Im Constantinischen Zeitalter erhielten sie aber doch die Erlaubniß, sich der Stadt bis auf eine gewisse Entfernung zu nähern, so daß sie dieselbe von den sie umgebenden Bergen sehen konnten. Aber niemand wagte es hineinzugehen, oder sich in ihr niederzulassen [2]). Endlich ward es ihnen gestattet, Einmal des Jahrs nach Jerusalem zu kommen (an dem Tage nemlich, da Titus die Stadt erobert hatte), und auf den Ruinen des Tempels zu weinen. Männer und Weiber, oft schwache Greise, strömten da in zerrissenen Trauerkleidern zusammen, und mußten die Erlaubniß ungestört zu weinen, von der römischen Wache erkaufen [3]). Nachher, als die Juden

1) Sulpicii Severi Hist. Sacra L. II. c. 45.... Militum cohortem custodias in perpetuum agitare jussit, quae Judaeos omnes Hierosolymae aditu arceret. Euseb. Chron. ἔνθεν εἴργονται πάντῃ τῆς πόλεως ἐπιβαίνειν προστάξει θεοῦ (sicut Prophetae vaticinati sunt, wie Hieronymus hinzufügt), καὶ Ρωμαίων κράτει.

2) Euseb. Comment. in Psalm. f. 267. 382. ed. Montfauc. Hilar. in Psalm. 58. no. 12. Amissa civitate; temploque deserto, et secundum romani regis edicta, circumeuntes tantum, non etiam ineuntes civitatem fames eos..... afficiet.

3) Hieron. in Zephan. c. 2. Qui quondam emerant sanguinem Christi, emant lacrymas suas, et ne fletus quidem eis gratuitus sit. Videas in die quo capta est a Romanis et diruta

Bayerische Staatsbibliothek

Juden billiger behandelt wurden, erhielten sie öffentliche oder stillschweigende Erlaubniß in Jerusalem zu wohnen. Zweimal wurden sie aber vertrieben, von Constantius und von Heraclius [1]); und erst unter der Herrschaft der Saracenen wurden die Pforten der diesen nicht minder heiligen Stadt ihnen wieder geöffnet.

XXVI.

Mit der Eroberung von Bether scheinen doch nicht alle Unruhen unter den Juden gedämpft zu seyn. Ein paar Worte des Capitolinus deuten auf neue Versuche in den ersten Regierungsjahren Antonins des Frommen. Durch seine Statthalter und Legaten, sagt dieser Biograph, unterdrückte er die aufrührerischen Juden [2]). Dieses ist alles was wir wissen. Es waren dem Capitolinus zufolge, in mehreren Provinzen, z. B. auch in Achaja und Aegypten, Unruhen ausgebrochen. Auf die Beruhigung Aegyptens zielen wahrscheinlich ein Paar alexandrinische Münzen

Jerusalem, venire populum lugubrem, confluere decrepitas mulierculas, et senes pannis annisque obsitos, et in habitu suo iram Domini demonstrantes plangere ruinas templi sui. Miles mercedem postulat, ne illis flere plus liceat. Auch in Gregorii Nazianzeni Orat. XII.

1) Basnage XI. p. 149. XII. p. 387.

2) Cap. 5. ... Atque Judaeos rebellantes contudit per Praesides ac Legatos. Sonderbar daß die Juden den Kaiser Antonin selbst zu einem Juden machen wollen, der sogar sich selbst beschnitten um das Osterlamm essen zu können. Er soll ein Schüler des R. Juda des h. gewesen seyn. Zemach David bei Basnage XII. p. 3.

Münzen von Antonins zweitem Jahre [1]). Vielleicht gehört auch eine Stelle in Fronto's Briefen in diese Zeit. Dieser Rhetor war bestimmt als Proconsul eine Provinz zu regieren; entschuldigt sich aber mit seiner schwächlichen Gesundheit, und spricht von seinem Freunde Julius Senex, den er aus Mauretanien zu sich berufen habe, da er von seiner Thätigkeit und Treue, wie auch von seiner kriegerischen Geschicklichkeit die Straßenräuber (Latrones) aufzusuchen und im Zaume zu halten, gewünscht habe unterstützt zu werden [2]). Daß die dem Fronto bestimmte Provinz in Griechenland oder in Asien gelegen habe, hat Majus sehr wahrscheinlich gemacht [3]), und der Ausdruck Latrones kann mit gutem Fug auf die Juden angewendet werden, da sie besonders im kleinen Kriege und in Ueberfällen sich so furchtbar gemacht hatten. Sie konnten auch in Aegypten Theil an den dort ausgebrochenen Unruhen genommen haben. Aber es läßt sich hierüber nichts mit Gewißheit sagen; denn das LXX. Buch des Dio Cassius welches die Geschichte dieser Jahre enthalten haben muß, war schon zu Xiphilins Zeiten verloren. Nachher verhielten sich die Juden ruhig. Auf ihr Gesuch milderte Antonin die Strenge der Hadrianischen Gesetze, und erlaubte die Beschneidung ihrer eignen Kinder; doch verbot er ihnen Fremde auf diese Weise

ihrem

1) Bei Mionet VI. No. 1406. 1427. Auf der ersten eine Victorie in einer Quadrige. Auf der zweiten der Adler mit dem Siegskranz im Schnabel auf der Weltkugel.

2) Epist. ad Antonin. 8. Edit. Mediolan. I. p. 17.

3) Commentar. praevius. ibid. I. p. 19.

ihrem Volk einzuverleiben [1]). Ihr Sanhedrin hatten sie wieder errichtet [2]), und die Geschichte nennt mehrere ihrer Patriarchen die unter Antonin und seinen Nachfolgern lebten [3]).

Auch Marc-Aurel und Verus gaben ihnen anfangs Beweise ihrer Gunst, und verstatteten ihnen, dem Ulpianus zufolge wieder den Zutritt zu Ehrenstellen [4]). Als aber ein neuer Parthischer Krieg ausbrach, vereinigten sich die ostwärts, wahrscheinlich also in Mesopotamien unter Parthischer Herrschaft wohnenden Juden mit den Erbfeinden des römischen Reichs, und mußten, als Mesopotamien und Osrhoene im Frieden (Jahr Roms 918. nach Chr. 165) den Römern unterthan wurden, sich unter das verhaßte Joch beugen. Der sonst so milde Kaiser, der sie aber auf einer Reise durch Syrien nach

1) Modestinus L. II D. ad legem Cornel. de sicariis: Judaei ipsi, ut possent circumcidi, indulsit iis Divus Pius. Schulting Jurisprud. Antejustiniana p. 405. Da heißt es auch: Cives Romani, qui se Judaico ritu, vel servos suos circumcidi patiuntur, bonis ademptis, in insulam perpetuo relegantur. Medici capite puniuntur. Und: Judaei si alienae nationis comparatos servos circumciderint, aut deportantur, aut capite puniuntur. Aus Jul. Pauli sententiar. receptar. libr. V. Tit. 22 de seditiosis. Daß die Juden allein das Recht der Beschneidung gehabt, sagt Origines c. Celsum II. c. 13. pag. 399. Ruaei.

2) Basnage XI. p. 366.

3) Walch Histor. Patriarchar. p. 260.

4) Digest. I. 2, 3, 3. in Corp. Juris ed. Lips. 1720. p. 886. Eis, qui Judaicam superstitionem sequuntur, Divus Verus et Antoninus honores adipisci permiserunt. Vor dem Jahre R. 922. Chr. 169, in welchem Verus starb.

nach Aegypten mit den Marcomannen und Sarmaten verglich [1]), erneuerte Hadrians Gesetze gegen sie: doch kamen diese in den entfernten, orientalischen Provinzen nicht in Ausübung. Wahrscheinlich war der Unwille den Marc-Aurel auf sie geworfen hatte, eine Folge ihrer Theilnahme an der Empörung des Avidius Cassius [2]), welche indessen sehr verzeihlich war, da fast der ganze Orient sich für ihn erklärt hatte, und die Juden eben so wohl als die übrigen durch die von Avidius ausgestreueten Nachrichten vom Tode des Kaisers getäuscht seyn konnten.

In der ersten Zeit von Severs Regierung hörte man nichts von ihnen. Obgleich Pescennius Niger nicht ihr Freund gewesen zu seyn scheint, da er ihnen, wenigstens den Einwohnern von Palästina, eine harte Antwort auf ihre Bitte um Erlassung der Schatzungen gab [3]), und Herr des Landes war, indem wir Münzen aus Aelia mit seinem Namen haben [4]); so scheinen sie doch nicht in den Krieg mit Severus verwickelt gewesen zu seyn: und wenn Spartian erzählt, daß Severus den Einwohnern von Neapolis das Bürgerrecht genommen, weil sie es mit Niger gehalten, den Palästinern nachher aber die Strafe erlassen

1) Statii Sylvar. Lib. III, v. 170.
Quae modo Marcomannos post horrida bella, vagosque Sauromatas, Latio non est dignata Triumpho.

2) Basnage XII. p. 20.

3) Spartianus in Pescennio. c. 7.

4) Eckhel VII. p. 157.

sen habe, die sie Nigers wegen verdient [1]): so scheint dieses die syrischen und griechischen Einwohner des Landes, nicht aber die Juden und Samaritaner anzugehen. Vielleicht hatten diese damals genug mit einander selbst zu schaffen. Denn Abulpharagius hat die Nachricht, daß ein Bürgerkrieg unter ihnen ausgebrochen, in dem eine blutige Schlacht geliefert sei, die auf beiden Seiten viel Menschen gekostet habe [2]): welches wohl wahr seyn mag, und aus dem bitteren National- und Sektenhasse, womit beide Völker einander anfeindeten, erklärt werden kann.

Vielleicht hängt diese Nachricht mit der Geschichte des Straßenräubers Claudius zusammen, der einen Haufen Volks unter seinem Befehle hatte, und die Frechheit so weit trieb, daß er sich einmal selbst bei dem Kaiser einfand, als wäre er einer seiner Tribunen [3]). Bestand seine Bande zum Theil aus Juden, so konnten sie auch diese Gelegenheit benutzen, um über die Samaritaner herzufallen: und so konnte jene Schlacht erfolgen. Daß aber Juden in die Sache des Claudius verwickelt waren; oder, daß er selbst zu diesem Volke gehörte, und sein Handwerk ziemlich ins Große trieb, wird daraus wahrscheinlich, daß die Chronik des Hieronymus zu Severs fünftem Jahre, dem Jahre n. Chr. Geb. 198 und nach Roms Erbauung 951, von einem jüdischen und samaritanischen Kriege spricht,

1) in Severo c. 9. et 14.

2) pag. 79. Anno imperii ejus primo oborta est contentio magna inter Judaeos et Samaritanos, et commissum proelium, quo ex utroque exercitu occiderunt multi.

3) Dio Cass. LXXV. c. 2. p. 1257.

spricht [1]), und daß Spartianus die Nachricht von einem Triumph über die Juden hat, welchen der Senat dem Caracalla zuerkannte, den aber Sever in einen Triumph über die Parther verwandelte [2]). Auch eine alexandrinische Münze desselben Jahrs giebt Siegesfreude zu erkennen [3]). Aber über jüdische Straßenräuber zu triumphiren, war unter der kaiserlichen Würde. In Verbindung mit diesen Unruhen stehet auch die Nachricht, daß Sever auf seiner Reise durch Palästina den Uebertritt zum Judenthum bei schwerer Strafe verboten habe [4]). Die Juden müssen also doch, ungeachtet aller früheren Gesetze fortgefahren haben Proselyten zu machen. Dasselbe Verbot ließ der Kaiser auch gegen die Christen ergehen, und veranlaßte dadurch eine Verfolgung, die besonders in Alexandria und in Afrika heftig war, und in der, außer Leonidas, dem Vater des Origenes, und der berühmten Potamiäna, auch die Scyllitanischen Martyrer, und etwas später Felicitas, Perpetua nebst ihren Leidensgenossen umkamen.

In der Folge ward Sever den Juden wieder günstiger. Ihr Geld öffnete ihnen sein Herz, aber er schonte auch ihre Beutel nicht, und sie mußten nach wie vor

1) Hieronymi Chron. ad h. a. Judaicum et Samariticum bellum motum. Die Chronik des Eusebius hat nichts hievon.

2) Spartianus in Severo c. 16. Dodwell Dissertatt. Cyprianicae c. XI. §. 41.

3) Münze von Caracalla vom fünften Jahre Nr. 2482. ein in eine Palme auslaufender Caduceus; bei Zoëga p. 252. Nr. 28.

4) Spartianus in Severo c. 17. Judaeos fieri sub gravi poena vetuit. idem etiam de Christianis sanxit.

vor die ihnen auferlegte Schatzung bezahlen [1]). Sie wurden aber als römische Bürger betrachtet, waren fähig zu Aemtern zu gelangen und in öffentlichen Geschäften gebraucht zu werden, und hatten sogar das Recht, solche Bedienungen, die allzugroße Ausgaben erforderten, z. B. Municipal-Magistraturen, von sich abzulehnen [2]). Daher priesen sie den Kaiser auch mit inniger Dankbarkeit, und wendeten auf ihn, wie vorher auf Marc-Aurel, die Worte der Schrift [3]) an: und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine Hülfe geschehen!

Es folgten nun also ruhigere und glücklichere Zeiten für das jüdische Volk; und diese sind denn auch der Grenzpunkt, welchen unsre Darstellung seiner Drangsale nicht überschreiten darf.

Zusatz zu §. XX. Seite 77. wo von der Eroberung von Bitther die Rede ist.

Auch der armenische Geschichtschreiber Moses von Chorene giebt eine kurze Nachricht von der Empörung des Barcochba und der Eroberung von Bitther. Histor. Armen. L. II. c. 57. pag. 174. Edit. Whiston.

Artasis, (regis Armeniaci) mortem praeclare tradit Aristo Pellaeus. Siquidem per ea tempora Judaei ab Adriano rege Romano defecerunt et cum Rufo Hipparcho conflixerunt, ductu viri cujusdam latronis, cui nomen erat

1) Die oben angeführte Stelle aus Origenis Epistola ad Africanum c. 14. Opp. Tomo I. p. 28. Καὶ νῦν γοῦν Ῥωμαίων βασιλευόντων καὶ Ἰουδαίων τὸ διδραχμὸν αὐτοῖς τελούντων etc.

2) Basnage XII. p. 48.

3) Daniel XI, 34.

erat Barcochebas, id est stellae filius, qui quidem re erat facinorosus et homicida, sed nomine suo glorians, afflictis illis et captivis servatorem se de coelo delapsum esse praedicabat. Is bellum adeo accendit, ut Syriae ac Mesopotamiae incolae, Persaeque omnes, id respicientes, tributa solvere desisterent. Namque audiverat etiam leprae morbum in Adrianum invasisse. Noster autem Artasis super ea re nil movetur. Accidit autem, ut per id tempus Adrianus in Palaestinam veniret, rebellesque in parvo oppido prope Hierosolyma obsessos deleret, qui ideo omnem Judaeorum gentem a patrio solo jussit pelli; quae ne procul quidem Hierosolyma esset spectatura; atque ipse Hierosolymam a Vespasiano, Tito, et ab se devastam instauravit, et ab nomine suo Aeliam appellavit, cum ipse Adrianus Sol esset appellatus, (er verwechselt das griechische Wort Ἥλιος mit Hadrians Vornamen Aelius) atque ibi ethnicos locavit, et Christianos, quorum Episcopus erat Marcus.

Sei nun diese Erzählung aus dem Aristo, oder was wohl wahrscheinlicher seyn dürfte, aus dem Eusebius ihrem Hauptinhalte nach geschöpft; so bestätigt sie immer dasjenige was ich über die große Wichtigkeit des Krieges gesagt habe, und giebt einen deutlichen Wink von dem Umfange der Empörung, die sich weit über Palästina hinaus erstreckte. Daß übrigens Hadrian selbst persönlich am Kriege Theil genommen, sagt Eusebius nirgends; diese Nachricht scheint lediglich auf jüdischen Sagen zu beruhen, die Moses von Chorene vielleicht auch gekannt hat.

Beilagen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Beilagen.

I.

Ex Dionis Cassii Histor. Romanae Libr. LXVIII. Cap. 32.

Καὶ ἐν τούτῳ οἱ κατὰ Κυρήνην Ἰουδαῖοι, Ἀνδρείαν τινὰ προστησάμενοι σφῶν, τούς δε Ῥωμαίους καὶ τοὺς Ἕλληνας ἔφθειρον, καὶ τάς τε σάρκας αὐτῶν ἐσιτοῦντο, καὶ τὰ ἔντερα ἀνεδοῦντο, τῷ τε αἵματι ἠλείφοντο, καὶ τὰ ἀπολέμματα ἐνεδύοντο. Πολλοὺς δὲ καὶ μέσους ἀπὸ κορυφῆς διέπριον· θηρίοις ἑτέρους ἐδίδοσαν, καὶ μονομαχεῖν ἄλλους ἠνάγκαζον· ὥστε τὰς πάσας δύο καὶ εἴκοσι μυριάδας ἀπολέσθαι. Ἔν τε Αἰγύπτῳ πολλὰ ἔδρασαν ὅμοια, καὶ ἐν τῇ Κύπρῳ, ἡγουμένου σφίσιν Ἀρτεμίωνος· καὶ ἀπώλοντο καὶ ἐκεῖ μυριάδες τέσσαρες καὶ εἴκοσι. Καὶ διὰ τοῦτ᾽ οὐδὲν Ἰουδαίῳ ἐπιβῆναι αὐτῆς ἔξεστιν· ἀλλὰ, κἂν ἀνέμῳ τις βιασθεὶς εἰς τὴν νῆσον ἐμπέσῃ, θανατοῦται.

Ἀλλ᾽

Ἀλλ᾽ Ἰουδαίους μὲν ἄλλοι τε, καὶ Λούσιος ὑπὸ Τραϊανοῦ πεμφθεὶς, κατεστρέψαντο. [Οὗτος ὁ Κύντος Λούσιος, Μαῦρος μὲν ἦν, καὶ αὐτὸς τῶν Μαύρων ἄρχων, καὶ ἐν ἱππεῦσιν ἴλης ἐξήστατο. Καταγνωσθεὶς δὲ ἐπὶ πονηρίᾳ, τότε μὲν τῆς στρατείας ἀπηλλάγη καὶ ἠτιμώθη· ὕστερον δὲ τοῦ Δακικοῦ πολέμου ἐνστάντος, καὶ τοῦ στρατοῦ τῆς τῶν Μαύρων συμμαχίας δεηθέντος, ἦλθέ τε πρὸς αὐτὸν αὐτεπάγγελτος, καὶ μεγάλα ἔργα ἀπεδείξατο. Τιμηθεὶς δὲ ἐπὶ τούτῳ, πολὺ πλείω καὶ μείζω ἐν τῷ δευτέρῳ πολέμῳ ἐξειργάσατο· καὶ τέλος ἐς τοσοῦτον τῆς τε ἀνδραγαθίας ἅμα καὶ τῆς τύχης ἐν τῷδε τῷ πολέμῳ προεχώρησεν, ὥστε ἐς τοὺς ἐστρατηγηκότας ἐσγραφῆναι, καὶ ὑπατεῦσαι, τῆς τε Παλαιστίνης ἄρξαι· ἐξ ὧν που καὶ τὰ μάλιστα ἐφθονήθη καὶ ἐμισήθη καὶ ἀπώλετο.]

Ex Dionis Cassii Histor. Romanae Libr. LXIX. Cap. 12.

Ἐς δὲ τὰ Ἱεροσόλυμα πόλιν αὐτοῦ ἀντὶ τῆς κατασκαφείσης οἰκίσαντος, ἣν καὶ Αἰλίαν Καπιτωλίναν ὠνόμασε, καὶ ἐς τὸν τοῦ ναοῦ τοῦ θεοῦ τόπον, ναὸν τῷ Διῒ ἕτερον ἀντεγείραντος, πόλεμος οὔτε μικρὸς οὔτ᾽ ὀλιγοχρόνιος ἐκινήθη. Ἰουδαῖοι γὰρ, δεινόν τι ποιούμενοι τὸ ἀλλοφύλους τινὰς ἐς τὴν

πόλιν

πόλιν σφῶν οἰκισθῆναι, καὶ τὸ ἱερὰ ἀλλότρια ἐν αὐτῇ ἱδρυθῆναι, παρόντος μὲν ἔν τε τῇ Αἰγύπτῳ καὶ αὖθις ἐν τῇ Συρίᾳ τοῦ Ἀδριανοῦ, ἡσύχαζον· πλὴν καθ᾽ ὅσον τὰ ὅπλα τὰ ἐπιταχθέντα σφίσιν ἧττον ἐπιτήδεια ἐξεπίτηδες κατεσκεύασαν, ὡς ἀποδοκιμασθεῖσιν αὐτοῖς ὑπ᾽ ἐκείνων χρήσασθαι. ἐπεὶ δὲ πόῤῥω ἐγένετο, φανερῶς ἀπέστησαν· καὶ παρατάξει μὲν φανερᾷ οὐκ ἐτόλμων διακινδυνεῦσαι πρὸς τοὺς Ῥωμαίους, τὰ δὲ τῆς χώρας ἐπίκαιρα κατελάμβανον, καὶ ὑπονόμοις καὶ τείχεσιν ἐκρατύνοντο, ὅπως ἀναφυγάς τε, ὁπόταν βιασθῶσιν, ἔχωσι, καὶ παρ᾽ ἀλλήλους ὑπὸ γῆν διαφοιτῶντες λανθάνωσι, διατιτράντες ἄνω τὰς ὑπογέιους ὁδοὺς, ἵνα καὶ ἄνεμον καὶ φέγγος εἰσδέχοιντο.

Cap. 13.

Καὶ τὸ μὲν πρῶτον ἐν οὐδενὶ αὐτοὺς λόγῳ οἱ Ῥωμαῖοι ἐποιοῦντο· ἐπεὶ δ᾽ ἥ τε Ἰουδαία πᾶσα κεκίνητο, καὶ οἱ ἁπανταχοῦ γῆς Ἰουδαῖοι συνεταράττοντο καὶ συνῄεσαν, καὶ πολλὰ κακὰ ἐς τοὺς Ῥωμαίους, τὰ μὲν λάθρα, τὰ δὲ καὶ φανερῶς ἐνεδείκνυντο, πολλοί τε ἄλλοι καὶ τῶν ἀλλοφύλων ἐπιθυμίᾳ κέρδους σφίσι συνελαμβάνοντο, καὶ πάσης, ὡς εἰπεῖν, κινουμένης ἐπὶ τούτῳ τῆς οἰκουμένης· τότε δὴ τότε τοὺς κρατίστους τῶν στρατηγῶν ὁ Ἀδριανὸς ἐπ᾽ αὐτοὺς ἔπεμψεν, ὧν

πρῶτος

πρῶτος Ἰούλιος Σεβῆρος ὑπῆρχεν, ἀπὸ Βρεττανίας, ἧς ἦρχεν, ἐπὶ τοὺς Ἰουδαίους σταλείς. ὃς ἄντικρυς μὲν οὐδαμόθεν ἐτόλμησε τοῖς ἐναντίοις συμβαλεῖν, τό, τε πλῆθος καὶ τὴν ἀπόγνωσιν αὐτῶν ὁρῶν· λαμβάνων δ᾽ ὡς ἑκάστους πλήθει τῶν στρατιωτῶν καὶ τῶν ὑπάρχων, καὶ τροφῆς ἀπείργων καὶ κατακλείων, ἠδυνήθη βραδύτερον μὲν, ἀκινδυνώτερον δὲ κατατρίψαι καὶ ἐκτρυχῶσαι καὶ ἐκκόψαι αὐτούς.

Cap. 14.

Ὀλίγοι δ᾽ οὖν κομιδῇ περιεγένοντο. Καὶ φρούρια μὲν αὐτῶν πεντήκοντα τά γε ἀξιολογώτατα, κῶμαι δὲ ἐννακόσιαι καὶ ὀγδοήκοντα καὶ πέντε ὀνομαστόταται κατεστράφησαν· ἄνδρες δὲ ὀκτὼ καὶ πεντήκοντα μυριάδες ἐσφάγησαν ἔν τε ταῖς καταδρομαῖς καὶ ταῖς μάχαις· (τῶν τε γὰρ λιμῷ καὶ νόσῳ καὶ πυρὶ φθαρέντων τὸ πλῆθος ἀνεξερεύνητον ἦν·) ὥστε πᾶσαν ὀλίγου δεῖν τὴν Ἰουδαίαν ἐρημωθῆναι, καθάπερ που καὶ πρὸ τοῦ πολέμου αὐτοῖς προεδείχθη. Τὸ γὰρ μνημεῖον τοῦ Σολομῶντος, ὃν ἐν τοῖς σεβασμίοις οὗτοι ἄγουσιν, ἀπὸ ταυτομάτου διελύθη τε καὶ συνέπεσε, καὶ λύκοι ὕαιναί τε πολλαὶ ἐς τὰς πόλεις αὐτῶν ἐσέπιπτον ὠρυόμεναι. πολλοὶ μέντοι ἐν τῷ πολέμῳ τούτῳ καὶ τῶν Ῥωμαίων ἀπώλοντο. διὸ καὶ ὁ Ἀδριανὸς γράφων πρὸς τὴν βουλὴν, οὐκ ἐχρήσατο τῷ προοιμίῳ

τῷ συνήθει τοῖς αὐτοκράτορσιν, ὅτι, „Εἰ αὐτοί τε καὶ οἱ παῖδες ὑμῶν ὑγιαίνετε, εὖ ἂν ἔχοι· ἐγὼ καὶ τὰ στρατεύματα ὑγιαίνομεν.“ Τὸν δὲ Σεβῆρον ἐς Βιθυνίαν ἔπεμψεν, ὅπλων μὲν οὐδὲν, ἄρχοντος δὲ καὶ ἐπιστάτου καὶ δικαίου καὶ φρονίμου καὶ ἀξίωμα ἔχοντος δεομένην· ἃ πάντα ἐκείνῳ ἦν. Καὶ ὁ μὲν διήγαγε καὶ διῴκησε καὶ τὰ ἴδια καὶ τὰ κοινὰ αὐτῶν οὕτως, ὥσθ' ἡμᾶς καὶ εἰς δεῦρο ἀεὶ αὐτοῦ μνημονεύειν.

II.
Ex Eusebii Historiae Ecclesiasticae Libro IV. Cap. 2.

Καὶ τὰ μὲν τῆς τοῦ σωτῆρος ἡμῶν διδασκαλίας τε καὶ ἐκκλησίας ἀνθοῦντα ὁσημέραι, ἐπιμεῖζον ἐχώρει προκοπῆς· τὰ δὲ τῆς Ἰουδαίων συμφορᾶς κακοῖς ἐπαλλήλοις ἤκμαζεν. ἤδη γοῦν τοῦ αὐτοκράτορος εἰς ἐνιαυτὸν ὀκτωκαιδέκατον ἐλαύνοντος, αὖθις Ἰουδαίων κίνησις ἐπαναστᾶσα, πάμπολυ πλῆθος αὐτῶν διαφθείρει. ἔν τῇ γὰρ Ἀλεξανδρίᾳ καὶ τῇ λοιπῇ Αἰγύπτῳ, καὶ προσέτι κατὰ Κυρήνην, ὥςπερ ὑπὸ πνεύματος δεινοῦ τινὸς καὶ στασιώδους ἀναῤῥιπισθέντες, ὥρμηντο, πρὸς τοὺς συνοίκους Ἕλληνας στασιάζειν· αὐξήσαντές τε εἰς μέγα τὴν στάσιν, τῷ ἐπιόντι ἐνιαυτῷ πόλεμον οὐ σμικρὸν συνῆψαν, ἡγουμένου τηνικαῦτα Λούππου τῆς ἁπάσης Αἰγύπτου. Καὶ δὴ ἐν

τῇ πρώτῃ συμβολῇ ἐπικρατῆσαι αὐτοὺς συνέβη τῶν Ἑλλήνων, οἳ καὶ καταφυγόντες εἰς τὴν Ἀλεξάνδρειαν, τοὺς ἐν τῇ πόλει Ἰουδαίους ἐζώγρησάν τε καὶ ἀπέκτειναν. τῆς δέ παρὰ τούτων συμμαχίας ἀποτυχόντες οἱ κατὰ Κυρήνην, τὴν χώραν τῆς Αἰγύπτου λεηλατοῦντες καὶ τοὺς ἐν αὐτῇ νόμους φθείροντες διετέλουν, ἡγουμένου αὐτῶν Λουκούα· ἐφ᾽ οὓς ὁ αὐτοκράτωρ ἔπεμψε Μάρκιον Τούρβωνα σὺν δυνάμει πεζῇ τε καὶ ναυτικῇ, ἔτι δὲ καὶ ἱππικῇ. ὁ δέ, πολλαῖς μάχαις ἐν οὐκ ὀλίγῳ τε χρόνῳ τὸν πρὸς αὐτοὺς διαπονήσας πόλεμον, πολλὰς μυριάδας Ἰουδαίων, οὐ μόνον τῶν ἀπὸ Κυρήνης, ἀλλὰ καὶ τῶν ἀπ᾽ Αἰγύπτου συναιρομένων Λουκούᾳ τῷ βασιλεῖ αὐτῶν ἀναιρεῖ. ὁ δ᾽ αὐτοκράτωρ ὑποπτεύσας καὶ τοὺς ἐν Μεσοποταμίᾳ Ἰουδαίους ἐπιθήσεσθαι τοῖς αὐτόθι, Λουκίῳ Κυήτῳ προσέταξεν ἐκκαθᾶραι τῆς ἐπαρχίας αὐτούς. ὃς καὶ παραταξάμενος, πάμπολυ πλῆθος τῶν αὐτόθι φονεύει, ἐφ᾽ ᾧ κατορθώματι, Ἰουδαίας ἡγεμὼν ὑπὸ τοῦ αὐτοκράτορος ἀνεδείχθη. ταῦτα δὲ καὶ Ἑλλήνων οἱ τὰ κατὰ τοὺς αὐτοὺς χρόνους γραφῇ παραδόντες τοῖς μετέπειτα, αὐτοῖς ἱστόρησαν ῥήμασι.

Cap. 6.

Καὶ δὴ τὰ τῆς Ἰουδαίων ἀποστασίας αὖθις εἰς μέγα καὶ πολὺ προελθούσης, Ῥοῦφος ἐπάρχων τῆς Ἰουδαίας,

Ἰουδαίας, στρατιωτικῆς αὐτῷ συμμαχίας ὑπὸ βασιλέως πεμφθείσης, ταῖς ἀπονοίαις αὐτῶν χρώμενος ἀφειδῶς ἐπεξῄει, μυριάδας ἀθρόως ἀνδρῶν ὁμοῦ καὶ παίδων καὶ γυναικῶν διαφθείρων, πολέμου τε νόμῳ τὰς χώρας αὐτῶν ἐξανδραποδιζόμενος. ἐστρατήγει δὲ Ἰουδαίων τηνικαῦτα Βαρχοχεβᾶς ὄνομα, ὃ δὴ ἀστέρα δηλοῖ· τὰ μὲν ἄλλα φονικὸς καὶ ληστρικός τις ἀνήρ· ἐπὶ δὲ τῇ προσηγορίᾳ οἷα ἐπ' ἀνδραπόδων, ὡς δὴ ἐξ οὐρανοῦ φωστὴρ αὐτοῖς κατεληλυθὼς, κακουμένοις τε ἐπιλάμψαι τερατευόμενος. ἀκμάσαντος δὲ τοῦ πολέμου ἔτους ὀκτωκαιδεκάτου τῆς ἡγεμονίας Ἁδριανοῦ κατὰ Βήθθηρα πόλιν, ἥ τις ἦν ὀχυρωτάτη, τῶν Ἱεροσολύμων οὐ σφόδρα πόῤῥω διεστῶσα· τῆς τε ἔξωθεν πολιορκίας χρονίου γενομένης, λιμῷ τε καὶ δίψει τῶν νεωτεροποιῶν εἰς ἔσχατον ὀλέθρου περιελαθέντων, καὶ τοῦ τῆς ἀπονοίας αὐτοῖς αἰτίου τὴν ἀξίαν ἐκτίσαντος δίκην, τὸ πᾶν ἔθνος ἐξ ἐκείνου καὶ τῆς περὶ τὰ Ἱεροσόλυμα γῆς πάμπαν ἐπιβαίνειν εἴργεται, νόμου δόγματι καὶ διατάξεσιν Ἁδριανοῦ, ὡς ἂν μὴ δ' ἐξ ἀπόπτου θεωροῖεν τὸ πατρῷον ἔδαφος, ἐγκελευσαμένου, Ἀρίστων ὁ Πελλαῖος ἱστορεῖ. οὕτω δὴ τῆς πόλεως εἰς ἐρημίαν τοῦ Ἰουδαίων ἔθνους, παντελῆ τε φθορὰν τῶν πάλαι οἰκητόρων ἐλθούσης, ἐξ ἀλλοφύλου τε γένους συνοικισθείσης, ἡ μετέπειτα συστᾶσα Ῥωμαϊκὴ πόλις τὴν ἐπωνυμίαν ἀμείψασα, εἰς τὴν τοῦ κρατοῦντος,

τος, Αἰλίου Ἀδριανοῦ τιμὴν, Αἰλία προσαγογεύεται. Καὶ δὴ τῆς αὐτόθι ἐκκλησίας ἐξ ἐθνῶν συγκροτηθείσης, πρῶτος μετὰ τοὺς ἐκ περιτομῆς ἐπισκόπους, τὴν τῶν ἐκεῖσε λειτουργίαν ἐγχειρίζεται Μάκρος.

III.
Ex Chronico Alexandrino.

σκδ'. ΟΛΥΜΠΙΑΣ.

ΙΝΔ. ιδ', ά ὑπ'. Ἀπρωνιανοῦ καὶ Νίγρου.

ΙΝΔ. ιέ, β' ὑπ'. Αἰλίου Ἀδριανοῦ Αὐγούστου καὶ Σαληνάτωρος.

ΙΝΔ. ά, γ' ὑπ'. Αἰλίου Ἀδριανοῦ Αὐγούστου τὸ β', καὶ Ρουστικίου.

Ἐπὶ τούτων τῶν ὑπάτων Ἰουδαίων στασιασάντων ἦλθεν Ἀδριανὸς εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ἔλαβε τοὺς Ἰουδαίους αἰχμαλώτους, καὶ ἀπελθὼν εἰς τὴν λεγομένην Τερέβινθον προέστησεν πανήγυριν, καὶ πέπρασκεν αὐτοὺς εἰς ταγὴν ἵππου ἕκαστον, καὶ τοὺς ὑπολειφθέντας ἔλαβεν εἰς Γάζαν, καὶ ἐκεῖ ἔστησεν πανήγυριν, καὶ ἐπώλησεν αὐτοὺς, καὶ ἕως τοῦ νῦν ἡ πανήγυρις ἐκείνη λέγεται Ἀδριανή. Καὶ καθελὼν τὸν ναὸν τῶν Ἰουδαίων τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις ἔκτισε τὰ δύο δημόσια, καὶ τὸ θέατρον καὶ τὸ τρικάμαρον, καὶ τὸ τετρά-

τετράνυμφον καὶ τὸ δωδεκάπυλον τὸ πρὶν ὀνομαζόμενον ἀναβαθμοί, καὶ τὴν Κόδραν. Καὶ ἐμέρισεν τὴν πόλιν εἰς ἑπτὰ ἄμφοδα, καὶ ἔστησεν ἀνθρώπους ἰδίους ἀμφοδάρχας καὶ ἑκάστῳ ἀμφοδάρχῃ ἀπένειμεν ἄμφοδον. Καὶ ἕως τῆς σήμερον εἰς τὸ τοῦ ἀμφοδάρχου ὄνομα ἕκαστον ἄμφοδον χρηματίζει, καὶ ἐπέθηκε τὸ ἑαυτοῦ ὄνομα τῇ πόλει Αἰλίαν αὐτὴν ὀνομάσας, ἐπειδὴ Αἴλιος Ἁδριανὸς ἐλέγετο.

Druck=

Druckfehler.

Seite 4.	Zeile	18.	wnrden — lies wurden.
— 12.	—	5.	nnter — lies unter.
— 13.	Anm.	2.	Almeoveen — l. Almeloveen.
— 16.	Zeile	12.	Lncius — l. Lucius.
— 20.	—	10.	Zwar mag die Hauptstadt von Aegypten l. die Hauptstadt von Aegypten mag wohl.
— —	Anm.	1.	Tryephon — l. Tryphon.
— 33.	Zeile	1.	Bereschit habba l. Bereschit rabba.
— 37.	—	17.	daß diese l. daß erstere.
— 54.	—	6.	Eroberungen — l. Eroberung.
— 65.	Anm.		stehe nach αὐτῶν kein Kolon.
— 70.	Zeile	1.	Abulfaragius l. Abulpharagius.
— 80.	Anm.	3.	omnio l. omnino.
— 84.	Zeile	17.	Münzeu l. Münzen.

Anmerkung zu Seite 34. Zeile 6. falls anders Juvenal wirklich nach Aegypten verwiesen ward; welches Frank im Examine critico D. Junii Juvenalis vitae; p. 3. für eine Erdichtung erklärt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Münter, Friedrich,

Der jüdische Krieg unter den Kaisern Trajan und Hadrian

Altona 1821

Jud. 172 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10571136-5